



LVHS

33. Freckenhorster Rundbrief 2020





Auf dem Rasen vor der LVHS präsentiert das Pädagogen team das Jahresprogramm 2020 (von links nach rechts): Direktor Michael Gennert, die Fachbereichsleitungen Larissa Rathmer, Maximilian Hermes, Karin Ziaja, Präses Bernd Hante. Es fehlt Josef Everwin.

Titelbild: Während eines Seminar herrschte kreatives Treiben in der LVHS. Konzentriert widmeten sich die kleinen Künstlern ihren selbstgebastelten Fröschen aus Blumentöpfen.

33. Freckenhorster Rundbrief 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Michael Gennert	5	Pinterest your life Larissa Rathmer	32
Flagge zeigen für Europa Michael Gennert	6	FotoAusstellung Naturfoto Karin Ziaja	33
Wirtschaftsforum Michael Gennert	8	Wichtel Mondo Karin Ziaja	35
Zukunft junger Landwirte Erwin Köster/C. Börger	13	INUCTUS PTH Münster Maximilian Hermes	37
Zustand Wald Franz Stockmann	18	Salafismus Michael Gennert	39
CO2-Rückholung aus der Atmosphäre Karin Ziaja	21	Logotherapie Helmut Dorra	42
50 Jahre Freckenhorster Kreis Maximilian Hermes	23	Heilpraktiker Psychotherapie Guss, Kurt	44
30 Jahre BfPP Uwe Kraus	24	Gartentherapie-Tage Karin Ziaja	48
Abschied und Neubeginn in der LVHS. Referenten Goebel und Kegelmann Maximilian Hermes	27	Familienkreis St. Antonius in Freckenhorst Dr. Jürgen Gahlen	50
Die LVHS auf dem unicef-Familienfest in Warendorf Larissa Rathmer	28	Studienseminar Leck Elisabeth Friedrich/ Margret Bodingbauer	51
Klaus Prömpers über die Gefahr von Sozialen Netzwerken für die Demokratie Michael Gennert	29	Teilnehmende des 121. Hauptkurses	59
		Grußwort der Bezirksregierung Dorothee Feller	60

Inhaltsverzeichnis

Ansprache zur Zertifikatsverleihung Christina Börger	64	Seniorenorchester Franz-Josef Göcke	94
Abschlussrede Hauptkurs 2019 Helena Oing / Hermann Benning	67	8Plus Vital NRW im Kreis Warendorf kauft E-Bikes Jana Uphoff	95
Podiumsdiskussion des Hauptkurses 2019 Christina Börger	74	Von der Idee ins Glas Karin Ziaja	97
Der Hauptkurs beim WLK-Kreisverbandstag Christina Börger	75	DBU-Projekt: Lebensmittel wertschätzen Karin Ziaja	98
Dialoggespräch mit Dorothee Feller Christina Börger	77	Kreisweihnachtsmesse Christina Börger	100
Brasilien – Globale Partnerschaft Bernd Hante	79	Rezept LVHS-Küche Angela Schröder	101
Ernte Dank und Missio Lars Kramer	84	Personalveränderungen	102
Kultur und Lebensart im deutsch-holländischen Euregioraum Magret Leuer	86	Familiennachrichten	104
Besinnungs- und Begegnungstage der Landwirtschaftlichen Seniorengeinschaft Ulli Oskamp	90	Protokoll der Mitgliederversammlung 2019 Josef Everwin	106
Flächenkauf Walter Twehues	91	Tätigkeitsbericht der Ehemaligengeinschaft Christina Börger	111
Tagesexkursion Kapuziner Münster Landwirtschaftliche Seniorenge. WAF Maximilian Hermes	92	Einladung zur Mitgliederversammlung 2020	113
		Impressum	114

Vorwort

Michael Gennert

Direktor der LVHS

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und „Ehemalige“ der LVHS,
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

„Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, aber wir laufen eiliger an ihr vorbei.“ Dieser Gedanke von George Orwell kam mir vor dem Schreiben dieses Vorwortes in den Sinn. Schon wieder sind wir durch ein Jahr gelaufen, das in unserem Rundbrief dokumentiert werden möchte. Die uns zur Verfügung stehenden zwölf Monate waren auch 2019 gut gefüllt mit einer Vielfalt an Themen, die uns in der LVHS beschäftigt haben. Mit dem 33. Freckenhorster Rundbrief der LVHS und ihrer Ehemaligengemeinschaft möchten wir Sie einladen, den eiligen Schritt des Alltags einen Moment lang zu stoppen, um bei dem zu verweilen, was uns in 2019 beschäftigt hat. Vielleicht haben Sie selbst an einer der Veranstaltungen teilgenommen und denken gerne daran zurück. Allen Mitgliedern unserer LVHS-Ehemaligengemeinschaft sei besonders der zweite Teil des Heftes und am Ende der Tätigkeitsbericht wie auch die Einladung zur nächsten Mitgliederversammlung am 02.02.2020 ans Herz gelegt.

Aus unserer Themenfülle möchte ich hier nur wenige Aspekte herausgreifen. Ganz im Zeichen der Europawahl stand das erste Halbjahr 2019 mit vielen Aktionen. Bereits im letzten Heft hatten wir uns inhaltlich mit den Positionen der AfD auseinandergesetzt



und werden nicht müde werden, gegen gesellschaftliche Radikalisierungen die Stimme zu erheben. In diesem Zusammenhang sei u. a. auf den Bericht über die Veranstaltung zum Salafismus verwiesen. Ein ganz anderer Bereich, der uns ebenso am Herzen liegt, ist der Umgang mit unserer Schöpfung. So beschäftigt sich ein Artikel mit dem Zustand des deutschen Waldes und eine Tagungsdokumentation berichtet über Möglichkeiten der CO₂-Rückholung aus der Atmosphäre. Sodann kommen Aktivitäten mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern zu Wort. Ebenso wurden auch ausgewählte Tagungen, z. B. aus der Familienbildung oder Theologie, wie auch besondere Jubiläen mit in den Rundbrief aufgenommen.

Schließlich geht ein herzlicher Dank an die beiden Vorsitzenden Christina Börger und Benedikt Grothues, die die Ehemaligengemeinschaft einmal mehr motiviert durch das Jahr geführt haben, sowie ein Dankeschön an Josef Everwin für sein Engagement.

Ich wünsche Ihnen eine gleichermaßen entspannte wie anregende Lektüre und grüße Sie herzlich im Namen der Rundbrief-Redaktion aus Freckenhorst

Ihr

Michael Gennert

Um dem gesellschaftlichen Auftrag der LVHS gerecht zu werden, gab es verschiedene Aktivitäten im Vorfeld der Europawahl, die am 26. Mai 2019 stattfand. So kam jeder Gast bereits vor dem Eintritt in die LVHS an der Europaflagge vor dem Haupteingang vorbei – um dann an der Rezeption einen Wahlaufruf zu erhalten, der mit den beiden Fragen begann: „Haben Sie beim Eintritt in die LVHS die Europafahne wahrgenommen? Nehmen Sie in Ihrem Alltag die Europäische Union wahr?“



Flagge zeigen für Europa – vor dem Haupteingang der LVHS

Einen kleinen Beitrag zur Steigerung der Wahlbeteiligung zu leisten, war ein Ziel des

Aufrufs, das am Wahlabend auch erreicht wurde: In Deutschland stieg die Wahlbeteiligung von 48,1 auf 61,4 %, europaweit von 42,6% auf 50,9%. Dies sind die höchsten Werte seit 20 Jahren und dokumentieren ein wachsendes Interesse der Bevölkerung an der Zukunft Europas. Allerdings sind diese Ergebnisse nüchtern betrachtet noch kein Grund, in einen frenetischen Jubel auszubrechen oder pathetisch vom Sieg der Demokratie zu sprechen. Der politischen Bildung – und damit auch dem Auftrag der LVHS – stehen noch einige Hausaufgaben ins Haus, wenn europaweit immer noch die Hälfte und bei uns knapp 40% der Wähler/-innen zuhause bleiben.

40 Jahre nach der ersten Direktwahl zum Europäischen Parlament wird Europa weiterhin von innen wie von außen auf die Probe gestellt. Die internationale Sicherheitslage ist angespannt wie lange nicht mehr. Der wiederaufstrebende Nationalismus stellt die Zusammenarbeit infrage. Bereits 2016 fragte Papst Franziskus bei seiner Rede zur Verleihung des internationalen Karlspreises: „Was ist mit dir los, humanistisches Europa, du Verfechterin der Menschenrechte, der Demokratie und der Freiheit?“

Die Europäische Union ist seit ihrer Gründung eine Wertegemeinschaft und für die Mitglieder ein Garant des Friedens. Auch wenn die EU heute für viele Menschen als „weit weg“ empfunden wird, so dürfen ihre Errungenschaften wie offene Grenzen und eine gemeinsame Währung nicht leichtfertig



Die Europa-Kunstinstallation von Sabine Schlemmer auf dem LVHS-Gelände

einem Nationalismus geopfert werden. Die katholische Kirche denkt von ihrem Selbstverständnis her immer global und international. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die vielfältigen Bewohner im „Haus Europa“ unter einem Dach zusammenbleiben.

Um unsere Gäste mit allen Sinnen für Europa anzusprechen, wurde in der großen Weide vor dem Teich auch ein Kunstwerk zum Thema Europa von der Hattinger Künstlerin Sabine Schlemmer ausgestellt. Mit einem Auge für

Symbolik mag hier festgehalten werden, dass die Kunstinstallation bereits bei der EU in Brüssel ausgestellt war, dort aber aus Platzgründen nur auf dem Boden lag. Bei uns in Freckenhorst hing das Werk nicht nur im Baum, sondern hat auch alle Stürme im Februar 2019 gut überstanden – oder anders formuliert: In Freckenhorst hält Europa den Stürmen stand... Das zumindest war und ist unsere Hoffnung, auch bei allen anderen Europaaktionen, über die in diesem Rundbrief berichtet wird.

Europa nach der Wahl

5. Freckenhorster Wirtschaftsforum

Michael Gennert

Direktor der LVHS

Wie nehmen Sie derzeit Europa wahr? Ich – für meine Person – nehme seit längerem eine widersprüchliche Gefühlslage wahr, die ich kurz beschreiben möchte – wohl wissend, dass damit verschiedene Ebenen vermischt werden, sie aber in der Gleichzeitigkeit der Ereignisse aufeinandertreffen, ob wir das wollen oder nicht. Einerseits wird Europa, immer wenn die Sommerurlaubszeit beginnt, wieder zu einem einigen Volk von Reisenden, die sich auf „große Wallfahrt“ zu anderen Nationen aufmachen, um in den „schönsten Wochen des Jahres“ die Fremde und den Fremden genießen zu können – aber andererseits dauerhaft politisch nur schwer in der Lage sind, den Umgang mit Flüchtlingen und die bisweilen dramatische Situation im Mittelmeer gemeinsam und zufriedenstellend zu lösen.

Einerseits zeigt sich bei Eurovision-Gesangswettbewerben das „Abendland“ samt Teilen des „Morgenlandes“ als große Sanges-Familie und in europäischen Fußballwettbewerben mag keiner der Fans auf das Endspiel verzichten, selbst wenn der eigene Club oder das eigene Land bereits ausgeschieden ist. Andererseits müssen wir solche Europagefühle im politischen Bereich lange suchen. Da sind die nationalen Erwägungen sogleich im Blick – nicht nur bei den Wahlergebnissen, sondern auch in der aktiven Politik, wenn man – nur als ein Beispiel – an die Haltung der einzelnen europäischen Staaten zum Projekt der neuen chinesischen Seidenstraße denkt. Dabei halten doch derzeit – so der Stand im Mai 2019 – viele nationale Regierungskrisen oder -vakazen Europa als Ganzes in Atem.



Beim 5. Freckenhorster Wirtschaftsforum sprachen über Europa nach der Wahl (von links nach rechts): der Europaparlamentarier Elmar Brok, Weihbischof Dr. Stefan Zekorn, der Manager Martin Richenhagen und LVHS-Direktor Michael Gennert.



Weihbischof Dr. Stefan Zekorn

Schauen Sie z.B. nach Österreich, wo derzeit Experten regieren, nach Italien, wo besonders durch die ausufernde Staatsverschuldung ein Defizitverfahren droht, nach Belgien, das, in dauerhafter Sorge vor einer Spaltung, erneut eine Regierung sucht, nach Spanien, das sich erstmals bei der Regierungsbildung mit einem Fünf-Parteien-Parlament auseinanderzusetzen hat - und ganz zu Schweigen von Großbritannien, dessen Brexit eine eigene unendliche Geschichte für Europa ist und die vermeintliche Selbstverständlichkeit einer Unions-Mitgliedschaft infrage stellt. Ich hoffe, ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass der Anlass zur Sorge um den inneren und äußeren Frieden Europas und seiner Mitgliedsländer in den vergangenen Jahren gewachsen ist.

Wir merken tagtäglich - jeder in seinem Umfeld - wie wirtschaftlich, politisch und kulturell die internationalen Verflechtungen



Manager Martin Richenhagen

stetig zunehmen, ob wir das wollen oder nicht. Kaum mehr ein Lebensbereich kann sich den Folgen der Globalisierung entziehen, nicht zuletzt durch die stets wachsenden technischen Fortschritte der Digitalisierung, deren Auswirkungen auf das wirtschaftliche Handeln und noch vielmehr auf die Situation der Menschen global erst am Anfang stehen. Ich hörte in diesem Zusammenhang den schönen Satz: Die Antwort auf „America first“ könne nur „Europe together“ lauten.

Und in diesem Sinne richtete das 5. Freckenhorster Wirtschaftsforum drei Wochen nach der Europawahl den Blick in die Zukunft: Welche Aufgaben und welche Chancen sind auf der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ebene zu sehen?

Mit einem klaren Apell richtete sich Weihbischof Dr. Stefan Zekorn an die Teilneh-



Elmar Brok MdEP

menden in der voll besetzten Gartenhalle: „Dialog, Dialog, Dialog auf allen Ebenen in der deutschen Gesellschaft und zwischen den Menschen in den Ländern Europas!“ Zekorn begann sein Statement mit einem positiven Rückblick auf das Wahlergebnis: „Die EU ist ausgesprochen lebendig, auch wenn sie in der medialen und privaten Öffentlichkeit immer wieder als sterbenskrank angesehen wird! Aber die Wahl zeigt auch die Herausforderungen unserer Zeit – die nicht nur bei Europawahlen gelten.“ So nannte Zekorn vier wichtige Aspekte: Die fragmentierten Parteienlandschaften, die die fragmentierte Gesellschaften spiegeln; eine wachsende Emotionalisierung, die sich gegen die Komplexität der Realität stelle; die verbreitete EU-Skepsis vornehmlich der jungen Generation und schließlich das Fehlen einer europäischen Öffentlichkeit. „Das Wichtigste ist sicher die stabile Friedensordnung, die

durch den europäischen Einheitsprozess entstanden ist“, betonte der Weihbischof. Doch reiche der europäische Auftrag weit über Europa hinaus. In einer globalisierten Welt mit Mega-Staaten wie China und Indien hat ein einzelnes europäisches Land politisch und wirtschaftlich keine Chance. Nur gemeinsam könnten wir etwas für den Frieden und die Entwicklung in der Welt tun. „Eine alte Regel aus christlicher Tradition besagt: Was man mit anderen gemeinsam tut, das gelingt besser und hat mehr Kraft als das, was man alleine tut.“ Daran sollten die europäischen Länder in ihrem Miteinander festhalten. Zekorn kam zu dem Schluss: „Ein JA zu Europa mit vielen Völkern heißt auch ein JA zu einem immer unfertigen und stets zu optimierenden Europa. Ein JA zu Europa heißt deshalb auch ein JA zu einem weiterhin komplizierten und anstrengenden Prozess!“

Daran knüpfte das Statement von Martin Richenhagen an: „Ich bin überzeugter Europäer“, stellte der gebürtige Kölner gleich zu Beginn klar. Richenhagen ist einer von nur sehr wenigen deutschen Topmanagern in den USA und seit 2004 Chairman, Präsident und CEO des Landmaschinenherstellers AGCO, der seine Produkte in mehr als 140 Länder verkauft und im Geschäftsjahr 2018 einen Umsatz von 8,17 Mrd. Euro erzielte. Europa werde eine großartige Zukunft haben. Die aktuelle Unruhe hielt er für ein gutes Zeichen: „Es ist ein Zeichen dafür, dass die Bürger mündiger geworden sind“. Doch als erfolgreicher Unternehmer mahnte er an, dass Europa schneller werden müsse. „Dafür



Bei der Podiumsdiskussion im lebhaften Dialog (von links nach rechts): Weihbischof Dr. Stefan Zekorn, LVHS-Direktor Michael Gennert, Martin Richenhagen und Elmar Brok

muss auch Deutschland seine Hausaufgaben machen.“ Mit Blick auf seine Wirkungsstätte in den USA ging er auch auf Präsident Donald Trump und sein ständiges Hin und Her ein: „Er ist für mich wie ein Antiallergikum. Ich rege mich aber nicht mehr hundert Mal am Tag darüber auf.“ Lobende Worte gingen an Bundeskanzlerin Merkel, die „genau das Richtige“ in der Flüchtlingsthematik getan habe. „Wir sind einmal das Land gewesen, das großzügig die Türen geöffnet und gesagt hat: Kommt her, wir helfen euch.“ Anhand seiner eigenen Firma gab Richenhagen ein Beispiel, wie die Wirtschaft dazu beitragen kann, dass die Flüchtlingsproblematik in den Heimatländern zu lösen sei. So habe AGCO eine „Future Farm“ in Sambia gegründet, wo Landwirte, die kleine bis mittelgroße Betriebe mit eingeschränktem Zugang zu modernen landwirtschaftlichen Methoden bewirtschaften, Grundlagen der Agronomie, Nacherntelösungen und Mechanisierung erhalten. „Afrika hat im Landmaschinen Sektor ein enormes Wachstumspotenzial, und für

den afrikanischen Kontinent haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, allen Landwirten Lösungskonzepte für ihre Arbeit zu bieten“, betonte der Manager abschließend und fand dafür viel Zustimmung im Auditorium.

Abschließend ergriff Elmar Brok das Wort, der eigens für den Abend aus Brüssel angereist war. Brok war von 1980 bis 2019 Mitglied des Europäischen Parlaments und viele Jahre Vorsitzender des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten. Länderübergreifend kann bisher kein anderer Abgeordneter auf eine längere Parlamentszugehörigkeit zurückblicken. Es war keine Überraschung, dass auch für Elmar Brok Europa „eine riesige Erfolgsgeschichte“ ist. Vieles wäre in den vergangenen 30 Jahren in Europa erreicht worden, unter anderem ein gemeinsamer Binnenmarkt, der „die größte Handelsmacht der Welt“ sei. „Aus Freckenhorst können heute so leicht Waren nach Paris geliefert werden wie früher nach Telgte“, gab Brok pointiert ein Beispiel. Zudem würden die Kosten für den Binnenmarkt



Martin Richenhagen im Gespräch mit Teilnehmern des 5. Freckenhorster Wirtschaftsforums

immer überschätzt: „Die Europäische Union kostet uns insgesamt ein Viertel von dem, was uns die Bundeswehr kostet“, verglich der Politiker die Zahlen. Dennoch müsse sich die EU besser in der Welt behaupten: „Die Fragen

zu Migration, Klimawandel, Konsequenzen von Globalisierung und Digitalisierung kann nicht mehr der einzelne Nationalstaat lösen.“ Konkret forderte Brok u.a. eine gemeinsame europäische Steuerpolitik – auch wenn es in der EU immer stärkere und schwächere Regionen geben werde. „Doch diese Unterschiede müssen wir in einer Gemeinschaft mittragen. Wir müssen begreifen, dass wir eine Schicksalsgemeinschaft sind.“ Auf die Frage, wo er die EU in zehn Jahren sieht, antwortete Brok schnell: „Die Vernunft wird siegen, Europa wird bestehen bleiben. Und Großbritannien wird einen Antrag gestellt haben, wieder Mitglied werden zu dürfen.“ Mit diesem hoffnungsvollen Ausblick endete das 5. Freckenhorster Wirtschaftsforum und motivierte zum Einsatz für Europa.



Im Anschluss an das Podiumsgespräch diskutierten Martin Richenhagen und Elmar Brok mit Teilnehmern

Kaum jemand hat so viele junge Landwirt*innen in ihrer Ausbildung geprägt wie Erwin Köster. Stolze 35 Jahre war er Berufsschullehrer in Münster, bevor er im Sommer 2019 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde. Im Laufe der Jahre hat er mehrere Generationen unterrichtet – kennt oft die Ausbilder seiner Schüler noch aus deren eigener Schullaufbahn. Trotz oder gerade wegen seines Blickes auf das Gesamtpaket ist er immer noch ganz nah an den Dingen, die die Schüler bewegen – sei es in landwirtschaftlicher Hinsicht oder im zwischenmenschlichen Umgang auf den Höfen und in der Gesellschaft.

Herr Köster, 35 Jahre haben Sie angehende Landwirtinnen und Landwirte in ihrer Ausbildung unterrichtet. Was hat sich Ihrer Meinung nach im Laufe der Zeit in der Landwirtschaft am meisten geändert?

- *Strukturwandel und die damit verbundenen Betriebsvergrößerungen*
- *Fortschreitende Spezialisierung der Betriebe*
- *Wandel vom bäuerlichen Familienbetrieb zum bäuerlichen Familienunternehmen mit zunehmend Fremd-Ak*
- *Erhöhung der gesamten landwirtschaftlichen Produktion, in einigen Bereichen sogar bis hin zur Überproduktion*
- *neue Betriebszweige: Biogas, Windkraft, Photovoltaik, Direktvermarktung, Ferien auf dem Bauernhof etc.*
- *während 1984 die Eltern der Auszubildenden min. 60 Jahre und älter waren sind sie heute um die 50 Jahre alt, d.h. dass die*

Staatlich geprüften Agrarbetriebswirte vor der Betriebsübernahme i.d.R. erst noch einige Jahre woanders arbeiten müssen, bevor sie den Hof übernehmen können jedenfalls dann, wenn der Hof nicht zwei oder sogar drei Familien ernähren kann

- *Spezialisierung der Ausbildungsinhalte. Wurden früher beispielsweise Futterrationen auf der Basis von Tabellenwerten gerechnet, sind heute betriebliche Untersuchungsergebnisse die Basis für eine gezielte bedarfs- und leistungsgerechte Fütterung auch im Hinblick auf die Nährstoffausscheidungen.*
- *1984 kam die Gülleverordnung, die 1996 durch die schärfere Düngeverordnung abgelöst wurde. Diese wurde mehrmals und zum letzten Mal 2017 verschärft. Wie bekannt ist, reichen die Regelungen zur Verringerung der Nitratproblematik offensichtlich immer noch nicht aus.*

In der Landwirtschaft wird häufig der Betrieb von einer an die nächste Generation übergeben. Sehen Sie in der Verantwortung für das Familienerbe für junge Menschen eher einen Fluch oder Segen?

*Wenn die Hofesnachfolger*innen quasi von Geburt an Herzblut für die Landwirtschaft entwickeln und dies auch während der Kindheit und Jugend gelebt haben, die Eltern ihren Kindern das notwendige Vertrauen gegeben und sie in dieser Hinsicht auch unterstützt und gefördert haben, übernehmen sie gerne den Betrieb und wirtschaften nach dem Motto: „Was du ererbst von deinen Vätern*



Erwin Köster unterrichtete 35 Jahre angehende Landwirt*innen in der der Berufsschule in Münster

erwirb es, um es zu besitzen.“ Zwischen den Generationen besteht dann häufig ein harmonisches Zusammenleben und der Betrieb kommt nach vorne.

Haben Eltern aber im Beisein der Kinder ständig über die viele Arbeit und die schlechten Preise geklagt und der Politik und dem Verband dafür die Schuld gegeben, dürfen sie sich nicht wundern, wenn sich die Kinder vom Betrieb abwenden.

Zum Fluch kann die Übernahme für die junge Generation immer dann werden, wenn sich die Hofübergeber (oftmals erst um die 60 Jahre alt) nicht zurückhalten und ständig bevormunden wollen. Manchmal versucht auch noch die Generation davor, sich einzumischen. Besonders für den eingehirateten

Ehegatten kann das zum Fluch werden mit der Konsequenz, dass die Ehe/Partnerschaft zerbricht.

Zur schulischen Ausbildung gehört seit vielen Jahren auch ein Seminaranteil in der LVHS Freckenhorst. Welche Schwerpunkte werden in den Seminaren behandelt?

In der Erstausbildung zum praxisorientierten Gesellen besuchen die noch recht jungen Berufsschüler*innen nicht die LVHS Freckenhorst, da in der dualen Ausbildung die Praxis im selbst gewählten Ausbildungsbetrieb im Vordergrund steht und die theoretische Wissens- und Kompetenzvermittlung in der Berufsschule erfolgt. Erst in der Fachschule und HöLa findet der außerschulische Unterricht statt, beginnend mit sogenannten Orientierungstagen. In diesem Jahr durfte ich erstmals Studierende der Fachschulen bei ihren 1 ½ tägigen „Lebensorientierungsseminaren“ begleiten. Diese stehen unter dem Motto „Auf dem Weg in die Selbständigkeit“. Im Gegensatz zum Fachunterricht bestehen aufgrund der Länge des Aufenthaltes auch andere Möglichkeiten, Themen und Fragestellungen intensiver zu bearbeiten. Inhaltlich ging es dabei in diesem Jahr um das Erlernen von Konfliktlösungsstrategien anhand von Fallbeispielen und Rollenspielen. Solch komplexe Themen und Fragestellungen kann man oftmals nicht in 45 oder 90 Minuten behandeln bzw. lösen. Zudem wurde an den Themen „Wenn die Arbeitsfalle droht“, „Gelebte Wertschätzung in der Ausbildung“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Themen und Tipps für

die Hofübernahme“ gearbeitet (diese steht für die meisten Schüler*innen i.d.R. zwar erst in den späteren Jahren an, aber man kann sich nicht früh genug darüber informieren und sich gedanklich damit auseinandersetzen). Im zweiten HöLa-Jahr bekommen die Studierenden die Möglichkeit, noch einmal für drei Tage eine Landvolkshochschule aufzusuchen. Unter dem Motto: „Zwischen Betriebsentwicklung, Familie und Unternehmertum die eigene Rolle finden“ geht es hier um die Themen Kommunikation, Umgangsformen, Zeitmanagement und Marketingfragen. Diese Landvolkshochschulen sind außerschulische Lernorte, die auch nach der Fachausbildung zum/r Agrar-Betriebsagrarwirt/In als Weiterbildungsinstitutionen für den ländlichen Raum und für die Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielen und hohe Kompetenzen vermitteln. Denn die Lebens- und Arbeitswelt auf unseren Höfen verändern sich permanent und rasant.

Was ist der Vorteil daran, solche Themen in der LVHS und nicht in der Berufs- oder Fachschule zu thematisieren?

In den beiden genannten Schulformen geht es vornehmlich um die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen für die spätere beruflichen Tätigkeiten. Für die in Freckenhorst behandelten Themen ist hier kaum Zeit vorhanden. Und wir wissen alle, das Fachwissen alleine kaum ausreicht, wenn nicht gleichzeitig auch die Persönlichkeit eines erfolgreichen Betriebsleiters oder Unternehmers sich weiterentwickelt. Die in der LVHS diskutierten

Themen sind somit als „Kernkompetenzen“ für die Zukunftsbewältigung und Urteilsfähigkeit mindestens ebenso wichtig wie die fachlich-schulischen Inhalte.

Sie konnten bereits viele Werdegänge von ehemaligen Schülern mitverfolgen. Für viele Junglandwirtinnen und Junglandwirte gehört auch die Teilnahme am LVHS-Hauptkurs hinzu. Gibt es Eigenschaften, die typisch für Hauptkurs-Absolventen sind?

Eine frühzeitige Horizonterweiterung bezüglich der gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ist besonders für junge Menschen sehr wichtig und beeinflusst sie stark. In jungen Jahren haben Körper und Geist ein unbegrenztes Aufnahmevermögen. Nach der Ausbildung haben die jungen Leute nur noch ein kleines Zeitfenster für solche Aktivitäten, nämlich wenn die Eltern noch fit sind und der Junior oder die Tochter noch nicht mit „vollem Saft“ im Unternehmen oder für eine eigene Familie Verantwortung tragen. Der Internationale LVHS Hauptkurs ist ein solches Schulungsangebot der Landvolkshochschule Freckenhorst, das sich an hellwache, ausgeschlafene Jungen und Mädels richtet, die zukünftig von der Landwirtschaft leben wollen und sich für den ländlichen Raum auch einsetzen wollen. Solche Schulungsangebote zeigen neue Wege auf, geben Sicherheit, nehmen Ängste, schulen die Sprache, stärken Selbstbewusstsein und selbstbewusstes Auftreten und geben Einblicke in bislang oft unbekannte Lebens- und Arbeitsfelder.

Sie fördern auch die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung beispielsweise im Ehrenamt.

Seit Mitte 2019 gehen Landwirte auf die Straße, um für mehr Dialog zu werben. Vorwiegend junge Landwirte engagieren sich. Wie wichtig sind neben den Forderungen an die Politik auch Aspekte, wie die bewusste Identifizierung mit dem eigenen Beruf und das Gemeinschaftsgefühl?

Dass so viele junge Landwirte auf die Straße gehen finde ich richtig, denn schließlich geht es ja um ihre Zukunft. Bei diesen Demonstra-

tionen ist es mir aber wichtig, dass sich die Teilnehmer vorab in ihr Gegenüber hineinversetzen und die Wirkung der Aktionen auf die Zuhörer/Zuschauer erspüren. Was ich damit sagen will ist folgendes: Ein oder zweimal mit einer Trecker-Fahrt auf sich und seine Probleme aufmerksam zu machen ist in Ordnung. Aber wenn die Anzahl der Treckerfahrten (mit z.T. erheblichen Verkehrsbehinderungen) zunimmt besteht doch die Gefahr der Gewöhnung und schlimmer noch des Unmuts, des Frustes und des Zorns der Verbraucher, die staubbedingt nicht mehr rechtzeitig ihre Arbeitsstelle oder andere Ziele erreichen. Es gibt viele andere Möglichkeiten, mit dem Verbraucher ins Gespräch zu kommen. Voraussetzung



ist, dass man sich argumentativ fit gemacht hat, sattelfest ist und sich nicht aus der Ruhe bringen lässt. Auch diesbezüglich sollte man sich in die gegenüberstehende Person hineinversetzen können. Ist ein Gesprächspartner uneinsichtig ist es klug, ihm einen guten Tag zu wünschen statt sich in eine unfruchtbare Diskussion hineinzusteigern.

Öffentlichkeitsarbeit sollte auch nicht erst stattfinden, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist, sondern muss tagtäglich erfolgen. Dann werden die Verbraucher von Anfang an in die politischen Entwicklungen zum Thema Landwirtschaft mit eingebunden und mit einem Appell an ihre Verantwortung kann mit ihrer Hilfe schon frühzeitig gegengesteuert werden.

Welche Eigenschaften schätzen Sie besonders an den jungen Landwirten? Was möchten Sie ihnen mit auf den Weg geben?

Die Meisten haben sich ganz bewusst für den schönsten Beruf der Welt entschieden. Besonders schätze ich, wenn diese jungen Menschen in der Ausbildung und im Beruf Gas geben und ihre Talente voll ausreizen und entfalten. Dann macht das Arbeiten und das Leben richtig Spaß.

Bei Konflikten mit der älteren Generation vergesst bitte nicht, dass der Betrieb das Lebenswerk eurer Eltern und Großeltern ist, zeigt Verständnis, lobt sie für ihre Leistungen und zollt Ihnen den nötigen Respekt. Dann fühlen

sie sich nicht aufs Abstellgleis gestellt und ihr habt so eine gute Basis für ein einvernehmliches Zusammenleben geschaffen.

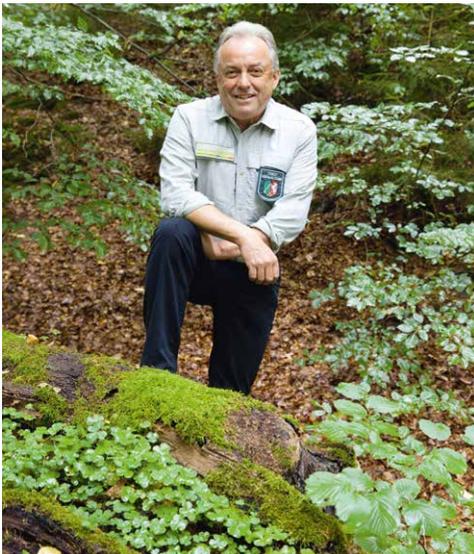
Heutzutage reden viele von der Work-Life-Balance und fordern noch mehr Freizeit ein. Wenn Ihr euren Beruf mit Herzblut lebt, macht euch die Arbeit viel Spaß und sie vergeht wie im Flug. Vergesst dabei aber nicht euren Partner und eure Familie, eure Freunde und auch nicht eure Freizeit. Dann steht einer glücklichen und erfolgreichen privaten, gesellschaftlichen und betrieblichen Zukunft nichts im Wege. Ich wünsche euch alles Gute dabei!

Herzlichen Dank, Herr Köster für das Interview und Ihnen weiterhin im Ruhestand Gesundheit und Freude an der Landwirtschaft!

Christina Börger

Seit dem Frühjahr 2017 hat es nicht mehr richtig geregnet – richtig im Sinne von „auskömmlich für den Wald“. Die Folge sind vielerorts völlig ausgetrocknete Waldböden, in denen auch tief wurzelnde Waldbäume kein Wasser mehr bekommen. Dazu kommen zwei trockene, warme Sommer mit hohen Durchschnittstemperaturen während der Vegetationszeit.

Zwei trockene, warme Jahre in einer Region, die sich normalerweise durch kühle, gemäßigte, regenreiche Sommer auszeichnet; eine große Herausforderung für den Wald und die Waldbäume, um das Wort Katastrophe in einer Zeit der Superlative zu vermeiden.



Franz Stockmann, FD i.R., Vorsitzender der Kreisgruppe Warendorf der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald NRW

Den heimischen Waldbäumen geht es durch die Bank schlecht. Forstschädlinge haben in den letzten Sommern wahre Massenvermehrungen gezeigt. Buchdrucker und Kupferstecher aus der Familie der Borkenkäfer sind zu nie gekannten Dichten angewachsen und haben auf vielen Standorten ganze Fichtenbestände hinweggerafft – und zwar in einer Geschwindigkeit, dass man mit der Holzernte nicht hinterherkam. Relativ unbekanntere Käferarten, die in den forstlichen Fachbüchern nicht oder nur mit wenigen Zeilen, weil unbedeutend, Erwähnung finden, tauchen auf und beteiligen sich am großen Fressen. Der nordische Fichtenborkenkäfer oder der gefurchte Borkenkäfer werden vielerorts gefunden.

Die Fichte ist (war?) unsere Hauptwirtschaftsbaumart. Sie ist zwar nicht heimisch, sondern stammt aus den süddeutschen Mittelgebirgen, wurde aber einer langen Periode der Waldverwüstung zu Beginn des 19. Jahrhunderts und auch nach den Reparationshieben der Nachkriegszeit angepflanzt.

Ihr schnelles Wachstum und ihre vielseitige Verwendbarkeit führten dazu, dass aus dem vormals geschmähten Preussenbaum oder der Napoleonstanne die Wirtschaftsbaumart wurde, die ca. ein Drittel der Holzbodenfläche in NRW bedeckt. Jetzt geht es ihr sehr schlecht und auf vielen Standorten wird sie zukünftig ausfallen. Womit soll man sie ersetzen?

Da gibt es überseeische Verwandte, wie Douglasie oder Küstentanne aus Nordamerika.



Dieser Fichtenbestand wird nicht mehr grün.

Diese Arten wurden schon versuchsweise vor mehr als hundert Jahren kleinflächig angebaut. Sie gelten als bewährte Gastbaumarten. Im Waldbaukonzept des Landes werden auch Weißtanne, Hemlocktanne, Riesenlebensbaum und der Riesenmammutbaum und viele andere als Nadel - Mischbaumarten empfohlen.

Es sind aber nicht nur Nadelbaumarten von der großen Kalamität betroffen. Die bodenständige, einheimische Rotbuche – sie würde annähernd 95% der Landesfläche bedecken, wenn es keine menschlichen Siedlungsaktivitäten gäbe – leidet ebenso. Das ganze Ausmaß ihres Siechtums wird sich erst in den nächsten Jahren durch tote

Buchen zeigen. Der Wassermangel hat bei ihr zu abgerissenen Wasserleitungssträngen (Embolien) geführt, die auch durch reichlich herbstlichen Regen nicht ohne weiteres ausgeglichen werden können. Da die Buche im Gegensatz z.B. zur Eiche über keine dicke Borke verfügt, war sie vor allem in sonnenexponierten Waldrandlagen der Sonnenhitze besonders ausgesetzt. Frühzeitiger Laubabwurf, absterbende Kronenteile und schmierige, wässrige Flecken auf der Rinde, der sogenannte Schleimfluß, zeugen überall von starkem Vitalitätsschwund. Auf flachgründigen Kalkverwitterungsböden im Süden des Kreises Warendorf stirbt die Buche flächig ab – und das im FFH-Gebiet (Europ. Naturschutzgebiet).

Sogar der Symbolbaum für Standfestigkeit, Robustheit und Widerstandskraft – die Eiche, hat Probleme und das seit vielen Jahren. Das Wurzelsystem älterer Eichenbestände hat sich dem vielerorts durch Perfektionierung der Vorflut gesunkenen Wasserspiegel nur schwer anpassen können. Seit mehr als 25 Jahren werden im Münsterland Trocknisercheinungen bei der Eiche registriert. Werftkäfer und Prachtkäfer als Folgeschädlinge schwächen die regelmäßig von Frostspannern und Eichenwicklern abgefressenen Bäume zusätzlich und können dann auch starke, alte Eichen letztendlich eliminieren. Nun kommt auch noch der früher bedeutungslose Eichenprozessionsspinner dazu, ein weiterer Eichenschädiger, der darüber hinaus durch die feinen Brennhaare seiner Raupen auch noch für Gesundheitsprobleme bei Menschen und Tieren sorgt.

Das Klima ändert sich. Auch an Naturschutzgebietsgrenzen, in vermeintlich natürlichen Wäldern macht das Sterben nicht halt. Die kaputten Wälder, die in den nächsten Jahren wiederaufgebaut werden müssen, werden anders aussehen. Die heimische Baumartenpalette wird vielerorts nicht ausreichen, den veränderten Standortbedingungen zu trotzen. Es gilt, ideologiefrei zu schauen, was in anderen ähnlichen bioklimatischen Regionen der Erde für Bäume wachsen, sie müssen mit eingemischt werden.

Die Wälder der Zukunft werden gemischter sei. Wald und Holz hängen zusammen. Wenn es dem Wald schlecht geht, produziert er we-



Der Buchdrucker hat sich in den letzten zwei Jahren rasend vermehrt.

niger Holz; Holz, das jeder von uns gebraucht und verbraucht. In Folge der Stürme, Hitze und Trockenheit sind ca. 13 Mio. m³ Schadholz (eine 13.000 km lange Holzmauer mit einer Seitenlänge von 1 m) angefallen. Der Preis für dieses Holz deckt überwiegend die Aufarbeitungskosten nicht. In einem Land wie NRW, in dem mit 63% an der Waldfläche von 935.000 ha der Privatwald deutlich überwiegt, stellt das die Eigentümer vor große wirtschaftliche Herausforderungen. Es ist zu hoffen, dass forstliche Förderprogramme über das Größte hinweghelfen, denn wir brauchen unseren Wald. Er ist unverzichtbar für gesunde Luft, sauberes Wasser, Artenvielfalt und als Ort der Erholung.

Mit „Terra Preta“ CO₂ aus der Atmosphäre rückholen

Karin Ziaja

Pädag. Mitarbeiterin der LVHS

Vom 2. bis zum 5. Juli 2019 war die Landvolkhochschule Gastgeber eines innovativen Kurses: In einer neuen Kooperation mit dem Solarenergie-Förderverein (SFV) Deutschland e. V., mit Sitz in Aachen, wurden an vier Tagen fundiert und vielfältig Fragen zur „NETs“ – den Negativ-Emissions-Technologien – erörtert. 25 Gäste und Referenten brachten sich ein.

(gegenüber dem vorindustriellen Wert von 250 ppm!) gemessen. Es sind die chemisch-physikalischen Eigenschaften des farb- u. geruchlosen und ungiftigen Gases Kohlendioxid/ „CO₂“, die zur Erwärmung führen: Kohlendioxid besitzt die Fähigkeit, Sonnenstrahlung aus dem Weltall auf die Erde einstrahlen zu lassen, jedoch nicht wieder in das Weltall zu entlassen. Die Erde erwärmt sich



Die Teilnehmer stellten im Pyrolyseofens aus vorhandenen organischen Reststoffen wertvolle Pflanzenkohle her.



Pflanzenkohle

Denn die Klimawandel-Krise zwingt zum Handeln: Wenn die gesetzten „Klimaziele“, also eine Verminderung des Anstiegs des Kohlendioxidgehaltes in der Luft, noch erreicht werden sollen, reicht es künftig nicht mehr aus, den Anstieg des Kohlendioxidgehaltes zu bremsen, sondern es sind Technologien unumgänglich, die den bereits vorhandenen historisch hohen Anteil von Kohlendioxid durch die Rückbindung von CO₂ aus der Atmosphäre leisten. Bereits im Mai 2019 wurde der dramatische Rekordwert von 415 CO₂-Teilchen pro Million Teilchen Luft (ppm)

weiter, der Wassergehalt warmer Luft steigt und verstärkt so die Erwärmung weiter. Es besteht somit dringender Handlungsbedarf. Eine Schlüsselrolle spielt dabei die Landwirtschaft. 50% der Fläche Deutschlands werden landwirtschaftlich genutzt. Grünland und Ackerboden sind ein großer Kohlenstoffspeicher, insbesondere im Humus. „Terra Preta“ heißt „Schwarze Erde“ auf Portugiesisch und ist ein tiefschwarzer Boden, der durch Bewirtschaftung aus Amazonien bereits seit Jahrhunderten bekannt ist. Dieser schwarze Boden besteht u.a. aus „Pflanzenkohle“: zu fast 100% (schwarzer) Kohlenstoff, der durch „Pyrolyse“, einer nicht vollständigen Verbren-

nung von Holz und Pflanzenfasern entsteht. Neben seiner phantastischen Eigenschaft, Kohlenstoff dauerhaft zu Binden entsteht ein ökologischer Dünge- und Bodenhilfsstoff mit vielen positiven Eigenschaften für die Bodenqualität.

Prof. Daniel Kray informierte das interessierte Publikum über die Eigenschaften und die Verwendung des neuen „schwarzen Goldes“. In einem „Kon-Tiki-Ofen“, den Annegret Bussmann zur Verfügung gestellt hat, konnten die Teilnehmenden selbst den Prozess der Herstellung von Pflanzenkohle praktisch erleben, und die selbst hergestellte Pflanzenkohle mit nach Hause nehmen, um sie im eigenen Garten auszuprobieren. Zwei Praktiker aus dem Biolandbau (Werner Suntrup vom Demeterhof Schulze Schleppinghoff und Hille Schiller vom Laakenhof in Neu-Beckum) haben zudem über ihre praktischen

Erfahrungen zum Humusaufbau im Biolandbau berichtet.

Zudem informierte Susanne Jung über den Weiterbetrieb von Photovoltaik-Anlagen nach 2020, denn dann enden die ersten geförderten Anlagen aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz. Ab 2024 fehlen gesetzliche Regelungen, um alte PV-Anlagen weiter zu betreiben. Wolf von Fabeck, einer der Erfinder des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes und Pionier der deutschen Energiewende informierte zudem über den Stand der Verfassungsbeschwerde des SFV wegen „unzureichender Gefahrenabwehr des Klimawandels“ gegen die Bundesregierung.

In Sachen Energiewende bleibt noch sehr viel zu tun. Wir freuen uns, den Solarenergieförderverein auch in Zukunft wieder in der LVHS begrüßen zu dürfen.



Gespanntes Warten vor dem Kon-Tiki-Ofen

50 Jahre „Freckenhorster Kreis“

Maximilian Hermes

Pädag. Mitarbeiter der LVHS

2019 konnte der „Freckenhorster Kreis“ sein 50-jähriges Bestehen feiern. Am 16. April 1969 erfolgte die Gründung in Freckenhorst im Zuge des II. Vatikanischen Konzils.

In einer Presseinformation zu ihrem Jubiläum schrieben die Mitglieder des Freckenhorster Kreises selbst:

„Das zweite Vatikanische Konzil entwickelte ein neues Kirchenbild innerhalb der katholischen Kirche und öffnete die Tore zum Dialog mit Welt und Gesellschaft. Diesen Akzenten fühlt sich der Freckenhorster Kreis – als im April 1969 gegründete kritische Reformbewegung im Bistum Münster – verpflichtet. Das Anliegen eines dialogischen, solidarischen und politischen Christ-seins begleitet den Kreis in der theologisch fundierten Auseinandersetzung mit den jeweiligen aktuellen Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft



50 Jahre nach seiner Gründung ging es dem Freckenhorster Kreis in seinem Jubiläumsjahr vor allem darum, den Blick nach vorne zu richten und sich Themen zu widmen, die aktuell die Situation der katholischen Kirche bestimmen und kontrovers diskutiert werden. Daher war auch die Jubiläumsfeier am 11. April 2019 mit dem Titel überschrieben „Kirche in der Krise – Reform: wo und wie?“ und beinhaltete weniger Rückblick als vielmehr

eine kritische Diskussion darüber, wie mit der aktuellen Erschütterung des Vertrauens in die Glaubwürdigkeit der Kirche umgegangen werden kann. Zum Thema Missbrauch in der Katholischen Kirche und der problematischen Situation der Amtskirche für eine lebendige Weitergabe des Evangeliums diskutierte an diesem Abend ein bunt besetztes Podium; der Pfarrer Andreas Dieckmann, die Journalistin Christiane Florin, die Psychologin und Theologin Cilli Scholten, der Student Till Thieme, Christian Weisner von „Wir sind Kirche“ sowie der Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf. Zu der Frage, wie und wo Reformen in der Katholischen Kirche gelingen können, kamen an diesem

Abend viele Besucher in die Aula der KSHG nach Münster.

Gegründet wurde der Freckenhorster Kreis als eine katholische Priesterbewegung, die sich von ihrem theologischen Verständnis her für eine Modernisierung und Demokratisierung der Katholischen Kirche in Deutschland einsetzt. Als Reformgruppe innerhalb der Kirche wurden die Verlautbarungen dieses Kreises zu einer wichtigen Stimme und der Blick wurde gleichzeitig auch verstärkt auf gesellschaftspolitisch relevante Themen gelenkt, wie auf Fragen zu Gerechtigkeit und Frieden, was u.a. auch zu einem bis heute andauernden Engagement für die Kirche Lateinamerikas führte.

30 Jahre Bundesvereinigung fliegendes Personal der Polizei (BfPP) davon 25 Jahre in der LVHS

R. Uwe Kraus

Stellv. Vorsitzender der BfPP

„Es könnte laut werden über Freckenhorst“ oder „Hubschrauber im Einsatz“ oder „Zum Festakt in Freckenhorst fliegen Hubschrauber ein“. So lauteten bereits einen Tag vor dem Festakt am 22. Mai 2019 die Schlagzeilen in diversen regionalen und überregionalen Medien. Und auch auf WDR2 waren nicht nur Verkehrsstörungen zu hören, sondern es wurde auch der Festakt zum 30-jährigen Bestehen der Bundesvereinigung fliegendes Personal der Polizei erwähnt.

Der Berufsverband für den Polizeiflugdienst feierte im Rahmen eines Festaktes mit Politiker*innen, Wirtschaftsvertreter*innen, Institutionen, Verbänden und Mitgliedern sein 30-jähriges Bestehen, zu dem aus der gesamten Bundesrepublik ca. 100 Gäste zur Landvolkshochschule (LVHS) in Freckenhorst angereist waren.

Die Veranstaltung, durch die der stellvertretende Bundesvorsitzende der BfPP, R. Uwe Kraus, moderierte, war unter anderem geprägt durch die Rede des Bundesvorsitzenden der BfPP, Carsten Scharfenberg, aber



Der stellv. Vorsitzende der BfPP R. Uwe Kraus



Ein seltenes Bild in der LVHS und eine Herausforderung für den Piloten: Ein Polizeihubschrauber landet auf dem Fußballfeld der LVHS.

insbesondere durch die Festrede von Herrn Dipl.-Ing. Tobias Schönherr, welcher das Motto „Gemeinsam in der Gegenwart die Zukunft gestalten“ aufgriff.

Nachdem die bereits seit 25 Jahren andauernde Verbundenheit mit der LVHS Freckenhorst im Rahmen des Festaktes ebenfalls gewürdigt wurde und der Direktor der LVHS, Herr Michael Gennert, in seiner Rede ein Zitat von Benjamin Franklin aufgriff: „Haben Sie schon einmal einen Steinmetz bei der Arbeit beobachtet? fragte Benjamin Franklin sein Gegenüber. Er schlägt vielleicht hundertmal auf die gleiche Stelle, ohne dass auch nur der kleinste Riss sichtbar würde. Aber dann, beim hundertundeinsten Schlag, springt der Stein plötzlich entzwei. Es ist jedoch nicht dieser eine Schlag, der den Erfolg bringt, sondern die hundert, die ihm vorhergingen“, war den anwesenden Gästen klar, dass die BfPP ein unverzichtbarer Bestandteil der ge-



Der Vorsitzende der BfPP Carsten Scharfenberg dankt LVHS-Direktor Michael Gennert für die 25jährige Kooperation zwischen beiden Institutionen.



Ein süßer Gruß aus der LVHS-Küche zum Jubiläum des fliegenden Personals der Polizei.

werkschaftlichen Arbeit ist, welche mal den 101 Schlag ausübt und mal die 100 Schläge zuvor – gemeinsam die Zukunft gestalten!

Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat, Herr Stephan Mayer, MdB, griff sodann in seinem Grußwort die Wichtigkeit eines

Berufsverbandes, insbesondere für den nicht alltäglichen Bereich des Polizeiflugdienstes, auf und erwähnte die Zusammenarbeit mit der BfPP bei verschiedenen Gesetzen und aktuellen Gesetzesvorhaben. Er ließ dabei die Professionalität der Arbeit des Bundesvorstandes nicht unerwähnt. Nachdem der erste Stellvertreter des Bundesvorsitzenden



Das Landespolizei-Orchester Nordrhein-Westfalen unter der Leitung von Scott Lawton sorgte für den guten Ton während des Festaktes.



Begegnung und Gespräch bei bestem Wetter auf der Terrasse vor der Gartenhalle.

des Deutschen Bundeswehrverbandes, Herr Jürgen Görlich, und die Vereinigung Cockpit mit Herrn Burckhard Schmeing die Gastreden zum 30-jährigen Bestehen der BfPP gehalten hatten, wurde es noch einmal emotional.

Frau Nadia Hatlapa von der Stiftung Mayday rückte in ihrer Ansprache den Menschen in den Mittelpunkt und wie wichtig es ist, diesen niemals bei all der täglichen Belastung aus den Augen zu verlieren. Nicht nur die sehr bewegende Rede von Frau Hatlapa führte im Anschluss an dieser zu dem Aufruf einer Versteigerung, deren Erlös der Stiftung Mayday zur Verfügung gestellt wird: Das für den Festakt angefertigte, großformatige Bild von Carsten Knabe, zeigt (fast) alle jemals im Polizeiflugdienst der Bundesrepublik Deutschland seit 1955 geflogenen Polizeihubschrauber im Format 2050 x 1100 (mm) und wird demnächst beworben.

Musikalisch wurde der Festakt durch das Landespolizeiorchester Nordrhein-Westfalen unter der Leitung von Scott Lawton begleitet.

Die Musikerinnen und Musiker begeisterten die anwesenden Gäste durchweg mit ihren Musikstücken, insbesondere zur Eröffnung mit dem „Hummelflug“ von Nikolai Rimski-Korsakow; so lautet auch der Rufname der Polizeifliegerstaffel Nordrhein-Westfalen. Nach kurzweiligen zweieinhalb Stunden wurde noch einmal der gesamte Bundesvorstand den anwesenden Gästen präsentiert und sich gemeinsam bei diesen für das vertrauensvolle Miteinander im Namen der Mitglieder bedankt.

Mit der erstmaligen Präsentation der Festzeitschrift zum 30-jährigen Bestehen der BfPP schloss R. Uwe Kraus den Festakt und lud die Gäste ein, die anschließende Zeit für den persönlichen Austausch im gastfreundlichen Ambiente der LVHS zu nutzen „Reden Sie gerne über uns, aber noch lieber, reden Sie mit uns“. Dieses Angebot wurde bis in die späten Abendstunden angenommen. Ein besonderer Dank gilt noch einmal der LVHS für die so gute Zusammenarbeit über ein Vierteljahrhundert.



Gruppenbild mit Hubschrauber und mit Teilen des Gäste im Anschluss an den Festakt.

Abschied und Neubeginn in der LVHS: Langjährige und verdiente Referenten Goebel und Kegelmann

Maximilian Hermes

Pädag. Mitarbeiter der LVHS

Im Fachbereich „Kultur und Kunst“ wurden 2019 mit dem Ehepaar Kegelmann und Prof. Dr. Albrecht Goebel langjährige und verdiente Referenten verabschiedet, die über viele Jahre hinweg mit ihren Seminaren das Angebot der LVHS bereichert haben.

Barbara und Klaus Kegelmann konnten bei ihrem letzten Kurs im April dankbar auf eine über zwanzigjährige Tätigkeit im Bereich der



Von links nach rechts: Michael Gennert, Klaus Kegelmann, Barbara Kegelmann, Maximilian Hermes

Ikonenmalerei zurückblicken. Ihre Kurse haben im Jahresprogramm immer ein besonderes Angebot dargestellt, die sich immer einer regen Nachfrage erfreut haben und gerne auch von unseren holländischen Nachbarn besucht wurden. Beide haben mit viel Empathie und Kreativität eine Vielzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern über die Jahre die Freude an der künstlerischen Gestaltung von

Ikonen vermittelt. Die Besonderheiten bei Ihren Seminaren lag in dem Einsatz vergessener Maltechniken wie Eitemperamalerei und Polimentvergoldung, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit geboten hat, die faszinierender Bilderwelt des christlichen Ostens zu entdecken.

Prof. Dr. Albrecht Goebel war ebenfalls viele Jahre als Referent in der LVHS tätig und galt hier sozusagen als Fachmann für alles, was mit der Klassischen Musik zu tun hat. Mit seiner großen fachlichen Expertise und seiner Begeisterung für die großen zeitgenössischen Komponisten ist es ihm gelungen die Freude und Lebendigkeit Klassischer Musik den Teilnehmerinnen und Teilnehmern seiner Kurse näher zu bringen und immer auch die historischen Bezüge verschiedener Stilepochen mit einzubeziehen. Die LVHS ist sehr dankbar, dass wir mit Prof. Goebel, der als Professor für Musikpädagogik an der Universität Koblenz-Landau und als Lehrbeauftragter an der Musikhochschule in Frankfurt a.M. gelehrt hat, über Jahre hinweg einen ausgewiesenen Fachmann als Referenten hatten. Nicht nur didaktisch, sondern auch durch seine zugewandte und verlässliche Arbeitsweise hat er die Qualität unserer Seminare entscheidend mitgeprägt.

Wir freuen uns, dass unsere Musikseminare in Zukunft von Heinz R. Gallist fortgeführt werden, der ebenfalls über eine mehrjährige Seminarerfahrung verfügt und sich als ehemaliger Fachleiter für Musik für diese Aufgabe bestens eignet.

Die LVHS auf dem Weltkindertag in Warendorf

Larissa Rathmer

Pädag. Mitarbeiterin der LVHS

Zum ersten Mal waren wir als LVHS Freckenhorst am Sonntag 22.09.2019 auf dem Weltkindertag im Emseepark in Warendorf vertreten.



Begrüßten die Besucher am Stand der LVHS auf dem Unicef-Familienfest: Larissa Rathmer, Heiko Villwock und Christiane Veltman

Unter dem Motto „Kinder haben Rechte“ hatte die Unicef-Ortsgruppe Warendorf in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Kreis Warendorf zu einem bunten Fest mit Bühnenprogramm, Hüpfburg und Karussell eingeladen. An Ständen boten Akteure aus der Kinder-, Jugend-, und Familienarbeit in Warendorf abwechslungsreiche Mitmachaktionen für Kinder an.

So auch wir von der Familialbildung der LVHS:

Bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel fiel es an unserem Stand ganz leicht, sich schon jetzt auf den Frühling im nächsten Jahr vorzubereiten. Und zwar mit so genannten „Samenbomben“: kleinen Kugeln

aus Ton, Erde und Blumensamen, die die Kinder herstellen konnten. Im nächsten Frühjahr können diese Samenbomben im Garten oder auf dem Balkon eingesät werden. Mit ein bisschen Pflege und Wasser entstehen aus den Samenbomben dann kleine bunte Blühinsel.

So gewinnen alle: Die Kinder, die Spaß beim Herstellen der Kugeln und dem damit verbundenen „matschen“ in der feuchten Tonerde hatten, die Bienen und Insekten, die in den Blühinseln Lebensraum und Nahrungsquelle finden und die Eltern, die sich auf das farbenfrohe, bunte Ergebnis im Garten freuen können.

Unser Fazit des Tages: Ein sehr gelungener Anfang auf dem Unicef- Kinderfest in Warendorf. Wir freuen uns auf das nächste Jahr!



Selbstgemachte Samenbomben machen schon bei der Herstellung unheimlich viel Spaß.

Bedrohen die sozialen Netzwerke die Demokratie (und damit die Europawahl)?

ZDF-Korrespondent Klaus Prömpers zum Krübingfest in der LVHS

Michael Gennert

Direktor der LVHS

In diesem Jahr stand das Freckenhorster Heimatfest Krübing für die LVHS ganz im Zeichen der Europawahl, die drei Wochen nach dem Vortragsabend stattfand. Spätestens seit dem Drama um den Brexit und durch das Wiedererwachen des Nationalismus in vielen Ländern Europas war eine Stimmung in der Gesellschaft zu spüren, dass mit dieser Wahl sehr viel auf dem Spiel stand.

Hinzu kommt, dass neuerdings Wahlen, Volksabstimmungen und andere demokratische Entscheidungen in den vergangenen Jahren zunehmend ein Ziel von Hacking-Angriffen und der gezielten Verbreitung von vertraulichen Daten sowie von anderen digitalen Manipulationsversuchen waren. „Fake News“ und „alternative Fakten“ mischen sich mittlerweile mit objektiven Informationen. Nach Einschätzung von Experten ist die Debatte vor dem Brexit-Referendum in Großbritannien und der US-Wahlkampf 2016 durch Desinformationskampagnen beeinflusst worden. Im April 2019 mahnte die EU-Kommission, dass Facebook, Google und Twitter ihren Einsatz gegen „Fake News“ verstärken müssten. Die Internetriesen hätten zwar einiges für mehr Transparenz auf ihren Plattformen getan, aber dennoch seien Verbesserungen nötig, die über den freiwilligen Verhaltenskodex aus dem Jahr 2018 hinausgehen – so die Brüsseler Behörde. Verschiedene Fragen standen daher im Mittelpunkt des Vortragsabends: Bedroht der unerschöpfliche Informationsfluss des Internets die Demokratie? Wie können wir uns schützen – persönlich wie auch als plurale Gesellschaft insgesamt?



ZDF-Korrespondent Klaus Prömpers bei seinem Vortrag zu den sozialen Netzwerken

Für die Antworten konnte mit Klaus Prömpers der langjährige Leiter der ZDF-Studios in Brüssel, Wien und New York gewonnen werden. Der versierte Journalist ging sein ganzes Berufsleben lang mit Informationen um, wusste diese stets zu filtern und zu werten – und hatte die Ergebnisse in der Regel in maximal 15 Sekunden auf dem Bildschirm zu präsentieren. In der LVHS hatte er dazu deutlich mehr Zeit, doch seine Antworten fielen gewohnt knapp und präzise aus: Die Sozialen Netzwerke bedrohen die Demokratie! Das betreffe die Europawahl genauso wie künftig anstehende Wahlen. Als bedeutende Gefahr

sah Prömpers die Einflussnahme, Manipulation und Desinformation, wobei das Einwirken auf ein Abstimmungsverhalten „von außen“ keine Errungenschaft des 21. Jahrhunderts sei. Er erinnerte exemplarisch an das konstruktive Misstrauensvotum im April 1972 gegen Kanzler Willy Brandt, bei dem verschiedene Abgeordnete ihr Abstimmungsverhalten nach Geldzahlungen aus der DDR änderten. Offensichtlich gab es bereits vor dem Internet erfolgreiche Versuche der Einflussnahme auf andere Staaten. Doch durch die sozialen Medien würde nun eine neue Qualität in



Michael Gennert und Klaus Prömpers während der Diskussion

Inhalt, Geschwindigkeit und Breitenwirkung erreicht. Prömpers verwies z.B. auf den Fall Lisa im Jahr 2016. Bis die Nachricht einer angeblichen Vergewaltigung durch Südländer als Falschmeldung aufgedeckt wurde, hatte Russia Today längst die falsche Version global verbreitet, so dass es zu Demonstrationen bis hin zu einem Einschreiten des russischen Außenministers Lawrow kam. Mit einer Fülle an weiteren Beobachtungen aus

der Praxis untermauerte der Journalist seine These. Als weitere Gefahr sah Prömpers die sogenannten Echokammern, ein durch Algorithmen gesteuerter Informationsfluss, der ein immer gleiches Meinungsbild transportiere. Dadurch zerfalle die Gesellschaft in immer kleinere und kaum kompromissfähige Segmente. „Demokratie benötigt den Diskurs und den Kompromiss“, so Prömpers, „und beides ist durch die Sozialen Netzwerke gefährdet.“ Dass bewusste Falschinformation in Europa bereits politische Folgen gezeigt hätten, belegte er am Beispiel des gescheiterten EU-Migrationspaktes.

Wichtigster Garant für die Aufmerksamkeit in den Sozialen Netzwerken seien Emotionen. Dabei erweise sich gerade die im Umgang mit dem Internet eher unerfahrene ältere Generation gefestigter, sich durch Manipulationsversuche in den Sozialen Netzwerken beeinflussen zu lassen, als die junge Generation. Für populistische Parteien wie die österreichische FPÖ oder die deutsche AfD sei das Internet als politisches Instrument essenziell. Daher forderte Prömpers strengere, europa-, besser weltweit abgestimmte Auflagen für die drei großen Internet-Player Facebook, Google und Amazon. „Mehr als die Hälfte der Europäer bezieht Nachrichten aus Internet-Plattformen. Deren Algorithmen entscheiden, was zuerst gezeigt wird und wichtig wird. Wir folgen bisher allein einer kommerziellen Logik, um sie mit gezielter Werbung zu verbinden.“ Kritisch ging Prömpers auch mit der eigenen Zunft, den Journalisten, ins Gericht, die sich durch Twitter, Instagram und



Michael Gennert, Klaus Prömpers und Bernd Hante (von links nach rechts) zu Beginn des Vortragsabends.

Co. treiben ließen, statt Inhalte wirklich zu erkunden und Prioritäten unabhängig von den Verkaufszahlen zu setzen.

Aber auch der Einzelne trage Verantwortung: „Man muss sich persönlich Mühe geben, um sich nicht von Emotionen packen zu lassen, die absichtlich ins Internet gestellt wurden. Das bedeutet Anstrengung.“ Neben einem Quellen-, Fakten- und Echokammercheck rief er abschließend die Anwesenden dazu auf, Hasspostings zu meiden und solche sowohl bei Facebook als auch bei der Polizei zu melden.

Nachdenklichkeit beherrschte die Stimmung am Ende des Abends. Mit einem gewissen Zögern, wurde der Abend dann auch auf der Facebook-Seite der LVHS gepostet. Sich ganz aus den Sozialen Medien zurückzuziehen, ist keine Alternative. Es gilt, den inhaltlichen Diskurs zu suchen und zu führen – sowohl auf digitalem Wege als auch „offline“ in den klassischen Präsenzveranstaltungen wie an diesem Abend in der LVHS.

Die Plattform Pinterest bietet unzählige Ideen, die es lohnt, auszuprobieren: Bastelanleitungen, Rezeptideen, Spiele für drinnen und draußen und vieles mehr - für Jung und Alt ist etwas dabei.



Hochkonzentriert waren die kleinen Künstler am Werk.

Gemeinsam mit Müttern und Kindern haben wir die virtuellen Pinterest-Ideen beim Seminar „Pinterest your life“ in der realen Welt mit viel Spaß und Kreativität umgesetzt.

Aus Kleister, Wolle und Luftballons entstanden so, sehr passend kurz vor Ostern, Osternecker, die der Osterhase zuhause nur noch zu füllen brauchte. Außerdem entstanden farbenfroh bemalte Teelichter. Frösche, die die Kinder beim Waldbingo draußen in der Natur fanden, wurden direkt aus Blumentöpfen nachgeahmt und aus Filz Waldtiere gebastelt, die als Lesezeichen oder Schlüsselanhänger genutzt werden können. Die Mütter probierten dann am Abend leckere Cocktailrezepte, natürlich auch nach Ideen der Plattform Pinterest.



Kreativ sein macht Freude.

Als Erinnerung an ein wunderschönes gemeinsames Wochenende in der LVHS wurden von den Mutter-Kind-Paaren Fotos gemacht. Auf Schatzkisten aus Holz aufgedruckt, stehen diese bestimmt noch eine lange Zeit in den Zimmern der kleinen und größeren Teilnehmer.

2020 freuen wir uns auf eine Neuauflage des Seminars und ein „Pinterest Advents-Special“!



Viel Spaß hatten sowohl die Mütter, als auch die Kinder beim Pinterest-Wochenende

Ausstellung „Abenteuer Naturfotografie“

Karin Ziaja

Pädag. Mitarbeiterin der LVHS



Eisvogel (Darius Endlich)



Filigran (Heinrich Lorey)

Erstmals fand in der Landvolkshochschule vom 14.05 – 05.07.2019 die Ausstellung des Kurses „Naturfotografie“ statt. Bereits seit 5 Jahren bietet die LVHS unter der Leitung des Naturfotografen Dr. Darius Endlich aus Nürnberg Wochenendkurse zur Fotografie von Flora und Fauna an. Die Ausstellung feierte somit auch ein kleines Jubiläum des Kurses. Seit 5 Jahren ziehen nun Natur- und Fotografiebegeisterte an einem Wochenende im Frühling durch das Münsterland. Auf

der Suche nach spannenden Motiven in der umgebenden Natur – so sagen die Kursteilnehmer – erleben sie bei gemeinsamen Exkursionen immer wieder dieselbe Überraschung: Obwohl die Fotografengruppe an denselben Orten, ja teilweise an exakt denselben Motiven arbeitet, überraschten die anschließenden Bildbesprechungen stets mit einer unglaublichen Vielzahl unterschiedlicher Blickwinkel – bis hin zu gegensätzlichen Interpretationen der foto-



Prachtlibelle (Darius Endlich)



Friedlicher Morgen (Birgit Scheidt)

grafierten Situation. So entstanden hierbei aufgrund der unterschiedlichen Bildideen der Künstler viele verschiedene Werke. 36 Bildwerke wurden ausgestellt, einige entstanden auch bei eigenen Arbeiten des

Seminargruppenleiters. Die Bildmomente bezauberten und berührten die Besucher der LVHS. Fotobegeisterte dürfen sich auf die Fortführung des Kurses vom 26.-28. Juni 2020 in der LVHS freuen.



Die Fotografen unterwegs in der heimischen Natur

Sommerfreizeit mit „Wichtel Mondo“ und „Flori Falke“ in der Landvolkshochschule mit Kindern mit und ohne Fluchterfahrung

Karin Ziaja

Pädag. Mitarbeiterin der LVHS

Was haben Ghana, Sumatra, Sibirien und Kalifornien gemein? Auf den ersten Blick gar nichts – aber sie waren alle Stationen einer „Weltreise“, die die Sommerferienfreizeit „Wichtel Mondo“ mit 23 7-11-jährigen Grundschulkindern aus vier Ländern (Deutschland, Afghanistan, Türkei, Nigeria) vom 19.-23.08.2019, der letzten Ferienwoche in NRW virtuell „besucht“ haben.

Auf dem grünen Außengelände der LVHS fand die Woche bei schönstem Sommer-

wetter bereits erfolgreich zum dritten Mal statt. Das Team aus Birgit und Lisa Stöwer, Heiko Villwock und Karin Ziaja und Anna Lohmann hatte wieder ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt: Am Beispiel der vier Länder wurden den Kindern exemplarisch globale Umweltprobleme vorgestellt.

Die „Station“ in den Mangrovenwäldern in Kalifornien verdeutlichte, wie das Meer von Plastikstrudeln aus Müll betroffen ist.



Gespannt hörten die Kinder dem Falkner zu, der Einiges über das Leben von Greifvögeln zu berichten wusste.

Ein „Besuch“ im Sibirien zeigte den Kinder von Abholzung bedrohte Wälder für die weltweite Papierproduktion.

Ein „Besuch“ in Ghanas Kakaoplantagen zeigte die Probleme von Kinderarbeit und Armut auf, und auf der indonesischen Insel Sumatra lernten die Kinder die Abholzungsproblematik der Tropenwälder für den globalen Hunger nach Palmöl kennen. Sie erfuhren dabei, dass nur noch ganz wenige Tiger dort leben.

Um mit den Problemen umzugehen, wurde in anschließenden Workshops unter Anderem von Hand Papier geschöpft. Aus Plastikmüll entstanden wunderbare Musikinstrumente; die Kindern gossen selbst Schokolade und stellen Palmöl-freies und faires Nutella her. Am Nachmittag nahmen die Kinder dann den heimischen Hagenwald unter die Lupe: Sie gingen auf „Fotosafari“, erlebten eine „Schatzsuche“ durch den Wald, schnitzten und lernten Bodentiere kennen. An einem der Nachmittage wurde die Gruppe vom ört-



Besuch vom echten Flori Falke



Bei anschließenden Quiz mussten sich die Eltern den Kindern geschlagen geben. Dementsprechend groß war die Freude der kleinen „Weltbummler“

lichen Falkner besucht, um Näheres über das Leben von Greifvögeln kennenzulernen. Denn schließlich begleitete nicht nur die schon bekannte Handpuppe „Wichtel Mondo“, sondern in diesem Jahr auch sein Freund „Flori Falke“ die Gruppe.

Beim Abschlussnachmittag am Freitag ging es dann wieder bunt zu: Mit viel Mühe vorbereitet, haben die Kinder in einer „Vernissage“ ihren Eltern und Verwandten die Ergebnisse und Erlebnisse präsentiert. Auch ein eigenes Lied auf den „Plastik-Instrumenten“ gehörte neben der Schokoladenverkostung und einem spannenden Quiz von Eltern gegen Kinder in Form von „1-2 oder 3“ dazu. Aufgrund des Wissensschatzes der Kinder ist natürlich klar, wer da gewonnen hat! Das Team freut sich – unter erneuter Förderung durch das Landesjugendamt - auf eine erneute Durchführung in der letzten NRW-Ferienwoche in 2020. Wichtel Mondo freut sich auch!

Kooperation zwischen der LVHS und IUNCTUS – Kompetenzzentrum für christliche Spiritualität

Maximilian Hermes

Pädag. Mitarbeiter der LVHS



Seit 2019 gibt es im Fachbereich 2 (Theologie – Spiritualität – Religiöses Leben) eine neue Kooperation mit dem Institut IUNCTUS – Kompetenzzentrum für Christliche Spiritualität. Die Einrichtung, die seit Anfang April 2016 besteht, gehört zur Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster (PTH), die vom Kapuzinerorden betrieben wird. Neben einer aktuellen und interdisziplinären Forschung steht die Vermittlung von Inhalten und die Reflexion des persönlichen Wertegerüsts in unterschiedlichen Lebensbereichen im Mittelpunkt der Arbeit.

IUNCTUS bedeutet verbinden! Im Vordergrund steht der Dialog und Austausch für einen reflektierten und demütigen Umgang mit den Menschen und der Schöpfung.

Auch für die LVHS liegt der Schwerpunkt religiöser Bildungsarbeit darin, Menschen in ihrer Suche nach Gott zu begleiten und sie dazu befähigen, das eigene Leben am Evangelium auszurichten. Der Anspruch lautet, die individuellen Biographien der Teilnehmer/innen und ihre Lebensumwelten ernst zu nehmen und ihre Berufungen zum Christsein zu stärken. Die Zusammenarbeit

mit IUNCTUS verstärkt daher noch einmal diesen Aspekt und die Bemühungen darum, unterschiedliche Fragestellung und Themen rund um das Thema christlicher Spiritualität aufzugreifen. Konkret versucht die Landvolkshochschule in Formen von Studientagen theologisch interessierten Personen Zugänge zu einer spirituellen Lebensgestaltung zu ermöglichen und hat in IUNCTUS einen wichtigen Ansprechpartner gewonnen, entsprechende Angebotsformate zu entwickeln. Den ersten Auftakt bildeten 2019 vier Studientage, die zum Schwerpunkt die Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus als Leittext für eine zeitgemäße Christliche Spiritualität hatten.

Hierbei wurden ganz unterschiedliche Zugänge gewählt, die von verschiedenen Referenten gestaltet wurden. Den Anfang bildete ein Studientag im März zum christlich-islamischen Dialog mit dem Benediktiner Pater Dr. Cosmas Hoffmann aus der Abtei Königsmünster in Meschede zusammen mit Dr. Ahmet Arslan, der sich neben seiner Arbeit als Lehrer für den islamischen Religionsunterricht in Meschede vonseiten der Türkisch-islamischen Gemeinde um den Dialog mit anderen Glaubensgemeinschaften engagiert. Offen und breit wurden an diesem Tag Themen, wie das Gottesbild, die Formen des Gebetes, das Verhältnis von Religion und Staat, der alltägliche Glaube und – angesichts der christlichen Fastenzeit – auch das Fasten in beiden Religionen zur Sprache gebracht. In Vertretung für den Leiter von IUNCTUS, Herrn P. Prof. Dr. Thomas Dienberg OFM Cap,

gestaltete Br. Harald Weber OFM Cap im Mai ein Angebot, das sich noch einmal speziell mit den Inhalten und Aussagen der Enzyklika „Laudato Si“ auseinandersetzte und davon ausgehend die Frage zur Diskussion stellte, wie dieser Text als Quelle für eine christliche Spiritualität mit einem franziskanischen Profil verstanden werden kann.

Die Frage nach dem Verhältnis von Gesundheit und Spiritualität wurde im November durch den Arzt und Mitarbeiter von IUNCTUS, Herrn Prof. Dr. med. Arndt Büsing, aufgegriffen.

Und schließlich stand im Dezember der letzte von vier Studientagen unter der Leitfrage nach einer Ökologischen Verantwortung im Kontext Christlicher Spiritualität.

Liebesmüh

*Alles vergebliche Liebesmüh,
sagen wir,
wenn unsere Pläne scheitern,
unsere Träume zerplatzen.*

*Vor Gott aber
gibt es nichts Größeres
als unser Bemühen
aus Liebe.*

Heinz Sudhoff

Hakan und Kevin standen an diesem Abend mit ihren „idealtypischen“ Lebensläufen im Mittelpunkt des Vortrags, den die LVHS in Kooperation mit dem Westfälischen Bildungs- und Kulturzentrum durchführte. Mit der Religionspädagogin und systemischen Familientherapeutin Sevdanur Özcan aus Dortmund konnte eine versierte Referentin gewonnen werden, die auch beruflich in Präventionsprogrammen gegen eine Radikalisierung von muslimischen Jugendlichen tätig ist.

Wie kommen nun Hakan und Kevin dazu, ihren Familien den Rücken zu kehren, um sich salafistischen Gruppen anzuschließen?



Die Dortmunder Religionspädagogin Sevdanur Özcan bei ihrem Vortrag zum Salafismus in der LVHS.

Um das Ergebnis vorweg zu nehmen: Es sind ähnliche Ursachen, die wir auch bei anderen extremistischen Vereinigungen finden. Schwierige und frustrierende Lebenssituationen stehen meist am Beginn einer solchen „Karriere“ und sorgen durch verschiedene familiäre Konstellationen für Orientierungslosigkeit und Diskriminierungserfahrungen bei den heranwachsenden Jugendlichen – unabhängig davon, ob sie bereits Kontakt zum Islam haben oder nicht. Durch die Suche nach tragenden Werten und neuer Gemeinschaft werden – in unserem Falle – Hakan und Kevin auf politisch missionarische Strömungen des Salafismus aufmerksam. So begann z.B. im Herbst 2011 im Rahmen der Kampagne „Lies!“ eine Aktion des Predigers Ibrahim Abou-Nagie, in der großflächig Koranübersetzungen in den Fußgängerzonen deutscher Städte verschenkt wurden – so auch in Ahlen und Warendorf. Hier bekamen entsprechend disponierte Jugendliche wie Hakan und Kevin eine Aufwertung, in dem sie zum Mitmachen an den kommenden Straßenständen in Bielefeld oder Osnabrück aufgefordert wurden und anschließend – nicht selten zum ersten Mal in ihrem Leben – hörten: „Wir brauchen Dich. Ohne Dich wäre unser Straßenstand gescheitert.“ Mitunter erleben sie erstmals Vaterfiguren, die ihnen in der Herkunftsfamilie fehlten.

Neuerdings gibt es sogenannte „Halal“-Messen in verschiedenen deutschen Kongresshallen, die in jugendgemäßer Ansprache die Rekrutierung zum Salafismus vorantreiben. Alternativ erwähnt wurden u.a. auch

Sven Lau, der mit seiner Scharia-Polizei in Deutschland Aufsehen erregte, und Piere Vogel, der im Internet aktiv ist und die Welt simplifizierend in „Gut und Böse“ einteilt. Solche Vorgänge wurden von der Referentin als „Einstiegsdroge“ für angehende Islamisten titulierte. Haben Jugendliche erst einmal „Feuer gefangen“, so wollen sie mehr. Und es verblüfte so manchen Zuhörer, was alles im Internet frei zugänglich und höchst professionell auf Hollywood-Niveau zu finden ist: Online-Magazine, die zur Auswanderung nach Syrien werben oder zum Bau von Bomben anleiten. Der qualitative Sprung vom missionarischen zum gewaltbereiten jihadistischen Salafismus wird damit fließend vollzogen. Stand am Beginn „nur“ die moralische Verantwortung, so stehen nunmehr die strafrechtlich relevanten Aspekte im Vordergrund. Wie wird politisch darauf reagiert? Innenminister Reul stellte im Sommer 2019 ein neues Programm des Landesverfassungsschutzes vor, mit dem sich die Sicherheitsbehörde als Erste in Deutschland mit zwei Kanälen auf Youtube an junge Menschen wendet. Mit „Humor und Fakten“, einem Sketch- und Wissensformat, will man an jene jungen Leute im Internet kommen, die man bislang nicht erreichte – und damit den bedeutendsten Rückzugsort der Salafistenszene betreten, die sich im Internet tummelt. Derzeit geht man von ca. 3.100 Salafisten in NRW aus, wovon ein Viertel jünger als 25 Jahre ist.

Zurück zu Hakan und Kevin: Ist die Loyalität zu den neuen Glaubensbrüdern bei den beiden Jugendlichen erst einmal geschaffen,

so steht das Lossagen von der „ungläubigen“ Herkunftsfamilie als nächstes an. Ein exklusiver Wahrheitsanspruch macht dabei die argumentative Auseinandersetzung in den Herkunftsfamilien fast unmöglich – und professionelle Hilfe ist spätestens an dieser Stelle notwendig, wie sie z.B. betroffenen Familien durch die „Wegweiser“-Programme des Landes NRW bald landesweit angeboten werden.

Frühzeitig mögliche Radikalisierungsmerkmale zu erkennen, sei ein wichtiger Punkt in der Präventionsarbeit. So nannte Sevdanur Özcan als Merkmale u.a. die Ablehnung der demokratischen Ordnung, die Abwertung der „Ungläubigen“ oder „falschen Muslimen“, die Ablehnung eines innermuslimischen Pluralismus, das unkritische Befolgen religiöser Schriften und Autoritäten, die Legitimierung von Gewalt und schließlich die Glorifizierung des Islamischen Staates. Solchen Entwicklungen kann u.a. mit präventiver Bildungsarbeit und einer Deradikalisierung, wie z.B. durch das deutliche Setzen von Grenzen, entgegen gewirkt werden.

Entscheidend bleibt jedoch im Vorfeld, welche Aufmerksamkeit den Jugendlichen entgegengebracht wird: von der Familie, der Nachbarschaft, der Schule und schließlich der ganzen Gesellschaft. Dieser Auftrag an jeden Einzelnen überwog auch in der Diskussion mit der Referentin. Alle, die beruflich oder privat mit Jugendlichen zu tun haben, stehen hier vor großen Herausforderungen. So erhielt der Abend eine große qualitative

Aufwertung durch die plurale Zusammensetzung der Teilnehmenden, u.a. aus Mitarbeitenden von Jugendeinrichtungen, Lehrern verschiedener Schulformen und Vertretern der Polizei – und nicht zuletzt einer großen Teilnehmerschaft aus der muslimischen Gemeinschaft.

Als Bildungs- und Begegnungshaus wird die LVHS auch weiterhin diesen wichtigen gesellschaftskritischen Dialog fortsetzen. Wir sind dankbar, für diese Aufgabe seit einigen Jahren verlässlich auch muslimische „Mitstreiter“ an der Seite zu haben.

Welt-Anschauung

*Liebende blicken einander
tief in die Augen
würden wir dem anderen
in die Augen schauen
bliebe manches Unrecht
auf dieser Welt ungeschehen*

Heinz Sudhoff

Seit über 20 Jahren werden in Kooperation mit dem Hamburger Institut der Akademie für Existenzanalyse und Logotherapie in der Landvolkshochschule Freckenhorst Ausbildungen in Logotherapie und existenzanalytischer Beratung angeboten und durchgeführt. Im Laufe dieser Jahre wurden die Teilnehmenden an den Wochenendseminaren und



Helmut Dorra, Theologe und Existenzanalytiker

Weiterbildungen von allen Mitarbeitenden im Haus der LVHS immer wieder freundlich aufgenommen und umsichtig versorgt. Dankbar bin ich der LVHS verbunden, dass mir als Ausbilder der Akademie für Existenzanalyse in einem christlichen Bildungshaus die Möglichkeit gegeben ist, in einer solidarischen Gemeinschaft zu lernen und zu lehren.

Als Existenzanalytiker ist mir daran gelegen, Antworten zu finden auf die Frage, wie unsere Leben im Alltag der Welt und im Miteinander der Menschen gelingen kann. Mit meinen Ausbildungskursen und Seminaren möchte ich dazu beitragen und anleiten, dass wir mit eigener innerer Zustimmung unser Dasein gestalten. Immer wieder liegt es an uns, an jedem Einzelnen selbst, darüber zu entscheiden, wer wir sein und werden wollen. In allen unseren alltäglichen Geschäftigkeiten sind wir immer wieder gefragt und herausgefordert, mit einem gelebten Leben je unsere eigene Antwort zu geben, was aus uns werden kann und soll, was wir bewahrheiten und bewirken wollen.

Darum fragen wir in beratenden Gespräch (Supervision/Coaching/Psychotherapie) nach den Beweggründen eines Menschen, was für ihn in der Wechselwirkung mit seiner Welt wesentlich ist und Bedeutung gewinnt. So bietet die Existenzanalyse ihre spezifische Hilfe an zu eigenverantwortetem Handeln, zur freien Entfaltung personaler Fähigkeiten und einer selbstbestimmten Lebensgestaltung.

Existenzanalytische Praxis

Die existenzanalytische Praxis ist methodisch-hermeneutisch geleitet durch eine dialogische Gesprächsführung, die von dieser Zielbestimmung her den Menschen in seiner je eigenen Daseinsweise zu verstehen sucht und zum je eigenen Selbstverstehen beizutragen sucht.

Sinnorientierte Beratung und Begleitung

Als sinnorientierte Beratung und Begleitung (Logotherapie) findet sie ihre praktische Anwendung in der Lebensberatung, Pädagogik, Sozialarbeit, Medizin und Krankenpflege, Seelsorge und überall dort, wo wesentliche Arbeit zur Vorbeugung von seelischen Erkrankungen und zur Klärung der Lebenssituation (Lebenskrisen/Partnerschaftskonflikten) geleistet wird.

Psychotherapeutische Behandlungsform

Als psychotherapeutische Behandlungsform ist die Existenzanalyse darauf ausgerichtet, die Person aus den Fixierungen, Verzerrungen, Einseitigkeiten und Traumatisierungen, die ihr Erleben und Verhalten beeinflussen, zu lösen, um zur „eigentlichen Existenz“, zu authentischem Verhalten zu gelangen.

Die Existenzanalyse wendet sich darum gegen alle (kausal-deterministische) Versuche, den Menschen auf psychische Mechanismen oder allgemeine Verhaltensmuster zu reduzieren. Der Mensch ist im Sinne eines Reiz-Reaktionsmechanismus nicht auf sein Verhalten festgelegt. Er hat vielmehr die potentielle Fähigkeit, zu sich selbst auf Distanz zu gehen (Selbstdistanzierung), sich selbst gegenüber zu treten und sich selbst entgegenzutreten zu können. Aus diesem Bewusstsein des eigenen Freiheitsraumes heraus ist es ihm möglich, sich selbst zu transzendieren, sich auf etwas oder jemand anderen einzulassen, auf etwas, das jenseits seiner jeweiligen subjektiven Be-

findlichkeiten in dieser Welt auf ihn wartet, um von ihm verwirklicht zu werden.

Unsere Freiheit ist aber stets bevorstehende Freiheit, kein bleibender Zustand, kein Status quo unserer Begrenzungen oder Begabungen, den wir im Beständigen konservieren könnten. Wir sind freie Menschen unter den Bedingungen unseres endlichen Daseins, so dass wir uns immer wieder im Werden und also am Anfang befinden zu einem verantwortlichen, ethisch begründeten Handeln im geschichtlichen Wandel wie im Alltag der Welt. So ist auch die Existenzanalyse kein erworbenes Wissen, das wir ein-für-alles-erlernen und erlangen. Sie ist ein beständiger Vollzug, ein Prozess des Verstehens im gemeinsamen Unterwegssein, das auf ein gelingendes Leben hin ausgerichtet ist.

Der nächste Ausbildungskurs in der LVHS wird 2021 beginnen.



Prof. Dr. mult. Kurt Guss, Präsident der Ostwestfalenakademie

Der erste Lehrgang „Heilpraktiker Psychotherapie“ wurde im Jahr 2019 so erfreulich nachgefragt, dass im Herbst 2020 ein zweiter Lehrgang dieser Art beginnen wird. Er wird wieder von Professor Dr. mult. Kurt Guss geleitet werden, der es mit viel Sachkenntnis, Erfahrung und Humor versteht, seine Hörer für den Stoff zu begeistern.

Psychische Störungen beschweren unser aller Leben und verursachen viel Leid. Sie zu kennen, zu erkennen und gegebenenfalls auch günstig zu beeinflussen ist ein Gebot der Menschenliebe. Auf die psychotherapeutische Arbeit bereitet dieser qualifizierte und äußerst günstige Ausbildungslehrgang vor. Während des Lehrgang kann sogar der Übungsleiterschein im Autogenen Training erworben werden. Ziel des Lehrgangs ist das Bestehen der Überprüfung beim zuständigen Gesundheitsamt. Dadurch erwirbt man die behördliche Erlaubnis zur Ausübung der Heilkunde auf dem Gebiet der Psychotherapie. Diese Erlaubnis gilt bundesweit und ist

zeitlich unbegrenzt. Inhaber dieser Erlaubnis dürfen sich in eigener Praxis niederlassen, in anderen Praxen und Kliniken mitarbeiten und sie dürfen auch Hausbesuche machen.

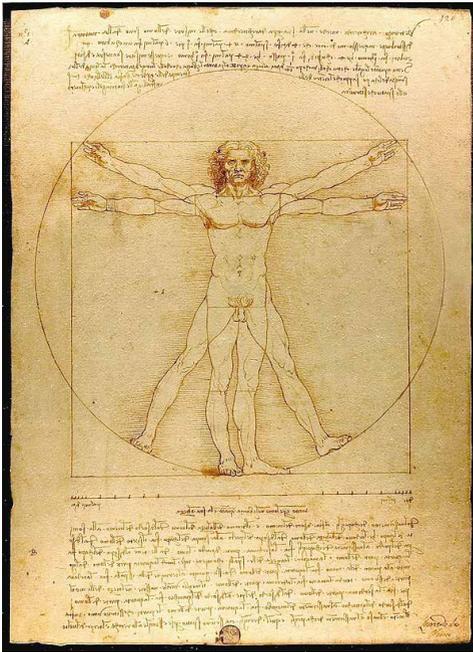
Die sieben Module des Lehrgangs finden an sieben Wochenenden statt und haben folgende Schwerpunkte: Demenz und Delir, Sucht und Abhängigkeit, Schizophrenie und Depression, Angst- und Zwangsstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychopharmaka und Suizidalität.

Aber auch wenn man keine beruflichen Absichten verfolgt, wird man von diesem Lehrgang ungemein profitieren, da man danach die Welt mit anderen, kundigeren und klügeren Augen sieht. In jedem Buch, welches man liest, in jedem Film, den man sieht und auch in der Tageszeitung entdeckt man Krankheitsbilder, die man vorher nicht einmal kannte. Kurzum: die Welt wird sehr viel interessanter werden.

Einen Vorgeschmack mögen folgende drei Fallbeispiele geben. Lesen Sie diese Beispiele und überlegen Sie, wie diese psychischen Störungen heißen. Es sind übrigens die drei Störungen, unter denen Menschen am häufigsten leiden.

Fallbeispiel 1: Eine arme Millionärin

Marlies Müller ist eine äußerst erfolgreiche Millionärin von 55 Jahren. Sie hat in ihrem



Leonardos „homo vitruvianus“ zeigt den Menschen im Spannungsfeld zwischen dem Kreis des Göttlichen und dem Quadrat des Irdischen. In diesem Spannungsfeld leben und leiden die Geschöpfe Gottes. Sie besser zu verstehen, ist ein Ziel des Lehrgangs „Heilpraktiker Psychotherapie“.

Leben aber nicht nur den Erfolg kennen gelernt. Es gab Zeiten, da geriet ihr Unternehmen schwer unter Druck und Frau Müller ebenfalls. Sie erholte sich aber schnell von ihren Depressionen mit Hilfe kognitiver Verhaltenstherapie und ohne jegliche Medikation. Sie hat in solchen Momenten auch nicht zur Flasche greifen müssen. Sie lebt abstinent, da sich ihr schwermütiger Vater zu Tode gesoffen hat.

Jetzt liegt Marlies Müller seit Wochen teilnahmslos im Bett und starrt die Decke an. Sie berichtet, dass sie normalerweise keine Einschlafprobleme habe, jetzt aber schon in den frühen Morgenstunden aufwache und voller Unruhe im Zimmer auf und ab laufe. Die schlimmste Zeit sei vor Sonnenaufgang, da denke sie sogar daran, sich das Leben zu nehmen. Sie ist dehydriert und gibt an, zehn Kilogramm abgenommen zu haben. Ihre körperliche Untersuchung ergibt aber keine Auffälligkeiten. Die Mimik ist eingeschränkt und Marlies erweckt den Eindruck, an nichts mehr Freude zu empfinden. Sie beklagt, ihren Humor verloren zu haben. Wenn die Enkelkinder kämen, müsse sie sich zu einem Lächeln zwingen. Danach überwältige sie wieder das Gefühl der inneren Leere.

Marlies fühlt sich als komplette Versagerin und trägt schwer an ihrer Schuld für den Zusammenbruch ihres Unternehmens, der aus ihrer Sicht unvermeidlich ist. Ihrem Unternehmen erginge es wie ihr selbst, beide seien „innerlich tot“.

Zu welcher Diagnose neigen wir?

Fallbeispiel 2:

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel

Frau Bordeaux ist eine auffallend hübsche und charmante Managerin im Alter von 27 Jahren. Vor drei Jahren, drei Monate nach dem Tod ihres Großvaters und einen Monat, nachdem sie ihre Hochzeit angekündigt hat, fühlt sie eine Art elektrischen Strom den Rücken hinaufschießen und erlebt intensive

Angst. Ihr Herz rast, die Hände kribbeln und sie ist völlig außer Atem. Sie zittert und ist davon überzeugt, einen Schlaganfall zu bekommen und bald zu sterben.

Kaum fähig zu sprechen, ruft sie ihren Hausarzt an. Als der nach zehn Minuten zurückruft, ist sie wieder ruhig. Die gründliche körperliche Untersuchung zeigt, dass sie gesund ist, allenfalls einen etwas niedrigen Blutdruck hat. Die Laborwerte sind vollkommen unauffällig.

Im Verlauf der nächsten Woche erleidet sie weitere fünf Anfälle dieser Art, die unerwartet in vollkommen verschiedenen Situationen auftreten. Charakteristisch dabei ist, dass sie das Gefühl hat, entlang der Wirbelsäule elektrisiert zu werden. Sie bekommt Herzrasen, Benommenheit, Kribbeln in den Fingern und hat Angst, verrückt zu werden. Sie folgt nicht dem hausärztlichen Rat, einen Psychiater aufzusuchen und zwingt sich, weiter zur Arbeit zu gehen. Die Angstanfälle lassen zunächst nach. Nachdem sie zwei Jahre später befördert worden ist, nehmen sie wieder zu. Sie sorgt sich darüber, dass ihre Leistung nachlässt und befürchtet, jemand könne es bemerken.

Frau B. ist zwar verlobt, lebt aber ziemlich isoliert, da sie ständig befürchtet, jemand könne sie kritisieren. Sie wagt schließlich den Gang zu einem Psychologischen Berater, der ihr von neuen Behandlungsmethoden erzählt. Frau B. bleibt kritisch und meint, dass das Reden über ihre Probleme und eine

psychotherapeutische Behandlung alles nur noch schlimmer macht.

Was meinen Sie?

Fallbeispiel 3: Das tut so weh!

Alexander Ruhelos sucht seinen Hausarzt auf, um mit ihm über die Probleme zu sprechen, die ihm seit längerem zu schaffen machen. Er ist seit fünf Jahren verheiratet und hat einen vierjährigen Sohn und eine dreijährige Tochter. Alex, so rufen ihn seine Kollegen, arbeitet als Autoschlosser in einer großen Werkstatt. Er ist ein guter Handwerker, hat viele Überstunden gemacht und mit sehr viel Eigenleistung und Hilfe seiner Verwandten ein kleines Haus restauriert, welches sie geerbt haben.

So weit sei alles schön und gut, meint Alex. Sein Problem sei nur, dass seine Frau sich ständig „aufkratzt“ und sich wie eine „Nutte“ anziehe, um andere Männer scharf zu machen. Erst vorgestern sei sie wieder mit den Kindern nach Beverungen ins Freibad gefahren. Was denn daran so Schlimmes sei, will der Arzt wissen. Herrn R. missfällt es, dass seine Frau dabei einen Bikini trägt, der ihre Rundungen voll zur Geltung bringe, so dass sie alle Männerblicke magnetisch anziehe. Er meint, dass seine Frau es darauf anlege, mit anderen Männern Verhältnisse anzufangen. Mit ihm wolle sie nicht mehr schlafen. „Das tut so weh!“, sagt Alex. „Da kann man doch verstehen, dass ich daher in letzter Zeit mehr trinke als sonst.“ Seine Frau werfe ihm sei-

nen Alkoholkonsum vor, den sie doch selbst verschulde.

Ob er Probleme damit habe, keinen Alkohol zu trinken, ob er ohne Alkohol leben könne, fragt der Arzt. Seine Antwort: „Überhaupt kein Problem. Als man mir vor drei Jahren den Führerschein abgenommen hatte, da hatte ich ausnahmsweise zu viel getrunken, danach habe ich aber fast ein Jahr lang keinen Tropfen angerührt. Jetzt trinke ich ab und zu, kann aber jederzeit aufhören.“ Sein Problem sei nicht der Alkohol, sondern die Untreue seiner Frau.

Da die körperliche Untersuchung keinerlei Anlass zu Besorgnis gibt und die einschlägigen Laborwerte unauffällig sind, rät der Hausarzt, Alex solle etwas kürzer treten und weniger trinken. Außerdem solle er seiner Frau einen Blumenstrauß mitbringen. Ein guter Rat?

Welche Störungen vermuten Sie bei diesen drei Fallbeispielen? Wenn Sie wissen möchten, ob Sie mit Ihren Diagnosen richtig liegen, dürfen Sie Prof. Dr. mult. Kurt Guss anrufen. Er wird Ihnen auch gern alle anderen Fragen beantworten, die Sie vielleicht zum Lehrgang haben. Kontakt: 0160 95 26 66 56.



Was ist „Gartentherapie“, oder wie lässt es sich „grün-er-leben“ ?

Karin Ziaja

Pädag. Mitarbeiterin der LVHS

In den langjährig in der LVHS beheimateten Kursen rund um das Thema Garten sind bereits mehrere Initiativen entstanden. Nicht nur die immer wieder aufkeimende Begeisterung für ein professionelles und liebevolles Gärtnern, bei dem z.B. Aspekte bienengerechter Gärten, Blumenwiesen, regionale Apfelsorgen, standortgerechte Stau-



Carmen Feldhaus im Einsatz als Gartentherapeutin

den- und klimwandelangepasste Gehölzwahl eine zunehmende Rolle spielen, sondern auch einzelne Kursteilnehmer*innen diese Themen sich zunehmend zu eigen machen. So ist eine Gruppe der „Beetschwestern“ entstanden, die sich regelmäßig auch außerhalb der LVHS trifft und einen leidenschaftlichen Garten-Blog schreibt: www.beetschwestern.net. Weitere Kursteilnehmer*innen haben sich weiterqualifiziert und bieten inzwischen Themen selbstständig an. Dabei hat sich ein Aspekt weiter entwickelt: Gärten und Natur können stärkend, lehrend, heilend und sogar therapeutisch wirken!

So ist die Idee einer neuen Tagung für grün- und gartenbegeisterte Menschen entstanden: Jeweils im späten Herbst bietet die LVHS das „Freckenhorster Forum für Gartentherapie und naturgestütztes Leben & Lernen“ an. Vom 6.-8. November 2020 wird es bereits zum vierten Mal stattfinden. Die Gartentherapie ist ein ganzheitlicher Ansatz, der das psychische und physische Wohlbefinden von Menschen steigert. In (Reha-)Kliniken, bei Senioren, Demenz- oder Sucht-Erkrankten, sowie auch in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden zunehmend gärtnerische Aktivitäten zur motorischen Förderung und der Steigerung von Sinneserlebnissen therapeutisch eingesetzt. Empirische Forschungen belegen die positive psychophysische Wirkung. Beim zweiten Freckenhorster Forum für naturgestütztes Lernen und Leben stellte im November 2018 der Präsident der deutschen Gesellschaft für Gartentherapie (IGGT) Herr



Andreas Niepel die Entwicklung gartentherapeutischer Konzepte ausgehend von den USA in Deutschland vor. Aspekte der Anerkennung der Ausbildung, der Bildung von Fachverbänden und Fachzeitschriften und



auch der Anerkennung dieser Therapieform durch die deutschen Krankenkassen waren Themen. Silke Schwarz, selbst Gartenarchitektin und seit einem Sportunfall 1993 Rollstuhlfahrerin, stellte gelungene Konzepte für behindertengerechte Gärten vor.

Im November 2019 erwartete die Gäste ein Forum, das insbesondere das grün-gestützte Lernen und Therapieren über die 5 Sinne beleuchtet: Herbert Vinken stellte als versierter Kräutergärtner Naturerfahrung über den Geschmack vor. Der Inhaber des „Duftwerkes Köln“ Uwe Manasse präsentierte Forschungsergebnisse zur Wirkungen von Düften auf den Menschen und zeigte auf, wie man mit einfachen Mitteln Patienten und auch jedem Gesunden duftende, stärkende Mo-

mente schenken kann. Außerdem führte der Essener Künstler Peter Reichenbach, der mit Färberpflanzen arbeitet, eine Tagesexkursion zu einem Therapiergarten der Möneseeklinik und dem Aromapflanzenschaugarten von TAOSIS.

Die fachlich breit angelegte Tagung will den bundesweiten, fachlichen Austausch zwischen Pflege- und Sozialberufen sowie Gärtner*innen und Interessierten fördern. Wir freuen uns auf noch viele Jahre Garten- und Naturbegeisterung: für alle Zielgruppen!

**Gartentherapie-Tage 2020:
06.-08.11.2020**

Der Familienkreis St. Antonius aus Herten erzählt von seinem Aufenthalt in der LVHS

*Dr. Hans-Jürgen Gahlen
Teilnehmer*

Am verlängerten Wochenende nach dem Himmelfahrtstag machte sich eine Gruppe von acht Familien in Begleitung von Pfarrer Christoph Gerdemann auf den Weg nach Freckenhorst. Das Ziel war in diesem Jahr die sehr schön gelegene Landvolkshochschule (LVHS) mit ihrem großzügigen und weitläufigen Außenanlagen. Für das Treffen des Familienkreises war dort, angefangen bei den Räumlichkeiten, bis hin zur Vollverpflegung, alles bestens organisiert und vorbereitet. Den thematischen Schwerpunkt der Zusammenkunft bildete die inhaltliche, gestalterische und musikalische Vorbereitung des diesjährigen Familiengottesdienstes am Fronleichnamfest. Außerdem durften sich alle über einen Besuch des Landgestüts NRW in Warendorf und die Kinder über einen Nachmittag im der LVHS angegliederten Niedrigseilgarten unter fachmännischer Betreuung freuen. Abgerundet wurde das Programm durch gemeinsame Abende auf der Terrasse und im Garten mit Gesang, Grillen und Stockbrotbacken am Lagerfeuer.

Ein Höhepunkt war sicherlich die Feier des Gottesdienstes am Sonntag auf einer Lichtung in dem an die LVHS grenzenden Wald. Dabei kam besonderer Dank für das gemeinsam Erlebte und Erfahrene zum Ausdruck. Nach dem Mittagessen am Sonntag traten die Familien, erfüllt von schönen, intensiven und inspirierenden Eindrücken und Erlebnissen, den Heimweg nach Herten an.



Ansehen

*unser Ansehen
zeigt sich darin
wie wir die Schwachen
unserer Welt
mit den Augen und den Herzen
ansehen.*

Heinz Sudhoff

„Das Münsterland – Grüne Oase des Nordens“
Studienreise nach Freckenhorst , 6.-13. Oktober 2019

*Elisabeth Friedrich und
Margret Bodingbauer*

Oktober was's, der Sechste, da zogen wir herbei-
mit Ingrid und mit Schwester war'n wir die ersten Drei.
Gar nett war die Begrüßung, gemütlich ist der Bau,
der Bus ließ auf sich warten, der stand gewiss im Stau!
Zu lang war deren Pause für 3-Gang-Topgericht
mit Brötchen, Senf und Würstel, - denn Jörg bediente nicht!
Und schließlich war es Oke, der hat sich nicht geniert,
dass er zum Wurstverteiler für alle hat mutiert...
Das Abendessen mundet, danach wird noch gelehrt,
wo uns Herr Heiko Villwock Kreis Warendorf erklärt:
Erstaunlich ist die Vielfalt von Pferden, Schwein und Kuh,
Wurstwaren und Pralinen und Spargel noch dazu!
Die Parklandschaft für Radler, auch „Pättkestour“ genannt
vorbei an Wasserschlössern im flachen Münsterland.
Fabriken für Traktoren, Gewerbedraht für'n Mond,
ein Stadion für „Schalke“ die Fußballfans belohnt!
Die Möbel- statt IKEA- der Papst von hier bestellt,
die Druck- und Walzmaschine ist längste auf der Welt!
Besonders hat uns schließlich auch das noch imponiert,
dass 50.000 Fremde bereits hier integriert.



Mittagessen im Gasthaus Elfers im Stevertal

Am **Montag** naht Herr Gennert, zur Seite vis à vis Frau Ennighorst, die Fachfrau, sie heißt Annemarie. Im Jahre 75 gab's leider den Beschluss, dass Freckenhorst ab heute zu Warendorf hin muss! Da fuhr der „Pengel-Anton“ mal her und mal zurück zum Ackerbürgerhause und Möbelstofffabrik. Zur Poggenstiege weiter- die Frösche waren fort- doch trafen wir den Grafen am Fahrrad ebendort. Die Frauen dieses Stiftes war'n taff und dominant, Äbtissin Thiadildis regiert' mit starker Hand. Der Taufstein der Romanik aus Sandstein von Baumberg mit sieben Bibelszenen- ein wahres Meisterwerk! Nach reichlich Mittagessen und angemess'ner Ruh gab's Kaffee und auch Kuchen samt Schlagobers dazu. Danach mit kleiner Busfahrt zum DOKR/ FN, wo Gustav Rau und Lange und Winkler ich Euch nenn'- wo er mit seiner „Halla“ ganz unerwartet Gold um 1956 in Stockholm heimwärts holt! Das Landgestüt Westfalens ist nunmehr obligat, wenn man die staatlich Prüfung zu absolvieren hat. Herr Bielefeld fragt freundlich, was „Zuchtenthaltung“ sei, (es hieß zwar „Zucht und Haltung“, - doch das nur nebenbei). Die Hengstparade schließlich ist jährlich höchstes Ziel, man aber nicht mehr Rassen, nur deutsches Sportpferd will! Am Heimweg wird ein Bummel durch Warendorf gemacht, zum Glück hat auch Frau Moosmann die Seife heimgebracht! Als Abschluss zeigt Herr Gennert besonders engagiert, wie man Islam in Deutschland katholisch integriert! Im Keller wird ein Umtrunk, samt Plauderei gemacht, so geht der Tag zu Ende,- für heute „Gute Nacht“.

Am **Dienstag** geht's nach Münster, wir freuen uns schon sehr,- im Bus erzählt Herr Oskamp von Landwirtschaft und mehr. Veredlungsoffensive bringt Mastplätze herein, manch Morgen oder Hektar wird demnächst Bauplatz sein... In Münster wird die Gruppe zunächst einmal geteilt, bevor man zwischen Rädern flink über Straßen eilt,-

300.000 Menschen bewohnen diese Stadt,
 wo jeder dieser Bürger ein zweites Fahrrad hat!
 Wir nähern uns behände von außen erst dem Dom,
 recht schmucklos zeigt die Westfront ein altes „Telefon“, (Wählscheibe)
 doch Innen strahl'n die Fenster wie Perlen durch die Wand,
 da wird sie „Seelenbrause“ ganz liebevoll genannt!
 Ein großer Christophorus grüßt drinnen jedermann,
 damit der ohne Ängste dem Tod sich nähern kann!
 Aus 15hundert40 gibt's eine Jahresuhr
 mit wunderbarer Technik, da staunten alle nur!
 In der Lambertikirche sitzt eine Türmerin,
 die bläst am Horn die Stunden, - doch war sie heut' nicht drin....
 Und oben - vor den Glocken- 3 Körbe hängen dort:
 Symbol für drei Verräter,- welch grauenhafter Mord!
 Viel Treppengiebelhäuser, erneuert durch den Brand,
 Arkaden vorgelagert, Markierungen am Rand.
 Zum Haus der Niederlande, zum Zimmer mit Kamin,
 Europas Guter Stube, da zog es uns dann hin.
 Doch „Krameramtshaus“ heißt es, wir lauschten still dem Wort
 des Herrn Professors Kunze,... manch einer döste fort...!



Besuch des Domes in Münster

Vier Stufen Überwindung bringt uns zur Friedensbank,
 so könnte ja gelingen, wie damals es gelang:
 zu 16-48 im Alten Rathaussaal
 denn: Miteinander Reden birgt Hoffnung allemal!!
 Gleich nach dem Abendessen ist noch ein Vortrag dran,
 es lockt uns Karin Ziaja mit 10 Karotten an:
 wie man mit Lebensmitteln sich achtsamer verhält
 beeinflusst unser Leben,- und auch den Rest der Welt!

Am Mittwoch heißt's sich sputen! Der Bus fährt um halb 9

zur Niederlande wird uns Herr Brombacher betreu'n.
 Erfreulich wie Herr Arno uns gleich bei Laune hält,
 denn gleich nach der Begrüßung verteilt er an uns Geld!
 Gar launig sind die Worte von Land und Königshaus
 und deren Eigenarten, die leben gern sie aus:
 ob „Kicken, Kiffen, Käse“, ob Fest zum Niklaustag,
 ob Pappkarton für Bettler, - ...orange so viel man mag!
 Die halbe Niederlande liegt nur 1 Meter hoch,
 das nächste Viertel aber liegt unterm Null-Punkt noch, -
 sogar das letzte Viertel ist noch vom Meer bedeckt,
 sodass die Landgewinnung durch Polder sich erstreckt.
 320 Meter der höchste Berg sein soll....
 (zum Ski fahr'n, liebe Gäste, kommt besser nach Tirol!)
 Die Niederland- Regierung ist christlich liberal,-
 auch die Partei für Tiere steht jedem hier zur Wahl.
 Das Land ist dicht besiedelt, Export an 7. Stell',
 von Schule und Gesundheit erfahren wir noch schnell.
 Denn schon sind wir gelandet: „ Ootmarsum“ ist das Ziel,-
 ein kleiner Stadtspaziergang,- zu sehen gibt es viel.
 Wir kommen ins Museum und sind sofort gebannt
 von Glut und Glanz der Farben der Bilder an der Wand!
 „Ton Schulten“ heißt der Maler,- gar keiner kannte ihn,-
 fantastisch seine Farben, Gefühl und Harmonien!
 Für seine Stilepoche prägt' man ein neues Wort:
 das „Konsensismus“ lautet, - das tragen wir nun fort!
 Nach regionalem Essen ist unser Tag jetzt frei
 für Galerie und Shopping, Kaffee und Bummelei.

Der Abendfilm „Die Wiese“ gar wunderbar erzählt
von Rehen, Bäumen, Blumen, - der Duft hat noch gefehlt...

Am **Donnerstag** geht's weiter, es ist nur mäßig kalt,-
nach Warendorf zur DEULA-Lehr-und Versuchsanstalt.
Herr Plaas ist dort der Leiter, zeigt uns im großen Saal
die Landtechnik im Alltag,- und das jetzt digital!
Seit 1992 ist dieses Haus autark,
macht sich für technisch' Fortschritt in Landwirtschaften stark.
Von Straßen, Garten, Feldern, zum Führerschein vor Ort,
„Berufskraftfahrerqualifizierung“ heißt das Wort!
Und Lehrgänge gibt's viele bis hin zur Reparatur,
auch Schweißen, Planen, Ackern möchte ich hier nennen nur.
Zuletzt ging's durch die Hallen, die Zeit war schnell herum,



Am Ton Schulten Museum in den Niederlanden

beeindruckt keh'r'n wir alle zum Mittagessen um.
 Nach wunderbarer Jause und demnach neuem Schwung
 fahr'n wir nach Everswinkel zu Bruno Nebelung.
 Der schwarze „Kiepenkerl“ – Symbol für Saatenzucht-
 und Zwiebelunternehmen bürgt hoffentlich für Frucht!
 Durchs Monogramm erkennbar führt uns der Chef durchs Haus,
 wir stellen viele Fragen, es artet fast schon aus
 zur Gartenfragestunde für Hartmann'sches Problem...
 die Düngung wär' halt wichtig! Das sollten wir versteh'n!
 Die letzte Trockenhalle, sie duftet wunderbar, -
 und völlig überraschend gab's ein Geschenk sogar!
 Am Abend wird gesungen, fast alle sind bereit,
 „sehr schön ist es gewesen,- es hat uns sehr gefreut!“

Am **Freitag** geht es weiter, da stellt sich uns Herr Boer
 gesund und guten Geistes, vernunftgebrauchend vor.
 Zum Landsitz „Rüschhaus“ fahr'n wir, das ließ Herr Conrad Schaub
 als Bauernhof und Wohnhaus samt Wappenschild erbau'n.
 Annette Droste-Hülshoff wohnt' später hier am Land,
 wo 18-25 „Die Judenbuch' “ entstand.



Rundgang über das Gelände der Deula

Ein wunderschöner Garten, ganz südlich inspiriert,
 ist immer noch – wie damals – als Inseln konzipiert.
 Burg Hülshoff seh'n wir nachher, doch war die Kindheit hier,
 die weiten Parkanlagen sind imposante Zier.
 Nur leider war Annette als Jungfrau recht kokett,
 drum fand sie keinen Mann mehr, - und das war halt „a G'frett".
 Doch gern erzählt' sie Märchen, das konnt' sie immerhin,
 die kennen wir noch heute durch die Gebrüder Grimm.
 Herr Boer kann noch fließend Gedichte rezitier'n,
 auch Jahreszahl'n und G'schichterln, die sprudeln aus dem Hirn.
 Vorzüglich war das Essen im Gasthaus Elfers dann,
 das Wasserschloss in Visch(e)ring schau'n wir bewundernd an.
 Zufrieden und gesättigt, - es fehlt nur der Kaffee-
 beim Bauern Grothues Potthoff ich kleine (!) Törtchen seh'.
 In seinem Bauernladen türmt Glas an Glas sich hoch, -
 wir zweifeln ob des Anbots: „Ist das ein Bauer noch?"
 Obwohl schon ziemlich müde, der Tag ist noch nicht aus,
 jetzt abends noch ein Vortrag, Herr Werring kommt ins Haus,...
 das heißt: er sollte kommen, er tat es aber nicht, -
 und Oke nützt den Freiraum: vom nächsten Jahr er spricht.
 Die Höflichkeit gebietet zu warten bis acht Uhr,-
 dann aber gibt's kein Halten, zum Keller führt die Spur.
 Wir holen Wein und Bierchen und prosten uns froh zu:
 Sehr glücklich stimmt uns dieses: ein Abend voller Ruh!
 Doch halt- zu früh geschunkelt- denn plötzlich steht ein Herr
 ganz schuldbewusst und freundlich- wir wissen: „das ist er!"
 Er ist gewillt und möchte den Vortrag präsentier'n,-
 was bleibt uns also übrig, wir müssen mitmarschier'n...
 Das Opfer war gering nur, der Mann war fachlich toll,
 die Diskussion lebendig, wohin es gehen soll.

Und schon ist's **Samstag** Morgen, der letzte Tag bricht an,
 Herr Büker ist für Soest genau der richt'ge Mann.
 Im Mittelalter gab es, - gemeinschaftorientiert-
 bereits das erste Stadtrecht, - auf Kuhhaut war's notiert!
 Am Rathaus steh'n drei Worte bis heute groß geschrieben:
 Zusammenleben fordert stets: Eintracht- Nutzen- Frieden!

Die dicke, alte Mauer, vier Kilometer lang,
 macht rundherum den Feinden vor dieser Festung bang.
 Obwohl an Hunger leidend zeigt Bürgermeisters Frau
 ihr Hinterteil den Feinden- „wir leben gut, schau, schau!“
 Doch 14- 44 da trennt sich diese Stadt
 von ihrem Kölner Bischof,... sie hat die Steuer satt!
 Drauf fiel sie tief in Armut, zum Glück bleibt ihnen schon
 ein Gutteil alter Kirchen und der Patrokli- Dom.
 Beim Stadtspaziergang fällt uns die gelbe Wippe auf
 zum „Wässern“ aller Schurken, so ist's bis heute Brauch.
 Im „Brauhaus Christ“ das Essen, die Fahrt zum Möhnesee,
 ein „G'sangl“ in der Kirche, - dann geht es zum Kaffee.
 Raketen standen einst am Bauernhof-gelände, -
 das Reimwort war jetzt wichtig: wir sind damit am Ende!!
 Im prächtig Ambiente wird abends gut gespeist,
 wir wussten es zu schätzen, was das an Arbeit heißt,
 Die Woche ist gelungen, kein Unglück, keiner krank,
 dafür gebührt dem Oke, Herrn Sibbersen viel Dank.
 Jetzt woll'n wir uns erholen, denn mühsam war es schon,
 doch freu'n wir uns schon heute auf's Wiederseh'n in Bonn!



Abschlussabend auf dem Hof Schulze Osthoff

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 121. Internationalen Hauptkurses 2019

Benning, Hermann Leonard, Reken

Bettmann, Philipp, Ennigerloh

Blommel, Christopher, Ahaus

Eickel, Steffen, Wadersloh

Hauptmeier, Andre, Wadersloh

Heitmann, Henrik, Dorsten

Hosselmann, Daniel, Ahlen

Huesmann, Steffen, Ahlen

Hülksen, Leon, Rhede

Kauling, Markus, Schöppingen

Kondermann, Christian, Ahlen

Kortenbruck, Carlo, Bergkamen

Lohmann, Janina, Münster

Mikhailitsyna, Evgenia, Perm/Russland

Oing, Helena, Gronau

Pianichuk, Yana, Uman/Ukraine

Schlotmann, Jan, Ahlen

Schmiemann, Daniel, Recke

Schulte-Lünzum, Lars, Haltern

Söbbing, Johannes, Ahaus

Tozik, Aleh, Minsk/Belarus

Vogt, Lena, Wadersloh-Diestedde

Warning, Benedikt, Rhede

Wilmer, Mark, Ahaus

Wissing, Thomas, Heiden

Ärmel hoch – gemeinsam Zukunft anpacken!



Übergabe der Zertifikate des 121. LVHS-Hauptkurses Grußwort von Regierungspräsidentin Dorothee Feller

Liebe Absolventinnen und Absolventen, heute feiern wir Ihren erfolgreichen Abschluss des Internationalen Hauptkurses an der katholischen Landvolkshochschule hier in Freckenhorst. Sie sind eine „bunte Gruppe“ junger Menschen aus verschiedenen Regionen und Nationen. Sie alle üben einen sogenannten „Grünen Beruf“ aus. In den letzten vier Wochen haben Sie Ihren Arbeitsplatz zu Hause verlassen und sich mit aktuellen Fragen der Agrarwirtschaft und der Gesellschaft insgesamt beschäftigt.

Mit Ihrem Abschlusszertifikat erhalten Sie gleich nicht nur den Nachweis für einen ganz besonderen anerkannten Weiterbildungskurs,



Regierungspräsidentin Dorothee Feller gratuliert den Hauptkursteilnehmern bei der Zertifikatsübergabe.

sondern vor allem kehren Sie mit neuen Ideen und Ansätzen in Ihren Arbeitsalltag, in Ihren Betrieben und auf Ihre Höfe zurück.

Sie haben nun weiteres Rüstzeug erworben, um sich den aktuellen und künftigen Herausforderungen Ihrer Lebens- und Arbeitswelt im ländlichen Raum zu stellen. Und Sie alle wissen, das sind nicht wenige, wie zum Beispiel:

- der Wandel in Ihren Betrieben: Landwirtschaftliche Betriebe werden weniger, größer, vielfältiger;
- der Klimawandel;
- ein verändertes Verbraucher- und Ernährungsverhalten hinsichtlich Tierhaltung, Pestizide u.s.w. und das Thema
- „Digital Farming“

Was mir beim Blick in das aktuelle Programm des mittlerweile 121. Internationalen Hauptkurses auffällt, ist die positive Grundhaltung, mit der die LVHS diesen Veränderungen begegnet. Das spiegelt sich bereits in der Überschrift des Kurses wieder: „Möglichkeiten entdecken – Chancen nutzen – Zukunft gewinnen!“ Sie stecken den Kopf nicht in den Sand, sondern nehmen die Herausforderungen zuversichtlich an.

Ich bin immer wieder beeindruckt davon, wie Sie, die LVHS, Ihre Kurse stets nach den sich wandelnden Lebensbedingungen und den sich verändernden Interessen und Bedürfnissen Ihrer Teilnehmer/innen ausrichten. Damit werden Sie gewissermaßen zu „gesellschaftlichen Seismographen“. Sie messen Wellen und Schwingungen auf gesell-



Austausch und Diskussion im politischen Berlin während der Grünen Woche mit Johannes Röring MdB

schaftlichem Boden und beweisen ein gutes Gespür bei der Zusammenstellung ihres Programms. Im Internationalen Hauptkurs geht es unter anderem um Strukturveränderungen in der Landwirtschaft und einen bewussteren Lebensstil. Sie haben zudem den Mut, neue Formate auszuprobieren. So starten sie beispielsweise am 27. Februar mit einer neuen Veranstaltungsreihe, dem „Agrardialog“, einer Plattform zum Austausch zwischen Vertretern der Landwirtschaft, der Kirche und der Gesellschaft.

Vor allem haben Sie es sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen aus „Grünen Berufen“ zu befähigen, das Leben im Agrarbereich, vor allem jedoch in der Gemeinschaft und der Gesellschaft in seiner ganzen Vielfalt mitzu-

gestalten. Das geht weit über die Vermittlung von Fachwissen hinaus. Insbesondere mit Ihren sogenannten „Langen Kursen“ setzen Sie einen wohltuenden Kontrapunkt zu unserer schnelllebigen Zeit, die sich im steten Wandel befindet und in der schnelle, oft oberflächliche Entscheidungen häufig das Maß aller Dinge sind.

Sie schaffen Freiräume zum Nachdenken. Vier Wochen investieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Zeit und Geld, um sich mit Themen aus Politik, Gesellschaft und Kultur intensiv auseinanderzusetzen.

Sie tragen dazu bei, dass diese jungen Menschen im Staat, in den Kommunen, in den Kirchengemeinden, in den Verbänden und in



Gruppenbild bei der feierlichen Zertifikatsvergabe in der Gartenhalle

der Gesellschaft insgesamt Verantwortung übernehmen. Das ist ein wichtiger Beitrag für das Gelingen unserer Gesellschaft! Ehrenamtliches Engagement ist das Fundament unser aller Zusammenlebens. Jeder, der sich aktiv einbringt, der Verantwortung für sich und andere übernimmt, trägt dazu bei, dass der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft gestärkt wird. Unsere Gesellschaft und unsere Demokratie kann nur gelingen, wenn sie vor Ort in den Stadtquartieren, in den Dörfern und in den Städten gelebt wird. Hier vor Ort kennen sich die Bürgerinnen und Bürger, sie kennen untereinander ihre Sorgen und Nöte und ihre Wünsche. Ehrenamtliches Engagement, welches direkt in den Orten ansetzt, egal ob in Vereinen oder in der Politik, wird unmittelbar für den Bürger und für die Bürgerinnen spürbar. Ehrenamtliches

Engagement ist hier nah an den Menschen dran. Bürgerinnen und Bürger, die sich vor Ort ehrenamtlich engagieren, übernehmen Verantwortung für das Kleine und alle zusammen sind sie damit zugleich unverzichtbar für das Große und Ganze, für die demokratische Gestalt unseres Landes! Und somit trägt die LVHS, die genau für dieses ehrenamtliche Engagement die Menschen im ländlichen Raum fit machen will, mit dazu bei, dass unsere Gesellschaft funktioniert und unsere Demokratie vor Ort gelebt wird. Danke, dass es Ihre Kurse dazu gibt!

Vor allen mit Ihren Kursen zur politischen Weiterbildung sind Sie eine wichtige Säule der Bildungslandschaft unseres Regierungsbezirks und darüber hinaus. Das Thema Weiterbildung und besonders die politische

(Weiter-) Bildung sind mir als Regierungspräsidentin sehr wichtig. Daher werden wir als Bezirksregierung in diesem Jahr einen Schwerpunkt auf das Thema „Politische Bildung“ an Schulen legen. Oberstes Ziel schulischer Bildung ist es, junge Menschen zu befähigen, sich in der modernen Gesellschaft zu orientieren und politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen und Probleme kompetent zu beurteilen. Schülerinnen und Schüler – und das gilt auch für Kursbesucher der Weiterbildungseinrichtungen – müssen immer wieder aufs Neue lernen, vereinfachten Gesellschaftsbildern entgegenzutreten und sich aktiv mit ihnen auseinanderzusetzen. Schulen und Weiterbildungseinrichtungen müssen Orte sein, an denen Demokratie als dynamische und ständige Gesellschaftsaufgabe reflektiert wird.

Wir leben leider in einer Zeit, wo nicht nur die gesellschaftlichen Unruhen zunehmen, sondern leider auch die Argumentation mit Fake News oder der Antisemitismus wieder größer wird und vieles mehr. Gerade in solchen Zeiten kommt unseren Weiterbildungseinrichtungen eine wichtige Rolle zu. Denn gerade in solchen Zeiten können die Weiterbildungseinrichtungen für Erwachsene den Raum schaffen, zu lernen, sich mit solchen Argumente auseinanderzusetzen, zu lernen, auf Fake News richtig zu reagieren und sich sachliche, objektive Informationen zu besorgen.

Weitbildungseinrichtungen sind gerade jetzt in der heutigen Zeit besonders wichtig.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier rief in seiner Neujahrsansprache dazu auf: „Lassen Sie uns dafür sorgen, dass unsere Gesellschaft mit sich im Gespräch bleibt!“. Dazu haben Sie in den letzten 4 Wochen wesentlich zu beigetragen. Der Internationale Hauptkurs setzt ein Zeichen für kulturelle Vielfalt, für Solidarität in Europa und in der Welt. Auf dieses Format, auf Ihr Flaggschiff, können Sie stolz sein.

Ich bin froh, mit der katholischen Landvolkshochschule einen so wichtigen, wie einzigartigen Akteur der Weiterbildung im Regierungsbezirk zu haben. Gerne begleiten wir als Bezirksregierung Sie weiterhin bei Ihrer Arbeit.

Sehr geehrter Herr Gennert, sehr geehrter Herr Everwin, sehr geehrter Herr Hante, ich danke Ihnen und dem Team der Landvolkshochschule für Ihre Arbeit und das, was Sie hier geleistet haben und leisten. Ich danke Ihnen, den Absolventinnen und Absolventen dafür, dass Sie Zeit und Geld in diesen wichtigen Kurs investiert haben und vor allem ihren Familien, die ja zum Teil einen ganzen Monat auf Sie verzichten mussten.

Ich wünsche Ihnen für Ihren weiteren beruflichen Weg viel Kraft, Hürden erfolgreich zu meistern, eine glückliche Hand, bei Ihren Entscheidungen, sowie weiterhin viel Freude bei der Ausübung Ihres wunderbaren und sinnhaften Berufs! Und ich wünsche mir, dass Sie sich vor Ort für unsere Gesellschaft engagieren; wir brauchen Sie!

121. Internationaler LVHS-Hauptkurs 20019

Ansprache zur Zertifikatsverleihung

Christina Börger

Vorsitzende der LVHS-Ehemaligengemeinschaft

Im Namen der gesamten Ehemaligengemeinschaft und auch besonders von Benedikt Grothues, darf ich Euch herzlich dazu gratulieren, 4 Wochen, also mittlerweile 629 Stunden Hauptkurs erlebt, gut verlebt und überlebt zu haben.

Vier intensive Wochen, in denen ihr eine Menge über euch selber gelernt habt und in den verschiedensten Situationen immer wieder über euch hinaus gewachsen seid. „Ärmel Hoch – gemeinsam Zukunft anpacken“ habt ihr euch als Kursmotto und auch als persönliche Aufgabe für das Leben nach dem Hauptkurs gegeben. Im Hauptkurs habt ihr das Handwerkszeug dazu mit auf den Weg bekommen. Vier Wochen erscheinen zunächst fast unbedeutend, wenn sie viele

Jahrzehnte prägen sollen, aber intensiver werdet ihr wahrscheinlich nie darauf vorbereitet, wie ihr die Zukunft anpacken sollt. Eure Zukunft!

Ihr habt euch reflektiert und euch eure Wurzeln bewusst gemacht. Habt euch mit euren Werten auseinandergesetzt, wie es nur noch selten so intensiv im Alltag möglich sein wird, seid in unbekannte Situationen geworfen worden und habt andere Perspektiven angenommen. Dies wird euch noch öfter helfen, als euch zum jetzigen Zeitpunkt bewusst ist. Es wird mit Sicherheit nicht alles im Leben einwandfrei klappen und ihr werdet auch mit dem ein oder anderen Stein zu kämpfen haben, der euch in den Weg geworfen wird, aber ihr dürft den Glauben daran nicht verlieren, dass kaum jemand besser gewappnet ist, diese Herausforderungen zu meistern.

Als ich am ersten Freitag in diesem Jahr zum Ehemaligenstammtisch in die LVHS gekommen bin, hattet ihr schon 5 Tage Hauptkurs hinter euch. Und das erste was ich von der Rezeption gesagt bekam, war: Christina, versaut mir bloß den Hauptkurs nicht! Der läuft so gut in der Spur und auch die Zimmer sind so ordentlich. Die Raumpflege ist ganz begeistert.

Was sich erstmal flapsig anhört und von der ein oder anderen Mutter vielleicht auch etwas ungläubig lächelnd zur Kenntnis genommen wird, hat mich an die Rede von einem NaviSeal Trainer erinnert. Vielleicht erinnert sich auch der ein oder andere hier im



Christina Börger bei ihrer Ansprache

Raum an diese mitreißenden Worte. Admiral William McRaven stand, mit Orden und Auszeichnungen an seiner weißen Uniform über-säht, vor texanischen Studenten und hielt ein flammendes Plädoyer dafür, wie man die Welt verändern kann. Er begann sie mit den Worten: Wenn du die Welt verändern willst, beginne damit, indem du dein Bett machst! Wenn du dein Bett jeden Morgen machst, dann hast du bereits die erste Aufgabe des Tages erledigt. Du wirst ein ganz klein wenig Stolz sein und es wird dich ermutigen, eine weitere Aufgabe anzupacken und dann noch eine und noch eine – und am Ende des Tages wird diese eine erfüllte Aufgabe zu etlichen erfüllten Aufgaben führen. Dein Bett zu machen wird auch die Tatsache untermauern, dass die kleinen Dinge im Leben von Bedeutung sind. Wenn du die kleinen Dinge nicht richtig machen kannst, dann wirst du die großen Dinge schon gar nicht meistern. Und wenn du einen miserablen Tag hattest, wirst du zu einem Bett heimkommen, das gemacht ist. Das DU gemacht hast! Und ein gemachtes Bett gibt dir die Ermutigung, dass der morgige Tag besser sein wird.

William McRaven berichtet weiter von einer Aufgabe innerhalb der Ausbildung der NavySeals, bei denen die Studenten in kleine Boot-Crews aufgeteilt werden, sich durch die Brandung kämpfen und etliche Meilen an der Küste entlang paddeln müssen. Damit das Boot sein Ziel erreicht, muss jeder mitpaddeln. Dabei ist es völlig egal welche Hautfarbe, ethnischen Hintergrund, Ausbildung oder sozialen Status man hat. Wichtig ist nur die Willenskraft.

Und so ist es auch im wahren Leben. Ihr könnt die Welt nicht alleine verändern – ihr werdet etwas Hilfe benötigen – und um wirklich von eurem Ausgangspunkt an das Ziel zu gelangen, braucht ihr Freunde, Kollegen, den guten Willen von Fremden und einen guten Steuermann, der zu führen vermag. Aber mit dem Hauptkurs habt ihr gute Voraussetzungen. Ihr habt Freunde gefunden, die euch nach den vier Wochen besser kennen, als so manch Andere, und euch beim Rudern helfen, aber ihr habt auch die Qualifikation erhalten, anderen als Steuermann beizustehen. Zur Ausbildung der NavySeals gehörte neben etlichen, mental zermürbenden Aufgaben, die die Kandidaten an ihre Grenzen und darüber gehen ließen, auch ein Schwimmwettbewerb in einer Region mit vielen weißen Haien. Die Auszubildenden wurden zuvor über sämtliche Risiken informiert, verbunden mit einem wichtigen Rat: Wenn ein Hai beginnt, dich zu umkreisen: Weiche nicht von der Stelle. Schwimme nicht weg und sei nicht ängstlich. Und wenn der Hai, hungrig auf einen kleinen Snack, auf dich los schießt, dann sammle all deine Kraft, und hau ihm auf die Schnauze. Er wird sich umdrehen und davon schwimmen. Es gibt viele Haie in der Welt. Wenn du die gesamte Strecke schwimmen willst, wirst du es mit ihnen zu tun kriegen und musst du mit ihnen auskommen. Wenn ihr also die Welt verändern wollt, drückt euch nicht vor den Haien.

Der Hauptkurs hat euch – fast schon ähnlich wie die NavySeal-Ausbildung – auf alles vorbereitet oder euch zumindest eine Idee davon



Fachbereichsleiter Josef Everwin und die beiden Vorsitzenden der LVHS-Ehemaligengemeinschaft Christina Börger und Benedikt Grothues (v.l.n.r) bedanken sich bei den drei internationalen Gästen für die Teilnahme am Hauptkurs und die persönliche Bereicherung.

gegeben, wie ihr Aufgaben des privaten und gesellschaftlichen Lebens meistern könnt. Also beginnt jeden Tag mit einer erledigten Aufgabe. Ein gutes Pfund an Freunden, die euch auf eurem Lebensweg helfen, habt ihr bereits gefunden. Respektiert jeden. Seid euch bewusst, dass das Leben nicht immer fair ist und ihr auch scheitern werdet. Doch wenn ihr ab und zu ein Risiko eingeht, eure Bemühungen noch verstärkt, wenn es hart auf hart kommt, euch euren Gegnern stellt,

den Unterdrückten helfst, sich zu erheben und nie und nimmer aufgibt, dann mache ihr mir absolut gar keine Sorgen, dass ihr die Zukunft gemeinsam packen werdet. Also: Ärmel hoch!

121. Internationaler Hauptkurs 2019 Abschlussdankesrede

*Helena Oing und Hermann Benning
Kurssprecher des Hauptkurses*

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir die Kurssprecher des 121. Internationalen Hauptkurses, Hermann Benning und Helena Oing, heißen Sie alle herzlich Willkommen.

Zunächst begrüßen wir natürlich alle Eltern, Geschwister und Freunde unserer Kursteilnehmer, die jetzt schon hier sind. Besonders möchten wir den Direktor der Landvolkshoch-

schule ihre Kollegin Natasha Ruban. Des Weiteren begrüßen wir recht herzlich die Jubiläumsjahrgänge des Jungbauernkurses 1969 und des Hauptkurses 1989. Es freut uns, dass Sie nach so vielen Jahren noch gerne an Ihre Zeit in Freckenhorst zurückdenken.

Die Vertreter der lokalen Presse begrüßen wir ebenfalls herzlich.

Liebe Damen und Herren, vier Wochen intensives Programm liegen nun hinter uns. Sicherlich interessiert Sie, womit wir uns hier überhaupt beschäftigt haben. Dazu stellen wir unsere Gruppe erst einmal kurz vor. Wir – das sind 24 Kursteilnehmer im Alter von 19-22 Jahren aus vier Nationen. 21 davon kommen aus dem Münsterland, aus den Kreisen Warendorf, Borken und Steinfurt. Zu den anderen Dreien gehört Yana. Sie kommt aus der Ukraine und studiert dort Tiermedizin. Außerdem hat Evgenija an dem Kurs teilgenommen. Sie kommt aus Russland und ist Studentin der Germanistik. Und nicht zu vergessen: unser lieber weißrussischer Freund Aleh, der in seinem Heimatland Maschinenbau studiert. Die Drei haben sich vom ersten Tag an super in die Gruppe integriert und unseren Kurs sehr bereichert.

Unser Kurs begann an einem kalten Montagmorgen vor 4 Wochen – auch wenn es sich wie gestern anfühlt. In den ersten Tagen haben wir uns mit Hilfe von Susis Spielen kennengelernt. Dabei standen die drei von Josef geprägten Fragen im Vordergrund: Wer bist du? Woher kommst du und ...wieviel



Abschlussrede: Hermann Benning und Helena Oing

schule Herrn Michael Gennert begrüßen. Außerdem begrüßen wir die Regierungspräsidentin aus Münster Frau Dorothee Feller und den Kammerpräsidenten und Vorsitzenden des Kuratoriums der Landvolkshochschule Herrn Karl Werring.

Als weitere Ehrengäste begrüßen wir die Vorsitzende des Westfälisch-Lippischen-Landfrauen-Verbandes Frau Regina Selhorst, die Vorsitzenden der Ehemaligengemeinschaft Christina Börger und Benedikt Grothues und die Geschäftsführerin des Vereins Apollo aus Berlin, Frau Christina Benecke sowie

Hektar hast du? Der weitere Verlauf der Woche stand ganz im Zeichen der Diskussion um unsere Werte und Leitbilder in der Landwirtschaft. Wo stehe ich? Wo will ich hin? Was bedeutet für uns Bäuerlichkeit und das Image der Landwirtschaft? Sich mit diesen und vielen weiteren Fragen intensiv zu beschäftigen, war für uns alle neu – und eröffnete uns dadurch einen völlig anderen Blick auf den Alltag und unsere Zukunft.

Wir Landwirte sind in erster Linie Erzeuger hochwertiger Lebensmittel und es ist für uns eine Sache von Respekt und Anerkennung, mit diesen auch entsprechend umzugehen. Deswegen führte Karin Ziaja mit uns ein



Auch der LVHS-Kuratoriumsvorsitzende Karl Werring hielt ein Grußwort

zweitägiges Seminar zum Thema „Achtsamer Umgang mit Lebensmitteln“ durch. Zunächst waren wir erschrocken von den Zahlen und Fakten der Lebensmittelverschwendung in Deutschland; im weiteren Verlauf konnten wir jedoch konkrete Vorschläge an Wirtschaft, Politik und Gesellschaft erarbeiten, um diese Situation zu verbessern.

Wir Landwirte können unser Image in der Öffentlichkeit nur verbessern, wenn wir in der Lage sind, uns, unseren Betrieb und unseren Berufsstand überzeugend zu präsentieren. Daher holten wir uns einen professionellen Rhetorik-Trainer ins Haus, der unsere Fähigkeiten in Sachen Mimik, Gestik und freie Rede im Rahmen eines zweitägigen Seminars schulte. Für viele war es zuerst ungewohnt, von einer Kamera angestarrt zu werden – im Laufe der Tage war aber bei allen eine überzeugende Entwicklung erkennbar, sodass sich Tagesschau, heute-journal und Co. nicht weiter um Ihren Nachwuchs zu sorgen brauchen. Am Mittwoch, den 16. Januar ging es dann für die Gruppe nach Berlin. Bei der Abfahrt wurden wir dann direkt schon mal von der Pünktlichkeit unserer Kursbetreuer überzeugt. Diese zog sich durch den ganzen Kurs, sodass wenn sich unsere Regel „1 Euro pro verspätete Minute“ durchgesetzt hätte, dieser Abschluss hier heute wohl für alle kostenfrei wäre.

Nun aber wieder zum Programm... auf dem Weg nach Berlin haben wir den Schweinezuchtbetrieb von Bernd und Ines Cord-Kruse besichtigt und somit einen ersten Eindruck



Bernd Hante bei seiner Ansprache

von den Betriebsstrukturen in Ostdeutschland bekommen. Am nächsten Tag ging es dann mit dem politischen Programm los, und zwar im Paul-Löbe-Haus, wo wir einen Termin mit Johannes Röring hatten. Dort konnten wir ihm Fragen zu aktuellen Problemen in der Landwirtschaft stellen und intensiv mit ihm über die Agrarpolitik der nächsten Jahre diskutieren. Im Anschluss durften wir an einer Plenarsitzung im deutschen Bundestag teilnehmen. Auch wenn das Thema „Organtransplantation“ nicht für alle von uns von brennendem Interesse war, war es spannend, die Smartphone-Nutzungsrate der deutschen Bundestagsabgeordneten zu analysieren – bis zu Dreiviertel des Plenums war ständig mit wichtigen Angelegenheiten außerhalb der Diskussion beschäftigt.

In einer Stadt wie Berlin darf natürlich auch der geschichtliche Teil nicht zu kurz kommen. Im Tränenpalast am Bahnhof Friedrichstraße konnten wir einiges über die Geschichte der Mauer in Berlin und den damit verbundenen tragischen Einzelschicksalen betroffener Familien erfahren. Am Abend hatten wir dann die Chance, einmal voll ins agrarpolitische Rahmenprogramm der Grünen Woche einzutauchen. Nach dem Empfang des Landes Nordrhein-Westfalen durfte der Hauptkurs natürlich auch beim „Who is Who“ der westfälischen Landwirtschaft im Mommseneck nicht fehlen. Viele Kursteilnehmer konnten dort interessante Gespräche führen und Kontakte knüpfen.

Am Freitag haben wir die Agrargenossenschaft Hoher Fläming e.G., einen großen, vielfältigen Betrieb süd-westlich von Berlin angeschaut. Die Größe des Gesamtbetriebes, die Schlaggröße und der Maschinenpark ließen uns Westfalen teilweise ein wenig wie Kleingärtner dastehen.



Freude über die Geschenke: die beiden Kursleiter Josef Everwin und Bernd Hante



In der vollen LVHS-Kapelle wurde der Abschluss-Gottesdienst gefeiert

Am Samstagmorgen hatten wir dann Zeit, um die Grüne Woche zu besuchen. Viele von uns waren zum ersten Mal auf der Messe und überwältigt vom kulinarischen Angebot aus aller Welt. Im Anschluss daran haben wir uns mit vier weiteren Grundkursen aus ganz Deutschland getroffen. In verschiedenen Spielen und Workshops stellte sich heraus, dass wir mit großem Abstand die lustigste Truppe der Veranstaltung waren. Die dort geknüpften Kontakte konnten am Abend im Rahmen der alljährlichen Landjugendfete in Berlin noch weiter vertieft werden.

Und weil es uns im eisigen Berlin noch nicht kalt genug war, ging es am Sonntag weiter – ins noch eisigere Polen. Auf dem Weg besichtigten wir einen typischen polnischen

Familienbetrieb mit 120 ha Ackerbau. Besonders in Erinnerung blieb uns das völlige Unverständnis des Betriebsleiters auf unsere Frage, ob er in Kooperationen mit Berufskollegen arbeite. Dabei wurde uns bewusst, wie wichtig Kooperationen mit anderen Landwirten für unsere Arbeit sind. Am Abend kamen wir in der Jugendbegegnungsstätte in Kreisau an. Dort bekamen wir eine Einführung in die lange und spannende Geschichte dieses Ortes, von dem ein wichtiger Teil des deutschen Widerstandes im zweiten Weltkrieg maßgeblich beeinflusst wurde.

Am folgenden Tag stand die Besichtigung einer Milchviehanlage mit 650 Kühen an. Danach fuhren wir nach Breslau, wo wir auf dem Skytower die Aussicht bestaunen konn-



Das Essen war eine wahre Meisterleistung der Küche

ten und eine Führung über die wechselvolle Geschichte der Stadt und der Region Schlesiens bekamen. Am nächsten Tag besuchten wir einen Ackerbaubetrieb, auf dem Kartoffeln, Erbsen und Getreide angebaut wurden. Besonders erstaunte uns, wie die EU in den letzten Jahren zur Stärkung der Wirtschaft in ländlichen Räumen in Polen beigetragen hat. Satt 50% einer großen Kartoffelhalle sowie einer Getreideanlage wurden von der EU übernommen. Zu unserem Bedauern mussten trotzdem die Maschinen den kalten polnischen Winter an der frischen Luft verbringen. Anschließend haben wir uns die Friedenskirche in Schweidnitz, die größte Fachwerkkirche Europas angeschaut. Diese gilt seit 2001 als UNESCO-Weltnaturerbe. Danach stand die Besichtigung einer Roggenzuchtstation

von KWS auf dem Plan. Am Abend hörten wir einen spannenden Vortrag von Martin Ziája, unserem Reiseleiter in Polen. Der Milchviehhalter stellte uns seine Sicht auf die Chancen und Herausforderungen der Europäischen Landwirtschaft dar. Im Anschluss wurde fleißig das Tanzbein geschwungen.

Auf dem Rückweg besuchten wir noch den Bio-Hof von Michael Korff. Hierbei ging es um Zukunftsvisionen in der biologischen Landwirtschaft und der Regionalvermarktung. Zunächst waren wir schwer beeindruckt, wie man mit 15 Kühen und 100 ha voller Unkraut solch stattliche Gebäude und einen hochmodernen Maschinenpark erwirtschaften kann. Schnell erfuhren wir allerdings, dass der Betriebsleiter bereits vorher als



Begrüßungsbanner über der Eingangstür

Industrieller sein Geld verdient hatte und nach der Devise handelte: „Man kann in der Landwirtschaft ein kleines Vermögen verdienen – wenn man ein Großes mitbringt.“

Eh wir uns versahen, war unsere internationale Reise auch schon wieder vorbei und wir begaben uns zurück in unsere Wahlheimat Freckenhorst.

Da uns unser hervorragender Ruf offenbar schon vorausseilte, wurden wir vom WLV-Kreisverband Warendorf als Show-Act für den Kreisverbandstag eingekauft. Die Aufgabe war, den Vortrag vom WDR-Mann Jörg Schönenborn zum Thema „Landwirtschaft und Medien“ mit einer kleinen Einlage einzuleiten. Am tosenden Applaus der vollbesetzten Ahlener Stadthalle war abzulesen, dass wir den Kern der Sache offenbar getroffen hatten. Im Rahmen der Abendveranstaltung heute werden wir den Beitrag nochmal zeigen.

In den folgenden Tagen haben dann einige von uns ihre Betriebe in einer Präsentation oder live vor Ort in Ahlen, Ennigerloh, Reken und Rhede vorgestellt. Dabei ging es vor allem um die Zukunftsplanung der einzelnen Betriebe. Die Sicht in die Zukunft von vielen verschiedenen jungen Landwirten zusammenzutragen und zu vergleichen war für uns alle spannend.

Die öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „Zukunft der Genossenschaften“ vorzubereiten und durchzuführen, war eine große Herausforderung für uns. Gekonnt geleitet von den Moderatoren Janina und Philipp nahm der Abend aber einen gelungenen Verlauf und wir waren uns einig, dass auch im 21. Jahrhundert noch genossenschaftliche Strukturen in der Landwirtschaft topmodern sind. Zur Tradition geworden ist auch das Treffen mit den Grundkursen aus Hardehausen und Oesede, wobei die Truppe aus Oesede in diesem Jahr leider nicht teilnehmen konnte. Trotzdem hatten wir nach anfänglichem Kennenlernen einen Heidenspaß mit unseren Kollegen aus Hardehausen, waren sofort auf einer Wellenlänge und konnten einige interessante Kontakte knüpfen.

Die vier Wochen vergingen wie im Flug – so kamen wir am Donnerstag bereits zu unserem letzten offiziellen Programmpunkt – dem sozialen Tag. In verschiedenen Gruppen waren wir für einen Tag im Kindergarten, im Altenheim oder in den Freckenhorster Behinderten-Werkstätten zu Gast und durften einmal in den Arbeitsalltag hereinschauen.

Wir waren beeindruckt von der Arbeit, die in der Pflege und Betreuung von Senioren, Behinderten oder kleinen Kindern jeden Tag geleistet wird und waren uns einig, dass die meisten von uns für diese Berufe eher ungeeignet wären.

Zuletzt möchten wir uns gern bei allen bedanken, die uns in diesem Kurs betreut, unterstützt und versorgt haben. Erstmal bei dem genialen Küchen-Team der LVHS-Freckenhorst, denn das Team hat mit sehr gut berechneten Rationen dafür gesorgt, dass es zu Tageszunahmen von bis zu 500g kam. Dann bedanken wir uns bei Susi Wittkamp für ihre kreativen Kennlern-Spiele und ihre immer gute Laune. In Abwesenheit möchten wir uns auch noch einmal bei unserem Gruppenführer und Dolmetscher auf der Polenreise, Martin Ziaja, herzlich für seinen

Einsatz bedanken. Ganz besonders hervorheben möchten unseren Filmproduzenten Carlo Kortenbruck, ohne dessen technisches Geschick hinter der Kamera und beim Schneiden keine solch hollywood-würdigen Videos entstanden wären.

Und natürlich bedanken wir uns ganz besonders bei unseren Hauptkursorganisatoren und ständigen Begleitern Josef Everwin und Bernd Hante. Ihr seid einfach ein Dreamteam! Ihr habt die Balance zwischen Spaß und Ernst super gemeistert und uns so eine Menge beigebracht und gleichzeitig eine unvergessliche Kurszeit ermöglicht.

In diesem Sinne bedanken wir uns bei Ihnen allen für Ihre Aufmerksamkeit und wünschen uns und Ihnen noch eine tolle Abschlussfeier des 121. Hauptkurses.



Der Hauptkurs in Berlin

Zwischen Solidarität und Wettbewerb – die Genossenschaftsidee Öffentliche Podiumsdiskussion des LVHS-Hauptkurses

Christina Börger

Vorsitzende der LVHS-Ehemaligengemeinschaft

„Was dem einzelnen nicht möglich ist, das vermögen Viele“ Dies war einst der Hintergedanke von Friedrich Wilhelm Raiffeisen hinter der genossenschaftlichen Idee.



Podiumsdiskussion des 121. LVHS-Hauptkurses

Ob diese Aussage auch heute noch zeitgemäß ist, darüber diskutierten der Geschäftsführer der Raiffeisen Bever-Ems Reinhard Pröbsting, KLB-Referent Ulrich Oskamp, Ex-Präsident des Raiffeisenverbandes Westfalen-Lippe Johann Prümers und die Vorsitzende der Landfrauen in Westfalen-Lippe Regina Selhorst.

Besonders die Position der Landwirte in den Genossenschaften war an diesem Abend ein wichtiges Thema. So musste sich Reinhard Pröbsting erklären, wie er die Landwirte mehr einbinden möchte, damit der Genossenschaftsgedanke mit solidarischem Handeln nicht den entfesselten Marktkräften weichen muss. Und auch Ulrich Oskamp, der schon zu Landjugendzeiten sich intensiv mit Positionspapieren bezüglich Genossenschaften beschäftigt hat, stand Rede und Antwort. Mit größeren Zusammenschlüssen der Ge-

nossenschaften und Fusionen steigt zwar die Marktkraft, allerdings sinkt dadurch auch das Mitspracherecht eines Einzelnen. Auf die Frage, was die optimale Größe sei, konnte Johann Prümers keine klare Antwort geben. „Das Wachstum einer Genossenschaft ist solange sinnvoll, wie betriebswirtschaftliche Synergien weiter ausgebaut werden können.“ Dennoch waren sich alle einig, das Genossenschaften gerade in schwierigen Zeiten gut und sinnvoll sind.

Der Abend wurde souverän von Janina Lohmann und Philipp Bettmann moderiert. Durch die amüsante Parodie von Markus Kauling, der Friedrich Wilhelm Raiffeisen noch einmal wieder auferstehen ließ, hatte auch der alte Herr nochmal die Chance, seinen Berufskollegen gut 150 Jahre später die Leviten zu lesen.



Die Gartenhalle ist gut gefüllt

Treffende Showeinlage zum Kreuzfeuer in der Landwirtschaft Hauptkurs auf dem WLV-Kreisverbandstag

Christina Börger

Vorsitzende der LVHS-Ehemaligengemeinschaft

Mit einer tollen Showeinlage beim WLV Kreisverbandstag machte der 121. Internationale LVHS-Hauptkurs im vollbesetzten Saal der Ahlener Stadthalle deutlich, unter welchem Druck sich junge Landwirtinnen und Landwirte aktuell befinden. Wie passend, dass unter den zahlreichen Gästen nicht nur Landwirte, sondern auch Vertreter der Politik und der öffentlichen Medien anwesend waren. Durch den kurzweiligen Auftritt des Hauptkurses konnte sich jeder in die Position der jungen Landwirte hineinversetzen.

kunft von Milch, über den „einfach gestrickten Klischee-Bauern“ bei Bauer-sucht-Frau bis hin zu einer Nachrichtensendung, bei der der kettenrauchende Reporter schimpft, dass er



In selbstgedrehten Filmsequenzen werden kontroverse Wahrnehmungen thematisiert.



Anschaulich zeigte der Hauptkurs, welche äußeren Faktoren junge Landwirte in die Knie zwingen können

Die Gäste des Kreisverbandstags fanden sich durch humorvolle, selbstgedrehte Filme in der eigenen Abendroutine vor dem Fernseher wieder. Helena Oing und Markus Kauling schlüpfen stellvertretend für die Zuschauer in die Rolle der Feierabend-Genießer. Beim Durchschalten des Fernseh-Programms werden sie von Halbwissen und Klischees über die Landwirtschaft nahezu erschlagen. Es geht von Wer-wird-Millionär-Fragen zur Her-

durch die Landwirtschaft keine saubere Luft mehr zum Atmen habe. Doch was auf den ersten Blick zunächst überspitzt wirkt, ist erschreckend nah an der alltäglichen Realität.

Immer wieder wird auf die Landwirte eingedroschen – selten fachlich, dafür meist von Emotionen getrieben. Wie schwierig es ist, unter den pauschalen Anschuldigungen von radikalen Tierrechtlern, Umweltschützern, Medien, aber auch unter fachlich nicht fundierten Auflagen und immer weiter steigender Bürokratie nicht zusammen zu brechen, wird anschließend deutlich, als mit einem großen Hammer symbolisch immer weiter auf den Landwirt eingeschlagen wird. Wer da noch den Beruf des Landwirtes erlernen will, braucht eine gehörige Portion Mut und Leidenschaft.



Der Hauptkurs spielt mit den Klischees, die tagtäglich in den Köpfen der Verbraucher hängen bleiben.

Zwar sprach der WDR-Fernsehdirektor Jörg Schönenborn in seiner Rede davon, dass das Gefühl der einseitigen Berichterstattung auch stark von der eigenen Position bestimmt sei, dennoch konnte auch er nicht gänzlich leugnen, dass in Berichten und Artikeln auch immer ein Stückweit das Weltbild der Journalisten abgebildet wird. Er appellierte an die Landwirte, eine offene Debatte zu führen und sich als glaubwürdiger Gesprächspartner die Medien für die eigene Werbung zu Nutze zu machen. Schönenborn dankte den Landwirten aber ausdrücklich auch für die kritischen Worte. WLV-Kreisverbandsvorsitzender Hermann-Josef Schulze-Zumloh lud

den WDR-Fernsehdirektor abschließend zum Tag der Landwirtschaft ein.

Das Motto des 121. Internationalen Hauptkurses war zugleich auch eine Aufforderung an den Berufsstand, insbesondere die jungen Landwirt*innen: „Ärmel hoch – gemeinsam Zukunft anpacken!“

Auf Augenhöhe mit der Jugend auf dem Lande

Dialoggespräch mit Regierungspräsidentin Dorothee Feller

Christina Börger

Vorsitzende der LVHS-Ehemaligengemeinschaft

Auf das Angebot zurückkommend, welches Frau Regierungspräsidentin Dorothee Feller den Junglandwirten bei der Zertifikatsvergabe des Hauptkurses gemacht hat, fand am 18. März 2019 ein Dialoggespräch mit der Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Münster in der Gartenhalle statt. Etwa 40 junge Menschen folgten der Einladung der LVHS-Ehemaligengemeinschaft und nutzten die Gelegenheit mit Frau Feller ins Gespräch zu kommen. Die Bezirksregierung ist als staatliche Mittelinstanz zwischen der Landesregierung und den Kreisen eine für die Landwirtschaft wichtige Entscheidungs- und Genehmigungsbehörde. Frau Feller berichtete zunächst von den aktuellen Themen, mit denen sich die Bezirksregierung aktuell verstärkt beschäftigt, um einen Überblick

zu geben, wofür die Bezirksregierung – und für welchen Bereiche anderen Instanzen – zuständig sind.

Das besondere an der Teilnehmerrunde war, dass fast ausnahmslos junge Menschen vertreten waren, die es nicht von den Dörfern in die großen Städte zieht, sondern jene junge Menschen, die ganz bewusst – und geprägt von bäuerlichen Werten – in und mit dem ländlichen Raum leben wollen. Deshalb wollte Frau Feller es dann ganz genau wissen: Wo drückt der Schuh – wo tut es aktuell weh? Es folgte ein reger und intensiver Austausch über die Sorgen der Junglandwirte bezüglich der neuen Düngeverordnung. Doch auch andere Themen wurden mit Frau Feller, die in ihrem privaten Umfeld eng mit der Landwirt-



Blick in die Teilnehmerrunde



Führten durch den Dialogabend mit Regierungspräsidentin Frau Dorothee Feller (mitte): Fachbereichsleiter Josef Everwin und die Vorsitzende der LVHS-Ehemaligengemeinschaft Christina Börger

schaft verbunden ist, intensiv diskutiert. So zum Beispiel die Zwickmühle, in der sich die Junglandwirte befinden, wenn auf der einen Seite von den Verbrauchern im Hinblick auf Tierwohl die Offenstallhaltung gewünscht und gefordert wird, auf der anderen Seite wegen des Immissionsschutzes solche Bauvorhaben aber nicht genehmigt werden. Angesprochen wurden ebenfalls Themen, die weniger die Landwirtschaft, als das Leben im ländlichen Raum betreffen, wie die Bereiche Mobilität, Ärztemangel oder die Vergabe von Kita-Plätzen.

Neben all den Forderungen an die Politik seitens der Junglandwirte, nahm Frau Feller

aber auch die Anwesenden in die Pflicht – mit der eindringlichen Bitte und Aufforderung, sich aktiv im politischen Geschehen mit einzubringen und für die eigene Überzeugung einzustehen. Nur wer sich selbst mit einbringt, könne auch in vollem Maße gehört werden. Mit Hinblick auf die bevorstehende Europa-Wahl, kam auch die EU an diesem Abend nicht zu kurz. Auf die Frage, was die Europäische Union für sie bedeute, antwortete sie kurz und knapp, aber dennoch alles sagend: „Frieden!“

Es war ein offener, auf Augenhöhe geführter und ehrlicher Abend. Wir danken der Regierungspräsidentin Frau Feller herzlich.

Die Lage in Brasilien hat sich seit der Wahl von Bolsonaro bekanntlich in vielerlei Hinsicht zugespitzt: Freiheitsrechte werden eingeschränkt, kleine Sozialinitiativen erhalten weniger Geld, die Agrarreformbehörde INCRA hat keine Stimme mehr, die industrielle Landwirtschaft ist umso mächtiger. Die gesellschaftliche Spaltung Brasiliens wird durch die neue Regierung forciert. Gesellschaft wird moralisch gedeutet, und nicht mehr politisch betrachtet: Alles wird in gut und böse, richtig und falsch eingeordnet. Es wird definiert, wer dazu gehört und wer nicht. Unterstützt wird diese Entwicklung von den evangelikalen Kirchen, die u.a. ein Drittel des brasilianischen Fernsehprogramms beherrschen. Unter Berufung auf das Christentum inszeniert

sich der Präsident als von Gott Gesandter. Der Befreiungstheologe Frei Betto hat die Strategie Bolsonaros kürzlich in 10 Punkten zusammengefasst.¹

Wir bewegen das Land.

Die KLB Münster begreift ihr Katholisch-Sein nicht rein konfessionell, sondern versucht, als kirchlichen Grundzug eine, heilige, katholische und apostolische Kirche zu leben. Sie fragt deshalb hartnäckig danach, wie Glaube verbinden und Brücken schlagen kann, und welche Fragen und Hoffnungen gerade im ländlichen Raum die Menschen im Norden und Süden, im Osten und Westen weltweit verbindet. Den Auftrag der Pastro



Pater Beda (auf dem Foto rechts) legte zu Lebzeiten den Fokus auf die Kleinbauern in Brasilien. Über ihn entstand der Kontakt zur CPT



ralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils hat sich die KLJB Münster mit ihrem Motto „Wir bewegen das Land“ zu eigen gemacht, und 2012 entschieden, diesen Auftrag mit der Partnerschaft zu brasilianischen Landwirt*innen über den regionalen Kontext hinaus international zu weiten. Mit Hilfe des Aktionskreises Pater Beda wurde der Kontakt zur Bischöflichen Kommission für Landpastoral CPT Sertao hergestellt. Die CPT und die „Bewegung der landlosen Bauern“ (MST) unterstützen die Bäuerinnen und Bauern bei Landkonflikten mit Großgrundbesitzer*innen und Behörden. MISEREOR arbeitet ebenfalls mit der regionalen Kleinbauernschule IRPAA zusammen, die Wissen vermittelt, wie man mit Zisternen, Regenrückhaltebecken und unterirdischen Staudämmen Wasser speichert. In der Landwirtschaft setzt man auf Sorten wie Sorghum, die weniger Wasser benötigen. Die Tierhaltung wird auf Schafe und Ziegen umgestellt, die weit besser an das halbtrockene Klima angepasst sind als Rinder. Für die KLJB Münster war die Entscheidung für die Partnerschaft trotz intensiver Beratungen mit dem Aktionskreis abenteuerlich,

weil nicht wirklich abzuschätzen war, was da auf sie zukommt. Der Mut zum Experiment hat bisher sechs Begegnungen ermöglicht, vier in Brasilien, zwei in Deutschland. Die Siebte startet im November 2019. Was hat sich nun in den Begegnungen und in den vergangenen Jahren hier und dort ereignet und entwickelt?

Lebenswirklichkeiten kennen lernen.

Für die jungen KLJBler*innen war Brasilien 2012 ein unbekanntes Land. Nach intensiver Vorbereitung ging es im November 2012 los: 16 junge Menschen waren gespannt wie ein Flitzbogen – und den brasilianischen Gastgeber*innen ging es genauso. Diese Spannung war schnell verflogen, vielleicht haben junge Menschen vom Land eine ähnliche Mentalität bei allen kulturellen Unterschieden. In den ersten beiden Jahren besuchten wir fast alle 16 Siedlungen, erlebten Fragen und Aufbrüche. Das Leben ist einfach, zufrieden und fröhlich. Bei aller Beschweris des Alltages gab es viel Zeit miteinander. Wir besuchten Schulen, um das Bildungssystem in Brasilien kennenzulernen. Es gibt z.B. kein duales Berufsbildungssystem. Haben überhaupt alle Zugang zu Bildung? Wie kommen Kinder von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zum Abitur und an die Universität? Welche Art der Landwirtschaft bevorzugen diese Landwirt*innen? Größe und Technisierung der Betriebe sind nicht mit der Landwirtschaft in Deutschland vergleichbar, doch die Fragestellungen nach der Zukunft auf dem Land, gibt es dort wie hier.

Gastfreundschaft verändert, baut Ängste ab und schenkt Vertrauen und Sicherheit.

Im Jahr 2014 haben wir unseren Partner*innen, die mittlerweile zu Freund*innen geworden sind die Lebenswelten unserer Jugendlichen gezeigt: von der Schule zur Universität, von der Ausbildung bis zum Beruf. Die brasilianischen Jugendlichen gaben uns als Feedback: deutsche Jugendliche müssen für ihr Einkommen eine Menge leisten.

In den Begegnungen 2016 bis 2018 wurde neben den Lebensumständen auch die persönliche Situation der Familien erlebt, es wurde intimer: Zwei Tage lebten alle Reiseteilnehmer*innen in einer brasilianischen Familie. Wo und wie seid ihr, sind wir aufgewachsen? In den Siedlungen der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern wird Familie groß geschrieben, eine große Ähnlichkeit zur westfälischen Kultur. Alle Sprachbarrieren konnten mit Sympathie und Annahme überwunden werden. Gastfreundschaft verändert, baut Ängste ab und schenkt Vertrauen und Sicherheit.

Miteinander planen, bauen, lernen.

Die KLJB ist ein Verband mit vielen praktisch veranlagten Mitgliedern. Das haben wir in unseren Begegnungen genutzt. Das Bildungszentrum der CPT war im Jahr 2011 durch eine Explosion im Nachbarhaus sehr in Mitleidenschaft gezogen. So haben wir uns mit unseren brasilianischen Freund*innen an die Arbeit gemacht, das Zentrum wiederauf-

zubauen. Für das Workcamp 2013 hatte die CPT geplant, mit uns gemeinsam das Dach für einen Versammlungsraum zu bauen. Die Zimmerleute und Elektriker*innen in der KLJB brachten ihre Kompetenz beim Umsetzen des Bauvorhabens ein und gaben ihr Wissen an die brasilianischen Arbeiter*innen weiter. In Brasilien gibt es keine entsprechenden Ausbildungsberufe. In der Vorbereitung der Reise hatten wir bereits überlegt, wie wir nicht als „Besserwisser*innen“ dastehen können. Unsere Befürchtungen waren völlig unbegründet: Bevor die Arbeit begann, gab es immer ein großes Planungsgespräch und unsere Gastgeber*innen hatten immer den Hut auf. Wir steuerten unsere Ideen bei. Die Besprechung dauerte so lange bis allen klar war, was jetzt der nächste Schritt ist. Schablonen wurden für den Zuschnitt der Hölzer gefertigt, die Hölzer zugeschnitten, gehobelt und dann die ersten Konstruktionen auf dem Boden zusammengelegt. Das sah oft so aus, als arbeiteten nur einige und andere standen drum herum. Doch der Eindruck täuscht: alle arbeiteten, die einen demonstrierten die Schritte und die anderen lernten. Das wiederholte sich immer wieder an diesen Tagen des Workcamps. So geht Lernen auf Augenhöhe.

Lernen ist nicht die Übernahme von Technik, sondern die Transformation in den kulturellen Kontext.

Im Jahre 2014 lernten unsere brasilianischen Freund*innen die Konservierung von Futtermitteln bei dem Besuch in Deutschland kennen. Sie erkundigten sich bei den jungen

Bäuerinnen und Bauern genau, wie das geht, eine Silage aus Mais anzulegen. Bei unserem Besuch 2016 erlebten wir die Umsetzung in Brasilien. Die Häckselmaschine war klein, der Haufen wurde festgetrampelt, doch das Prinzip war umgesetzt entsprechend ihrer Strategie. Lernen ist nicht die Übernahme von Technik, sondern die Transformation in den kulturellen Kontext.

Je länger die Freundschaft andauert, desto mehr wächst der Wunsch bei den brasilianischen Jugendlichen, sich selbst besser vertreten zu können. Sie möchten mehr über den Aufbau und die Arbeit des Verbandes der KLJB wissen. Das war ein Schwerpunkt der Begegnung im Jahre 2018 in Deutschland – das konkrete Erleben der Ortsgruppen und die Netzwerkarbeit im Verband. Zurzeit wird geplant, wie das in dem Projekt der CPT aussehen kann. Eine Tagung zum Thema: Juventudo e participacao. (Freundschaften pflegen) hat bereits stattgefunden. Social Media und Digitalisierung machen es möglich, zwischen den Begegnungen in Kontakt zu bleiben. KLJBler*innen haben inzwischen auch eigenständig das Projekt für vier bzw. zwölf Wochen besucht und in Familien mitgelebt.

In den Begegnungen entstehen politische Netzwerke.

Während der Besuche in den Jahren 2016 und 2017 hat die KLJB die staatliche Agrarreformbehörde INCRA kennengelernt und eine Einladung nach Deutschland ausgesprochen.

2018 konnte ein umfangreiches Besuchsprogramm in Westfalen gemeinsam absolviert werden – bei Bauernfamilien bis zu Verbänden, von Tierhaltung und Ackerbau bis zur Agrartechnik, von der Kammer über das NRW-Landwirtschaftsministerium bis zur politischen Ebene in Berlin. Jeder Tag war ein Entwicklungsschritt zu mehr gegenseitigem Vertrauen.

Und natürlich lernen sich die Freund*innen auch persönlich anders kennen, bauen Vorurteile und (Feind-)Bilder voneinander ab und gemeinsame Perspektiven und Visionen für die Weiterentwicklung kleinbäuerlicher Agrarreformen auf. Ein wichtiger Baustein im Begegnungsprogramm ist der Austausch mit dem KLJB-Diözesanvorstand, in dem die Zukunft junger Menschen im ländlichen Raum und was sie selbst dafür leisten im Vordergrund steht. Auch hier war jeder Begegnungstag ein weiterer Schritt: Vertrauen ineinander ist gewachsen.

Gemeinsame Bildung und Politik.

Bildung lebt von Menschen, die sie entwickeln. Die Bildungsarbeit der Landvolkshochschule Freckenhorst und die der KLJB im Bistum Münster wurde kombiniert mit der Bildungsarbeit in Brasilien, und es ist der Wille gereift, ein gemeinsames Bildungsformat zu entwickeln. Am Ende der Reise von Freckenhorst bis Berlin waren die Verantwortlichen der INCRA und der Projekte in ihrer gemeinsamen Zielvorstellung der Agrarreform Brasilien deutlich zusammengedrückt:



Bernd Hante feiert die heilige Messe im Nordosten Brasiliens

Im Gespräch mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden gemeinsame Ziele benannt und ich hoffe, dass diese Gespräche auf der Arbeitsebene zwischen Deutschland und Brasilien fortgesetzt werden.

Spirituell verwurzelt.

Unsere erste Begegnung in Brasilien begann mit der biblischen Geschichte der Hochzeit zu Kana. Es sollte ein Fest miteinander werden, und es war klar, jeder und jede trägt dazu bei. Und die gemeinsame Basis ist das Evangelium. Immer wieder gibt es bei unseren Begegnungen diese fruchtbaren und verbindenden Unterbrechungen. Sie geben unseren Erfahrungen Tiefe und Verbundenheit, Hoffnung und Energie. Ein Höhepunkt war die Taufe des Jugendlichen Ewaldo im Jahre 2017. Im November 2019 durften wir die Hochzeit von Debora miteinander feiern. Sieben Jahre Freundschaft haben eine breite Wirkung im

Verband erzielt. Ortsgruppen fragen nach den Erfahrungen, gestalten Aktionen, um diese Partnerschaft ideell und materiell zu unterstützen. Themen wie Gerechtigkeit und Frieden finden Ausdruck vor Ort.

Die Amazonassynode steht an, und ich hoffe, es werden für die Kirche in Lateinamerika Perspektiven für das kirchliche Leben und ihre Arbeit nach innen und außen gefunden. Die Erfahrungen der KLJB im Bistum Münster zeigen:

- Die Kirche hat einen großen Schatz: ihr globales Netzwerk. Sie kann Menschen in unterschiedlichen Kulturen verbinden. Mehr als 60 Jugendliche der KLJB haben Brasilien besucht und zuhause, in ihren Ortsgruppen von den Erfahrungen erzählt. Wir können in der Kirche danach fragen und suchen, was diese Welt zusammenhält.
- Partnerschaften können Türen öffnen, im sozialen und im politischen Bereich.
- Wenn junge Menschen beteiligt sind, bringen sie etwas in Bewegung. Sie sind nicht nur unsere Zukunft, sie sind vielmehr unsere Gegenwart. Das ist eine wichtige Erfahrung für die Jugendlichen auf beiden Seiten.
- Und der Sinn unserer Kirche leuchtet auf: Wir beteiligen uns an der Gestaltung des Miteinanders und der Welt.

Im November 2019 gehen wir gemeinsam den nächsten Schritt: Vertrauen wächst.

Eröffnung des Monats der Weltmission – KLJB und KLB als Kooperationspartner von missio Aufruf der KLJB zur Handyspendenaktion bringt 3.561 Altgeräte zum Vorschein

Unter dem Motto „Mission LEBEN“ wurde am 06. Oktober mit einem weltkirchlichen Erntedankfest auf dem Domplatz in Münster der Monat der Weltmission eröffnet. Die KLB und die KLJB im Bistum Münster waren hierbei als Kooperationspartner involviert. Schon einige Tage zuvor kamen zwölf Gäste aus dem Nordosten Indiens nach Münster, um zu sehen, wie Mission bei uns gelebt wird, da diese Region Indiens offizielle Partnerregion des Monats der Weltmission 2019 ist.

So lud die KLB die Gäste am Freitag, den 04. Oktober zu einem Herdfeuerabend auf den Hof Schulte-Daldrup in Hiddingsel ein. In einem gemütlichen Ambiente und einem leckeren Abendessen konnte die KLB ihre Arbeit/ ihren Verband den indischen Gästen vorstellen. Darauf folgten viele interessante Gespräche über das Leben auf dem Hof und im ländlichen Raum. Neben vielen Unterschieden zwischen den beiden Regionen



KLJB-Diözesanvorsitzende Jana Uphoff überreicht symbolisch mehrere alte Handys an den missio-Präsidenten Dirk Bingener

(Foto Bistum Münster/Julia Geppert)

konnten aber auch immer wieder Gemeinsamkeiten gefunden werden.

Am darauf folgenden Samstag teilte sich die indische Delegation in Gruppen auf und besuchte die Erntedankgottesdienste der KLJB-Ortsgruppen Nienberge und Greven. Neben dem Gottesdienst gab es hier im Anschluss viele Möglichkeiten miteinander ins Gespräch zu kommen und unsere Tradition zu zeigen.

Bei der eigentlichen Eröffnung am Sonntag, 06. Oktober in Münster waren die beiden Verbände ebenfalls mit dabei. Nach dem großen Open-Air Gottesdienst auf dem Domplatz lud ein kleiner Markt der Möglichkeiten die Besucher zum Informieren und Mitmachen ein. So boten KLJB und KLB an, Stoffeinkaufstaschen selbst mit einer Siebdrucktechnik mit dem Slogan „Mission.Land.Leben“ zu bedrucken. Außerdem luden sie die Besucher ein, sich am aufgestellten Bauernhofmobil über die heimische Landwirtschaft zu informieren und natürlich auch darüber zu diskutieren. Währenddessen fand auf der Bühne ein großes Rahmenprogramm statt, durch welches WDR-Moderatorin Stephanie Heinrich führte. Hierbei war ein Programmpunkt für die KLJB besonders wichtig: Die Übergabe von 3.561 ausgedienten Handys für die Aktion Schutzengel.

Im August hatten 27 KLJB-Ortsgruppen aus dem Bistum Münster dazu aufgerufen, sich an der Handyspendenaktion von mobile box (Kooperationspartner von missio) zu



Die Teilnehmer des Gesprächsabend mit Thèrèse Mema Mapenzi freuten sich über die Möglichkeit des Austausches und waren zu gleich tiefst schockiert über die aktuelle Situation im Kongo

beteiligen. Diese Altgeräte werden dort recycelt und Rohstoffe, wie Gold und Coltan gefiltert. Ein Teilerlös dieser Recyclingaktion kommt der Aktion Schutzengel von missio zu Gute, welche damit unter anderem ein Traumazentrum im Ostkongo unterstützt. Dort werden eben diese Rohstoffe teils unter menscheunwürdigen Bedingung geschöpft. Zudem herrscht dort ein blutiger Rebellenkrieg um die Rohstoffe, sodass selbst legal betriebene Mienen regelmäßig äußerst brutal überfallen und angegriffen werden. Allein mit den 3.561 Altgeräten, welche die KLJB Münster überreichen konnten, könne ca. 90 Gramm Gold gewonnen werden.

Am 27. November 2019 nutzten dann knapp 20 Landjugendliche die Möglichkeit mit der kongolesischen Traumatherapeutin Thèrèse Mema Mapenzi ins Gespräch zu kommen. Nach dem erfolgreichen Sammelaufwurf der KLJB-Ortsgruppen bot Thèrèse Mema Mapenzi an, im Rahmen ihrer aktuellen Deutschlandreise einen Halt in der Diözese Münster einzulegen, um den Landjugendlichen zu

erklären, warum insbesondere die Sammlung von Althandys so wichtig ist für ihre Arbeit in einem Traumazentrum im Osten des Kongos. Ebenso wichtig, wie das recyceln der Altgeräte sei aber auch das informieren über die Situation im Kongo und den „blutigen Mineralien“, welche in unseren Geräten stecken klärte Thèrèse Mema Mapenzi die Landjugendlichen auf. „Durch Aktionen, wie den Aufruf zur Handyspende gibt es Hoffnung für den Kongo. Jeder noch so kleine Beitrag verbessert das Leben der Überlebenden des Rebellenkrieges.“

Für die Katholische Landjugendbewegung war spätestens an diesem Abend klar, dass sie weiterhin zur Spende alter Handys aufrufen werden und die Problematik immer wieder zum Thema machen werden, um ihren Beitrag für die Verbesserung der Situation im Kongo zu leisten. „Wir bestimmen bereits mit unserem ganz persönlichen Konsumverhalten wie viele Rohstoffe zu welchen Bedingungen benötigt werden. Wir können also bei uns selbst anfangen, etwas zu ändern!“ fasste KLJB-Diözesanreferent Lars Kramer den Abend zusammen.

Weitere Informationen zur Aktion Schutzengel von missio, und der Projektpartnerin Thèrèse Mema finden Sie unter <https://www.missio-hilft.de/mitmachen/aktion-schutzengel/>

Am Montag den 1. Juli 2019 starteten wir unsere diesjährige Studienreise, um Land und Leute im deutsch-holländischen Raum kennenzulernen. 31 reisefreudige Senioren trafen sich zum kurzen Reisesegen in der Kapelle der LVHS und dann ging es unter der Leitung von Josef Everwin durch das Münsterland nach Velen zur Familie Jünck. Der Milchviehbetrieb hat 230 Milchkühe mit Nachzucht (durchschnittliche Milchjahresleistung 11000 Liter) und eine Biogasanlage. Es werden 120 ha Acker- und Grünland bewirtschaftet. Es ist bewundernswert, mit welchem Elan das Betriebsleiterehepaar und ihre Eltern diesen Familienbetrieb bewirtschaften.



Moderne Milchviehstall: so lässt es sich leben

Am Nachmittag führen wir unter der Leitung von Frau Meurs zu Burgen und Herrenhäusern am Niederrhein. An der Burg Boetzelaer, heute ein Hotel, konnten wir den Rittersaal bewundern. Die Burg stammt aus dem 17. Jahrhundert. In wechsellvoller Geschichte gab es immer wieder andere Besitzer. 1945 wurde sie fast vollständig zerstört. 1997-2003 wurde das Gebäude wieder restauriert. Nach einem

Kaffeetrinken auf Haus Horst ging die Fahrt weiter zur Wasserburg Rindern, unserem Ziel für die nächsten fünf Tage.

Dr. Kreiten, Leiter der Wasserburg Rindern, stellte uns am Abend die Wasserburg vor. Das Haus gehört, wie auch die LVHS Freckenhorst, dem Bischof von Münster. Es ist eng verknüpft mit dem ländlichen Raum und der Kultur des Niederrheins. Der Niederrhein ist stark geprägt durch Kiesabbaggerungen, viele Kiesgruben und kleine Seen bestimmen das Landschaftsbild. Große Milchviehbetriebe, Grünland und Putenställe sind hier zuhause.

Der zweite Vortrag des Abends erfolgte durch Cees Pot, einem holländischen Referenten. Er zeigte uns mit Dias die Sehenswürdigkeiten der Stadt Nijmegen in der Provinz Gelderland. Nijmegen, nahe der deutschen Grenze an der Waal, hat 176.000 Einwohner. Sie ist die älteste Stadt der Niederlande und auch Universitätsstadt. Sie ist eine katholische Stadt und viele Kirchen Orden und Klöster bestimmten die Stadtgeschichte. Der Waal und der Rheinkanal durchqueren die Stadt und große neue Brücken prägen das Stadtbild. Am zweiten Tag konnten wir vieles vom Bus heraus sehen.

Am Dienstagmorgen, nach dem Morgenimpuls und dem Frühstück ging es zunächst in die nähere Umgebung der Wasserburg Rindern und in das dazu gehörende Dorf Rindern. Zur Wasserburg gehört ein 18 ha großes Gelände. Es ist ein Gartenkulturerbe

mit Wasserflächen und Platanenalleen. Das Landhaus wurde 1654 erbaut und gehörte dem Haus Nassau, als königliches Jagdhaus. Das Bistum Münster kaufte das große Arsenal, um dort eine Landvolkschule und Bildungsstätte für den Niederrhein zu errichten. Sie bringt sich stark in das kulturelle Leben in der Region ein, z.B. wird jährlich ein Musiksommerfest gefeiert, um jungen Nachwuchskünstlern der klassischen Musik eine Bühne zu geben. Ähnlich wie auch in Freckenhorst sind die Veranstaltungen thematisch weit gestreut.



Der Morgenimpuls gibt Kraft für den Tag

Sehr beeindruckend auf der Rundfahrt, war der Ausstieg auf dem Deich mit dem weiten Blick über den Niederrhein. Die Deichanlagen sind nach dem Hochwasser in den neunziger Jahren stark verbessert worden. Durch den Reichswald führen wir in die Stadt Kleve zur neuen Universität, vorbei am alten Fabrikgebäude von Unilever und der Firma Xox. Viele Gebäude werden abgerissen, um neuen Wohnraum zu schaffen. Durch die Universität hat die Stadt sich sehr entwickelt, viele Asiat-

en und Afrikaner studieren hier. Geprägt ist das Stadtbild durch die Schwanenburg und die Stiftskirche.

Am Nachmittag begannen wir unseren Ausflug mit Cees Pot nach Holland durch den Reichswald nach Nimwegen. Als erstes besuchen wir, mitten im Wald gelegen, eine Kirche beim Afrikamuseum, die Cenakelkerk. Sie ist 1913-1915 erbaut worden. Der Name heißt übersetzt: „Saal des letzten Abendmahls“. Sehr sehenswert sind die vielen Mosaiken und Malereien.

Weiter ging die Fahrt zu einem großen kanadischen Soldatenfriedhof. Da ein Soldat nicht in Feindesland begraben werden darf, wurden hier kanadische Soldaten, die in der Schlacht ums Rheinland gefallen sind, beigesetzt. So viele Jahre nach dem Krieg macht es sehr betroffen.

Es ging weiter nach Nimwegen, vorbei an der Universität mit fast 50.000 Studenten, dem großen Krankenhauskomplex, Theater und Konzerthalle und durch die Straßen mit wunderschönen sogenannten Schinkenhäusern, eine besondere Backsteinbauweise. Zurück führen wir über den Deich an der Waal. Der Abend klang aus mit einem Spaziergang durch den andrologischen Park.

Der Mittwoch begann mit dem Morgenimpuls in der schönen Kapelle. Nach dem Frühstück starteten wir zum Tagesausflug nach Dordrecht, ca. 15 km südlich von Rotterdam. Dordrecht hat ca. 118.000 Einwohner und



Mehrmals im Jahr treffen sich die Landsenioren in der Gartenhalle zum gemeinsamen Kaffeetrinken.

liegt in der Provinz Südholland, auf einer Insel zwischen den Flüssen Rheinarm, Merwede und Oulde Maas. Dordrecht ist die älteste Stadt Hollands, nicht der Niederlande. Große Giebelhäuser säumen die engen Straßen, das zeugte von der reichen Kaufmannschaft, die früher auch Beziehung zur Hanse hatte. Nach einer kurzen Mittagspause besichtigten wir noch ein Patrizierhaus. Wir konnten den Reichtum, den dieses Haus zeigte, bewundern. Dann machten wir uns wieder auf den Heimweg und nach knapp zwei Stunden erreichten wir die Wasserburg Rindern.

Einhundert und eine Kuh, hieß es im Morgenimpuls: Die Solidarität untereinander und die Verantwortung für das Ganze. Wir waren gespannt auf den Großbetrieb der Familie Siebers. Ein neu gebauter Kuhstall mit 740

Kühen überraschte dann doch in dieser Größe. Er ist nach holländischer Bauweise, sehr luft- und lichtdurchflutet gebaut. Nach einem Rundgang durch die Gebäude und an der Biogasanlage vorbei, erzählte uns der Seniorchef im Aufenthaltsraum etwas über die Entstehung und die Entwicklung des Betriebes. Die GbR Siebers umfasst 3 Betriebe: Jungviehaufzucht und Ackerbau, Putenhaltung und Ackerbau, Milchviehhaltung und Ackerbau. Der Senior Siebers war früher ein bekannter Rindviehzüchter, der viele Zuchtbullen verkaufte, aber durch die Besamung war dieser Betriebszweig nicht mehr so wirtschaftlich und er investierte stärker in die Milchviehhaltung. Nur durch kluges Handeln und sehr viel Kapitaleinsatz konnte der Betrieb entwickelt werden. Die junge Betriebsleiterin Judith Siebers und ihre

Familie sind offen für Weiterentwicklung und managen alles hervorragend. Mit vielen Eindrücken kehrten wir zur Wasserburg zurück.

Nach dem Mittagessen besuchten wir das Klimahaus in Kleve. Es ist 2012, im Rahmen der neuen Universität eröffnet worden. Ein Professor für Gartenbau gab uns einen Einblick in die Arbeit dieses Hauses. So wird z. B. an verschiedenen Hölzern der Einfluss des Klimawandels und der Umwelt erforscht, ebenso werden auch in Versuchen alte Obst- und Gemüsesorten durch ökologischen Anbau untersucht. Zurzeit untersuchen sie alte Erdbeersorten. Nach einem kurzen Gang durch das Gewächshaus und den Garten, unter dem Schlagwort „Biodiversität“, beendeten wir diesen Besuch.

In der LVHS erwartete uns der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Kleve, Herr Josef Gietemann. Er erzählte, wie der Käse wieder nach Kleve kam – nämlich durch eine Maria Raimer, die die Milch haltbar machen wollte. Noch heute wird dieser Käse von der Molkerei Campina hergestellt und vermarktet. Präses Bernd Hante kam an diesem Nachmittag zu uns und feierte mit uns einen Gottesdienst. Der Abend klang aus mit einem Spaziergang zum „Forsthaus“ bei einem Bier und Eis.

Freitag – der letzte Tag unserer Sommerstudienreise. Nach dem leckeren Frühstück verabschiedeten wir uns von der Wasserburg Rindern. Mit dem Reisesegen von Präses Bernd Hante ging es nochmal in die Nieder-



Von einander lernen und generationsübergreifend denken – Teilnehmer des Hauptkurses im regen Austausch mit den Landsenioren

lande, um das schöne Städtchen Roermond zu besuchen. Die Reise führte uns durch Südholland und Brabant. Die Landwirtschaft ist hier geprägt durch Schweinehaltung und große Geflügelhaltung. Wir konnten von der Autobahn aus viele Großbetriebe sehen. Nach einer guten Stunde erreichten wir Roermond. Es ist eine mittelalterliche Kleinstadt mit ca. 53.000 Einwohnern. Jährlich sind dort aber etwa drei Millionen Touristen, denn Roermond hat ein riesiges Designeroutlet Center, das europaweit zu den Größten gehört. Unser Ziel war aber die Altstadt. Etwa 1,5 Std. zeigten uns zwei Reiseführer die Stadt. Nach einer Mittagspause am Bus mit leckerer Erbsensuppe ging unsere Fahrt gen Heimat.

Fünf sehr erlebnisreiche Tage waren zu Ende und wir danken besonders Josef Everwin für die gute Vorbereitung und Gestaltung dieses Programms.

Was ist Heimat? Gestern –Heute- Morgen Landwirtschaftliche Seniorengemeinschaft in Salzbergen

*Ulrich Oskamp
KLB Diözesanreferent*



Viel unterwegs: die Landwirtschaftliche Seniorengemeinschaft in Salzbergen

Erstmals trafen sich die Mitglieder der Landwirtschaftlichen Seniorengemeinschaft Warendorf zu Kultur- Besinnungs- und Begegnungstagen . Ziel war vom 26. bis 28. August 2019 das Kolping-Bildungshaus in Salzbergen. Die 24 Teilnehmer*innen genossen die Tage trotz extremer Hitze. Halbtagesausflüge in die Niederlande zur Festung Bourtange und nach Ootmarsum zeigten das Landleben im letzten Jahrhundert und früher. Eine Rundfahrt durch die Grafschaft Bentheim mit Landwirt Karl Marinnk aus Nordhorn zeigte uns eine selbstbewusste, moderne, prosperierende Region und einer gut aufgestellten Landwirtschaft. Besonders in Erinnerung bleiben die Gespräche über Glaube und Kirche mit vielen sehr persönlichen Glaubenszeugnissen.

Präses Hante ist es gelungen mit nur wenigen Impulsen ein offene und trotzdem

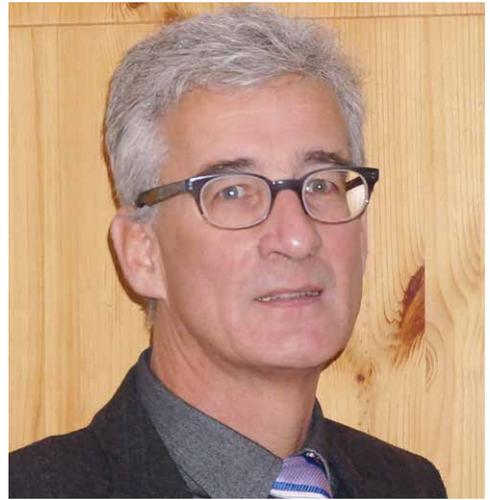
private Gesprächsatmosphäre zu schaffen, die allen gut getan hat.

Auch die gemeinsamen Liederabende brachten eine sehr familiäre Atmosphäre. Das Ganze ist eine Wiederholung wert. Ein großer Dank gilt Josef Everwin für seine perfekte Vorbereitung. Leider konnte er Krankheit bedingt selbst nicht teilnehmen.



Gemeinsam wird gesungen

Bei zwei Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen in der LVHS Freckenhorst beleuchtete der Referent Jobst Jungehülsing vom Bundeslandwirtschaftsministerium ein relativ junges Phänomen genauer. Seit der Finanzkrise 2008 suchen immer mehr Firmenchefs und Konzerne einen sicheren Hafen für ihr Geld, das dank EZB Geldpolitik ja reichlich vorhanden ist. Negativzinsen und Guthaben, starke Wertzuwächse für Spekulanten und natürliche Spielwiesen für „Möchte-Gern-Landwirte“ sind Motivation genug, im großen Stiel Ackerland zu erwerben. Ein Beispiel ist der bereits zweite Großbetrieb im Osten, den sich ALDI einverleibt hat. Aber auch in Ahlen wechseln sich zwei Industrielle regelmäßig auf dem Grundbuchamt ab.



Referent Jobst Jungehülsing vom Bundeslandwirtschaftsministerium

Das Nachsehen haben die Landwirte, die bei den explodierenden Preisen nicht mithalten können. Es gehen für die Lebensmittel- und Futtererzeugung sowieso schon jeden Tag im Schnitt 63 Hektar in Deutschland verloren, die für Siedlungen und Verkehr, sowie Gewerbe zugepflastert werden. Dazu kommen noch die Flächenverluste, die im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen wie Anpflanzungen, Gewässerbau und ähnlichem aus der landwirtschaftlichen Nutzung abgezwickelt werden.

In der Vergangenheit war seit der Bauernbefreiung vor über 200 Jahren das Wirken der Bauern auf eigener Scholle ein Garant für nachhaltiges Wirtschaften über Generationen. Diese Ortsgebundenheit führte auch zu einem großen Verantwortungsbewusstsein

für den gesamten ländlichen Raum, nachweislich im großen ehrenamtlichen Einsatz auf kommunaler und gesellschaftlicher Ebene. Doch heute regiert nur noch der Mammon. Wenn aktive Landwirte auch gesetzlich ein Vorkaufrecht auf Agrarflächen haben, so können sie die geforderten Preise nur in den seltensten Fällen durch aktive Landbewirtschaftung aufbringen. Außerdem müssen sie in solchen Fällen auch noch die doppelte Gewerbesteuer bezahlen, also 2 x 6,5% vom Kaufpreis. Die Großinvestoren werden jedoch von Finanzämtern, Politik und Justiz mit Samthandschuhen angepackt und zahlen dank geschickter Umgehung keinen Cent.

Da fragt man sich, welches Interesse die Politik mit solch einer Missachtung der Rechtslage verfolgt.

Spiritualität und Schöpfungsverantwortung: Tagesexkursion der Landwirtschaftlichen Seniorengemeinschaft

Maximilian Hermes

Pädag. Mitarbeiter der LVHS

„Spiritualität und Schöpfungsverantwortung“ war Thema einer Tagesexkursion der KLB/WLV Landseniorengemeinschaft im Kreis Warendorf am Donnerstag, den 13. Juni 2019 in das Kapuzinerkloster nach Münster. Vor Ort wurden die 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Br. Dr. Bernd Beermann OFM Cap begrüßt, der den Tag inhaltlich gestaltet hat. Br. Bernd Beermann stammt aus Werne und



Ein Dankeschön gab es für Br. Dr. Bernd Beermann von Magret Leuer und August Finkenbrink

ist aktuell Guardian (Oberer) des Kapuzinerklosters in Münster. Der studierte Chemiker und Biologie, der in physikalischer Chemie promoviert hat, arbeitet u.a. im Institut „IUNCTUS“ der Kapuziner in Münster für den Bereich „Ökologie und Spiritualität“. Dieses Institut ist an die Philosophisch-Theologische Hochschule des Ordens angegliedert. Als eine interdisziplinäre Forschungseinrichtung liegt der Schwerpunkt in der Auseinandersetzung von christlicher Spiritualität im Dialog mit anderen Wissenschaften.

Am Vormittag stellte Br. Bernd Beermann zentrale Aussagen der Enzyklika „Laudato Si“ vor, die im Juni 2015 erschienen ist und von Papst Franziskus zum Anlass genommen wird, die Kirche selbst aber auch die Weltgemeinschaft in die Pflicht zu nehmen, verantwortlich mit der Schöpfung umzugehen.

Die Frage, wie die Schöpfungsverantwortung aus christlicher Perspektive begründet und wie dabei das Verhältnis von Ökologie und Landwirtschaft neu in den Blick genommen werden kann, war Thema des Vortrags und einer anschließenden Diskussion. Unter anderem wurde sich dabei auch zu Fragen eines ethischen Umgangs von Lebensmitteln und der Rolle der Landwirtschaft für die Erhaltung der Schöpfung ausgetauscht.



Mit insgesamt 1,5ha eine grüne Oase im Herzen von Münster



Br. Dr. Bernd Beermann führt die Gäste durch den neugestalteten Klostergarten

Ein Besuch des neugestalteten Klostergartens am Nachmittag rundet den Tag ab, wo Br. Bernd Beermann noch einmal konkrete Impulse für einen bewussten Umgang mit der Schöpfung anhand der vielfältigen Tier



Kapuzinerkloster in Münster

und Pflanzenwelt gab. Der Garten der Kapuziner ist nicht nur ein Lernort zur Frage, wie Biodiversität im Kleinen aussehen kann, sondern er steht zugleich allen interessierten Menschen als Ort der Begegnung offen. Mit

ten in der Stadt eröffnet sich dem Besucher eine grüne Oase, die mit seinen alten Obst-, Gemüse- und Kräutersorten beeindruckt. Das diese Anlage auf einer Fläche von 1,5 Hektar überhaupt entstehen konnte, ist der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalens größtenteils zu verdanken, die rund 80 Prozent der Kosten tragen. Die Alexianer-Werkstätten haben tatkräftig bei der Umgestaltung geholfen und kümmern sich um die vielen Arbeiten die im Garten anfallen.



Ort der Begegnung

Beeindruckt von der Schönheit dieser Gartenanlage nahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die ein oder andere Idee für die Gestaltung des eigenen Gartens mit nach Hause.

„Mit Musik geht alles besser“ - Das Seniorenorchester der LVHS Freckenhorst freut sich über ein gelungenes musikalisches Jahr

Franz-Josef Göcke

Musizieren in Gemeinschaft steht beim Seniorenorchester der LVHS Freckenhorst ganz oben an. Alle zwei Wochen haben sich deshalb wieder in den letzten Monaten die Hobbymusiker*innen zur Probe in der Landvolkshochschule getroffen. Zusammen mit ihrer Dirigentin Uta-Maria Gennert-Stöcker, Kirchenmusikerin und Sängerin aus Warendorf, wurde dabei ein bunt gemischtes Programm erarbeitet, das vom „Donauwalzer“ über den „Kriminal-Tango“ bis hin zu „Pretty Woman“ reichte. Die Begeisterung, die von den rund 25 Musikern*innen und ihren Instrumenten (Streich- und Blasinstrumenten, Akkordeon, Gitarren, Keyboard und Schlagzeug) ausging, erfasste das jeweilige Publikum – sei es beim Weinfest in Warendorf, beim Kurkonzert in Bad Laer, verschiedenen Sommerfesten in den Altenheimen im Umkreis und beim Adventsbasar der Freckenhorster Werkstätten.

Die Probenarbeit bereitete allen Beteiligten viel Freude. Hier wurden neue Stücke erprobt und alte wiederaufgefrischt. Die Kaffeepause zwischendurch trug zum näheren Kennenlernen und zur Vertiefung der Gemeinschaft bei.

In der kommenden Zeit werden die neuen Projekte angegangen. Unter anderem steht die Vorbereitung auf das 25jährige Jubiläum des Orchesters im kommenden Jahr im Blickpunkt. Da gibt es noch viel zu Üben...

Interessierte Damen und Herren im Ruhestand sind mit ihren Instrumenten herzlich willkommen.

Die Probe findet alle zwei Wochen freitags von 9.30 h bis 12.00 h in der LVHS statt.



Große Freude beim gemeinsamen zu Musizieren: Das Seniorenorchester der LVHS Freckenhorst

Neben VITAL.NRW gibt es das neue Förderprogramm Regionalbudget

Jana Uphoff
Regionalmanagerin

Vor über 2 Jahren ist der Verein „8Plus-VITAL.NRW im Kreis Warendorf“ mit dem Büro an der LVHS Freckenhorst gestartet. Mit dem Förderprogramm VITAL.NRW konnten so in den letzten zwei Jahren bereits 14 Projekte bewilligt und davon 6 Projekte umgesetzt werden.

Das Förderprogramm VITAL.NRW vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalens unterstützt innovative Projekte, die sich mit den Herausforderungen des demographischen Wandels, der Klimaveränderung und des Strukturwandels im ländlichen Raum beschäftigen. VITAL.NRW kann für Projekte in den 8 beteiligten Kommunen Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst und den Ortsteilen von Warendorf genutzt werden. Gemeinsam mit Bürgern, Vereinen, Organisationen, Unternehmen und Kommunen können Ideen in den Bereichen Soziales, Ökonomie, Ökologie, Bildung und Tourismus weiterentwickelt werden.



Zu den umgesetzten Projekten gehören zum Beispiel der Bürgerpark in Enniger am Wohnheim St. Marien am Voßbach, das Projekt „Kleinstadtmenschen“ in Drensteinfurt und das Projekt „Garten-Zwerge entdecken regionale Lebensmittel“ einer Kita in Enniger. Auch das regionsübergreifende Projekt „E-Bikes für die 8Plus-Region im Kreis Warendorf“, bei dem für alle beteiligten Kommunen E-Bikes angeschafft wurden, wird sehr gut genutzt und die E-Bikes werden regelmäßig ausgeliehen – 4 der angeschafften E-Bikes aus diesem Projekt stehen an der LVHS Freckenhorst zur Verfügung.

Neben den bereits abgeschlossenen Projekten befinden sich derzeit auch 8 Projekte in der Umsetzung. Die sehr unterschiedlichen Projekte beschäftigen sich zum Beispiel damit, regionsübergreifend und mit Unterstützung des NABU Münsterland Bachpaten für Bachabschnitte in den Orten auszubilden oder die Insektenvielfalt und Biodiversität zu fördern und mit Öffentlichkeitsarbeit für diese Themen zu sensibilisieren. Außerdem wird für die weiterbildende Jugendarbeit im Fußball in Ostbevern eine mobile Fußballbande angeschafft und für den Kulturpfad in Beelen werden Informationsbroschüren entwickelt und gedruckt.

Das Förderprogramm VITAL.NRW wird inzwischen sehr gut genutzt und über die Hälfte der Fördermittel sind bereits in Projekten gebunden. Dennoch dürfen gerne weitere Ideen bei der Regionalmanagerin Jana Uphoff vorgestellt werden, denn seit Juli 2019 betreut



Der Vorstand der LAG 8Plus-VITAL.NRW im Kreis Warendorf besichtigte im Rahmen einer Vorstandssitzung das neu gestaltete Gelände des NABU Münsterlandes in Rinkerode.

sie neben VITAL.NRW auch das neue Förderprogramm Regionalbudget – Förderung von Kleinprojekten zur Umsetzung der RES.

Bei dieser Förderung werden Kleinprojekte mit einer maximalen Gesamtsumme von 20.000 € und einer Förderquote von 80 % finanziell unterstützt. Hier werden vor allem investive Maßnahmen und Projekte aus der Dorfentwicklung umgesetzt. In der 8Plus-Region werden im ersten Jahr bereits 6 Projektideen aufgegriffen und über das Regionalbudget gefördert. Dazu gehören zum Beispiel die Anschaffung von Liege-, Sitz- und Picknickbänken für Wanderwege in Beelen, die Aufstellung von zwei Fahrradluftpumpenstationen in Sendenhorst und Albersloh

sowie die Anschaffung einer Nestschaukel im Bürgerpark in Enniger.

Alle Projekte zeigen die vielfältigen Möglichkeiten aus verschiedenen Handlungsfelder und mit der neuen Förderung über das Regionalbudget können noch viele weitere tolle Projekte umgesetzt werden. Nähere Informationen zu der Arbeit und Projekten in der 8Plus-Region gibt es auf der Homepage www.8plus-vital.nrw oder bei der Regionalmanagerin Jana Uphoff – Mail: regionalmanagement@8plus-vital.nrw; Tel.: 02581 9570262.

Landwirtschaftliche Direktvermarkter informieren sich beim Seminar in der Landvolkshochschule über die Möglichkeiten, hofeigene Produkte an Endverbraucher verzehrfertig verpackt zu vermarkten

Bei dem 2-tägigen Seminar vom 4.-5. November 2019 trafen sich 10 interessierte Direktvermarkter*innen aus dem gesamten Bundesgebiet, um sich fit zu machen in Sachen Marketing und Lebensmittelrecht. Welche Produktideen sind innovativ? Was muss auf ´s Etikett? Was will der Verbraucher von heute? Welche Möglichkeiten gibt es – außer hofgemachten Marmeladen – weitere Produkte „ins Glas“ zu bringen? Welche Verpackung ist die Richtige? Diese und weitere Fragen beschäftigten die innovativen Regionalvermarkter bei den Vorträgen und Diskussionen. Mechthild Högemann, Agrar-Marketing-Expertin verwies auf die Kundensicht, die bei Produktverpackungen und kreativ-lustvollen Produktnamen – mit „Produktstory“ – heute unbedingt zu beachten ist. Die Oecotrophologin und Landservice-Beraterin der Landwirtschaftskammer NRW erläutere die Hygiene-Vorschriften für die Produktion und die vielfältigen rechtlichen Anforderungen, die vom Baurecht beim Bau von einer Produktionsstätte bis zu Allergenenverordnung bei den Etiketten zu beachten sind. Denn auch wenn der Wunsch vieler Verbraucher nach „handgemachten“ Produkten groß ist – die Auflagen sind für Manufakturen leider die Gleichen wie für Lebensmittelkonzerne. Produkte, die mit viel Liebe auf den Höfen produziert werden, müs-

sen den gleichen Kontrollen stand halten. Es gehört viel Herzblut und Überzeugung dazu, in die Weiterverarbeitung einzusteigen!

Dass es funktionieren kann, zeigte der Besuch bei der „Suppenmanufaktur Tepe“ in Münster-Hiltrup. Gemeinsam wurden die köstlichen Suppen verköstigt: Hühnersuppe und Rindersuppe sind verkaufsstark, doch auch eingeweckte Gurken von „Tepe´s deftiger Bauernkost“ sind sehr beliebt. Wie aufwändig die Abläufe bei der Manufaktur sind und wie wertvoll auch ältere, gepflegte Maschinen sein können, zeigte der Rundgang. Die richtige Betriebsgröße zu wählen – also genügend Produkte herzustellen und dabei noch „Manufaktur“ zu bleiben – ist einer der vielen Aspekte, die bei Betriebsentscheidungen zu beachten sind. Regionale Produkte sind gefragt, ob Sie jedoch auch finanziell später von den Kunden wertschätzt werden ist immer auch eine Frage der Markteinschätzung. Kein einfacher Weg für (künftige) regionale Produzenten.



Glückliche Gesichter bei der Verkostung in der Suppenmanufaktur Tepe

Schon seit 2017 beschäftigt sich die LVHS - gemeinsam mit 10 weiteren Bildungshäusern im „Verband der Bildungszentren der Bildungsstätten im ländlichen Raum“ - mit dem Thema der Lebensmittelverschwendung. Je nach Studie landen in Deutschland 12 bis 18 Millionen Tonnen genießbarer Lebensmittel nicht in unseren Mägen – sondern auf dem Weg zwischen Acker und Teller – im Müll. Zwar hat inzwischen die Bundesregierung eine „Nationale Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung“ unter Bun-

desministerin Julia Klöckner ausgerufen, jedoch baut diese überwiegend auf Selbstverpflichtungen der Akteure. Immerhin wird die nationale Strategie mit dem Ziel verbunden „die Lebensmittelverschwendung bis 2030 in Deutschland pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene zu halbieren“. Ein sportliches Ziel! Denn derzeit landen noch Lebensmittel im Warenwert von über 300 € oder im Volumen von 82 kg pro Kopf in der Tonne, der Großteil davon – nämlich 61 % in den knapp 42 Mio. deutschen Privathaushalten.



Auch beim LVHS-Hauptkurs wurde der wertschätzende Umgang mit Lebensmitteln thematisiert.

Um dieses Thema zu veranschaulichen, beschäftigen sich im Rahmen des Projektes „Mittel zum Leben“, das noch bis 2021 von der Deutschen Bundesumweltstiftung gefördert wird, mehrere Seminargruppen in der LVHS mit dem Thema (www.mittel-zum-leben.info). So hat bspw. der Internationale Hauptkurs der Junglandwirte im Januar 2019 in einem Diskussionsspiel die Rollen der Akteure eingenommen und die vorhandenen Sachzwänge nachgestellt. Dazu gehört z.B. der Wettbewerb unter den Bäckereien, der dazu führt, dass in manchen Mietverträgen von Bäckereien gefüllte Brotregale bis zum Ladenschluss inzwischen Vorgabe sind. Dass wiederum inhabergeführte Betriebe viele Möglichkeiten haben, ihre Entsorgungsraten zu vermindern, zeigte u.a. ein Besuch beim örtlichen Einzelhandel, den der LVHS-Bildungsurlaub „von Hof zu Hof“ im Juni 2019 vornahm. Bei einem Gespräch mit dem Filialleiter erfuhr die Gruppe, dass die Filialleitung für jedes Regal im Supermarkt eine/n Mitarbeiter/in benennt, der/die für eine genaue, nachfrage-angepasste Führung jede Produktgruppe verantwortlich ist. So wird ein Bestand an Lebensmitteln verringert, der nah an das Mindesthaltbarkeitsdatum reichen könnte. Viele Einzelmaßnahmen können somit das Problem verringern.

Die Gemeinschaftsküche der LVHS beteiligt sich daran konkret: Messungen des Küchenpersonals haben ergeben, dass im Schnitt nur unter 5 % der Speisen in der LVHS entsorgt werden müssen. Der neu angeschaffte Kaffee-Frischbrüh-Automat im Speisesaal trägt

maßgeblich dazu bei: Wo früher kannenweise Kaffee weggeschüttet werden musste, können sich die Gäste nun nicht nur über frisch gebrühten Kaffee freuen, sondern es werden auch größere Mengen wertvoller Kaffeebohnen, eingespart.

Seminar „Familien (rest)los glücklich“ Sa. 19.09.20 (10 Uhr) – So. 20.09.20 (13.30 Uhr), für Familien mit Kindern. Ein spielerisches Wochenende zum Umgang mit Lebensmitteln. Mit Exkursion, bzw. gemeinsamen Kochen.

Hauptsache

*Hauptsache gesund
sagen wir*

*Und was
sagen wir*

*den Menschen
die nicht gesund sind?*

Heinz Sudhoff

Wenn es in der LVHS weihnachtet...

Christina Börger

Vorsitzende der LVHS-Ehemaligengemeinschaft

Es ist wohl eine der besonderen Aktionen, die jedes Jahr in der LVHS stattfindet. Jedes Jahr in der Heiligen Nacht öffnet sich die hölzerne Eingangstür der LVHS zur Kreisweihnachtsmesse der Katholischen Landjugendbewegung und weist den Weg in Richtung Kapelle. Am 24. Dezember findet dort bereits seit vielen Jahren um 23:30 Uhr die Kreisweihnachtsmesse mit dem geistlichen Rektor der LVHS und Diözesanpräses der KLJB Bernd Hante statt. In der warmen Kapelle – mit Blick in den Altarraum in der nächtlichen Natur – herrscht dort eine ganz besondere Stimmung.

Für viele Landjugendliche gehört die Kreisweihnachtsmesse zur festen Tradition. So fahren sie nach dem Familienteil mit Festessen



und Bescherung – wenn zuhause langsam alle schlafen gehen – nach Freckenhorst und lassen den Abend gemeinsam unter Freunden ausklingen. Vorbereitet durch den Kreisvorstand der KLJB steht die Kreisweihnachtsmesse jedes Jahr unter einem anderen Motto und übersetzt das Weihnachtsevangelium in das Hier und Jetzt. Auch einige „Nachzügler“, die zunächst noch mit der Familie in der Heimatgemeinde in die Christmette gehen, kommen jedes Jahr hinzu und empfangen die Gottesdienstbesucher im Eingang der LVHS unter dem Adventskranz mit den vier brennenden Kerzen. Während die meisten Bildungshäuser an Weihnachten ruhig und verlassen vor sich hin schlummern, ist in der LVHS Freckenhorst Leben. Sie bringt jedes Jahr um die 50 junge Menschen zusammen. Vor dem Herdfeuer wird bis tief in die Nacht erzählt, auf Weihnachten angestoßen, selbstgebackene Plätzchen gegessen und zwischendurch Holz im Kamin nachgelegt.

Es liegt ein ganz besonderer Weihnachtszauber in der Luft.

Rezept Pfifferlingrahmsüppchen mit Thymian-CROUTONS

Pfifferlingrahmsüppchen mit Thymian-CROUTONS

Zutaten

Für 4 Personen

350 g Pfifferlinge
 2 Schalotten
 1 Knoblauchzehe
 1 EL Butter
 0,5 abgezapfte Thymianblätter
 350 ml Fleisch- oder Gemüsebrühe
 250 ml Schlagsahne
 Salz, Pfeffer
 Muskatnuss, frisch gerieben
 Worcestershiresauce
 Zitronensaft
 2 EL Olivenöl



Für die Croutons

2 Scheiben Weißbrot
 3 Zweige Thymian
 1 EL Butter

Zubereitung

1. 350 g Pfifferlinge putzen. 100 g Pilze für die Einlage beiseite stellen. 2 Schalotten und 1 Knoblauchzehe würfeln.
2. ½ EL Butter mit 1 EL Öl in einem Topf erhitzen. Pilze darin 5 Min. braten. Schalotten, Knoblauch und abgezapfte Thymianblätter zugeben., 3 Min. mitbraten, salzen und pfeffern. 350 ml Fleisch- oder Gemüsebrühe und 250 ml Schlagsahne zugießen, aufkochen und 10 Min. bei mittlerer Hitze kochen. Suppe mit einem Schneidstab fein pürieren und nach Belieben durch ein feines Sieb passieren. Mit Salz, Pfeffer, frisch geriebener Muskatnuss und einigen Spritzern Worcestershiresauce und Zitronensaft würzen.
3. Die restlichen Pilze mit 3 Stielen Thymian in einer Pfanne in 1 EL Olivenöl bei starker Hitze 5 Min. braten, salzen und pfeffern. Suppe mit den gebratenen Pilzen anrichten und mit etwas Olivenöl beträufeln servieren.

Für die Croutons

Für die Croutons die Thymianblätter von den Zweigen zupfen. Weißbrot in Würfel schneiden. Butter in einer Pfanne erhitzen und die Croutons mit Thymian von allen Seiten rösten. Zusammen mit der Suppe servieren.

Guten Appetit wünscht das LVHS-Küchenteam.

2019 neue Mitarbeiter/innen

Datum	Name	Arbeitsbereich
18.03.2019	Hoffmann, Ingrid	Raumpflege

2019 ausgeschiedene Mitarbeiter/innen

Datum	Name	Arbeitsbereich
31.12.2019	Günnewig, Edith	Küche
31.12.2019	Ines Meyer	Rezeption



Im Rahmen der Adventsfeier 2019 gratulierte Direktor Michael Gennert (zweiter von links) folgenden Mitarbeitenden zu ihren Dienstjubiläen in der LVHS (von links): Präses Bernd Hante (10 Jahre), Hannelore Diestmann (15 Jahre), Renate Brandt (10 Jahre), Angelika Engbert (20 Jahre) und Magret Buck (5 Jahre).



Verabschiedet aus dem Team der LVHS wurden von Direktor Michael Gennert bei der Adventsfeier Edith Günnewig (Mitte) und Ines Meyer (rechts).



Das LVHS-Mitarbeiter-Team vor dem Start zum Betriebsausflug 2019



Mitarbeiterausflug 2019



Gearbeitet wurde natürlich auch

Wir trauern um:

Heinrich Finke

Vors. Landsenioren Sassenberg

Bernhard Dartmann

Vater unserer Kollegin Angelika Engbert

Mechtild Teschner

langjährige Teilnehmerin der LVHS

Dr. Angelika Pokropp-Hippen

langjährige Referentin der Marien-Tagungen
in der LVHS

Maria Strottdrees

1. Vors. u. Mitbegründerin des KLJB-Diözesan-
verbandes im Bistum Münster

Ula Kupka

Mitbegründerin des LVHS-Seniorenorchesters
u. langjährige Teilnehmerin

Dr. med. Ingrid Aebert

Vorstandmitglied des Heimatbundes Kreis
Reichenbach

Ludger Dahlhaus

Ludger Dahlhaus war Anfang der 50iger Jahre einer der ersten Diözesanreferenten der KLJB im Bistum Münster. Später hat er den elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb in Münster-Nienberge übernommen und sich weiter stark ehrenamtlich engagiert. U.a. war er einer der Gründer und 1. Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Betriebsdienstes im damaligen Landkreis Münster.

Wir gratulieren

Zum Geburtstag:

Mußenbrock, Helmut
60. Geburtstag

Veltman, Christiane
50. Geburtstag

Pösentrup, Annette
60. Geburtstag

Kiffmeyer, Maria
60. Geburtstag

Zum Dienstjubiläum:

Buck, Margret
5-jährige Betriebszugehörigkeit

Diestmann, Hannelore
15-jährige Betriebszugehörigkeit

Brandt, Renate
10-jährige Betriebszugehörigkeit

Hante, Bernd
10-jährige Betriebszugehörigkeit

Zur Hochzeit:

**Maximilian (geb. Schmitz)
und Juliane Hermes**

Zur Geburt:

Gwendolin Friedrich
Billy-Joe und Nadine Friedrich

Stückwerk

*Mein Leben
ist Stückwerk*

*aber eine Mauer
aus Bruchstücken*

*ist fester gefügt
als aus geformtem Material*

Gott sei Dank

Heinz Sudhoff

Protokoll der Mitgliederversammlung der LVHS-Ehemaligengemeinschaft am Sonntag, 03. Februar 2019

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Einführung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Rückblick auf das Jahr 2018 – Vorsitzende und Direktor der LVHS
3. Kassenbricht, Entlastung des Vorstandes und der Kassenführung
4. Wahl des Vorsitzenden und der Kassensprüfer
5. Vorhaben 2019
6. Verschiedenes

Top 1: Begrüßung, Einführung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzenden Christina Börger und Benedikt Grothues eröffnen die Mitgliederversammlung um 10.30 Uhr. Benedikt Grothues begrüßt alle Anwesenden, besonders Herrn Johannes Nießing, Hauptkursteilnehmer aus dem Jahr 1972 sowie einige Teilnehmer des 30jährigen Jubiläums-Hauptkurses.

Ein besonderes Willkommen spricht Herr Grothues allen Teilnehmer*innen des 121. Internationalen LVHS-Hauptkurses 2019 aus, verbunden mit dem Dank für alle Beiträge der Gestaltung des soeben beendeten Ehemaligenfestes 2019.

Es wird bestätigt, dass zur Mitgliederversammlung form- und fristgerecht eingeladen wurde. Der Vorsitzende Benedikt Grothues verliest die Abstimmungsregularien und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Zum Protokollführer wird Frau Jutta Lückenkötter bestimmt.

Top 2: Rückblick auf das Jahr 2018 Vorsitzende und Direktors der LVHS

Der Tätigkeitsbericht der Ehemaligengemeinschaft wurde satzungsgemäß im 32. Freckenhorster Rundbrief 2019 auf den Seiten 127 und 128 veröffentlicht.

Herr Grothues stellt die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2018 in einem Kurzbericht den Versammlungsteilnehmern vor.

Es fanden Informationsveranstaltungen mit Berichterstattungen zu den Inhalten und Lernmethoden des Hauptkurses in folgenden Berufskollegs und Bildungseinrichtungen statt: Paul-Spiegel-Berufskolleg Warendorf, Kettler Kolleg Münster und Berufskolleg Borken. Ziel war es, das Programm für den 121. Hauptkurs vorzustellen und aktiv für eine Teilnahme im Jahr 2019 zu werben.

Ferner fanden drei Stammtischtreffen zum agrarpolitischen Austausch bei den Familien



Ehemaligenstammtisch bei Helena Oing in Gronau-Epe

Klöpper in Heiden, Finke in Heiden und Winkelkotte in Haltern statt. Herr Grothues dankt den Familien herzlich für ihre Gastfreundschaft. Weitere Programmpunkte in 2018 waren das Kurstreffen des Jahrgangs 1987 aus Anlass des 30jährigen Jubiläums sowie das Jahrestreffen der Kursgemeinschaft von 1965.

Vorstandssitzungen haben am 12. Januar 2018, am 26. April 2018 und am 08. Oktober 2018 stattgefunden.

Weiterhin trägt die Ehemaligengemeinschaft mit Unterstützung der KLB/WLV Landseniorengemeinschaft im Kreis Warendorf mit einem erheblichen Spendenteil dazu bei, dass die internationale Ausrichtung des Hauptkurses aufrecht erhalten bleibt.

Erfreulich ist die Projektförderung und Unterstützung durch Renovabis zur Teilnahmemöglichkeit junger Agrarstudenten aus Osteuropa am Hauptkurs, von der die LVHS im zweiten Jahr profitiert hat.

Herr Gennert dankt zunächst für die Organisation des gelungenen Abschlussfestes am 02.02.2019 in der LVHS. Ebenso dankt Herr Gennert Herrn Hante und Herrn Everwin für die Unterstützung bei der Erstellung des Rundbriefes 2019.

Mit Hinblick auf die weiteren LVHS Aktivitäten haben sich zwei Projekte etabliert.

Das DBU-Projekt „Bildungshäuser für einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln!“ für Verbraucher und Erzeuger, welches auch



Betriebsbesichtigung bei Daniel Schmiemann in Recke

innerhalb des Hauptkurs-Angebotes 2019 stattfand, stößt auf positive Resonanz und gibt gute Impulse.

Ebenso spiegelt das Projekt „8Plus-VITAL. NRW im Kreis Warendorf“ die gute Verzahnung im Kreis Warendorf wider und greift die Idee der regionalen Vernetzung auf.

Im Jahr 2018 hervorzuheben ist auch die aktive Teilnahme der LVHS am Katholikentag am Abend der Begegnung, beim Stand der Erwachsenenbildung und die gelungene Präsentation der KLB/KLJB.

Zu einem festen Bestandteil des Fachbereiches „Lebens- und Arbeitswelt im ländlichen Raum“ gehören die Podiumsdiskussionen. Am 07.03.2019 wird Dr. Markus Pieper (MdEP) in die LVHS kommen und für Gespräche auch mit Schülern der HöLa zur Verfügung stehen. Ebenso wird Frau Dorothee Feller (Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Münster) zum Kaminabend am 18.03.2019 erwartet.

Herr Gennert betont, dass die BUS-Kurse in Modulform fester Bestandteil des LVHS-Seminarprogramms sind und auch für die jetzigen Hauptkursabsolventen zukünftig interessante Möglichkeiten der Weiterbildung bieten. Im letzten Jahr ist das Seminarmodell „Land gewinnen“ – eine Fortbildung zum Land-Kulturbotschafter in Zusammenarbeit mit der Ladvolkshochschule Hardehausen und der Landvolkhochschule Oesede erfolgreich durchgeführt worden.

Letztendlich bedankt Herr Gennert sich bei Frau Börger und Herrn Grothues für ihren engagierten Einsatz und ihre investierte Zeit im Vorstand der Ehemaligengemeinschaft.



„Hier bin ich Mensch – hier darf ich sein.“

Top 3: Kassenbericht, Entlastung des Vorstandes und der Kassenführung

Jutta Lückenkötter stellt den Kassenbericht für 2018 vor, der mit einem Kassenehendbestand am 31.12.2018 von 13.498,23 EUR abschloss. Auf der Einnahmenseite stehen die Mitgliedsbeiträge. Ausgaben wurden unter anderem für die Mitfinanzierung des Rundbriefes und die Finanzierung des Aufenthaltes der russischen Teilnehmerin Anna Koval von der Universität Perm getätigt.

Die Kassenprüfer Carla Keßmann und Pascal Plum haben am 11. Januar 2019 die Kasse geprüft und bescheinigen eine einwandfreie Kassenführung. Herr Plum beantragt die Entlastung der Kassenführung und des Vorstandes. Die Entlastung wird bei Enthaltung der vier betroffenen Vorstandsmitglieder einstimmig erteilt.

Der Mitgliederbestand der Ehemaligengemeinschaft-Stand 2017- liegt bei 271. Neben der Mitfinanzierung des jährlichen Rundbriefes und der Übernahme des Teilnehmerbeitrages für einen Studenten/eine Studentin aus Perm bleibt bei einem Mitgliedsbeitrag von 16,00 pro Jahr ein geringer finanzieller Spielraum.

Top 4: Wahl des Vorsitzenden und der Kassenprüfer

Die Vorsitzende Christina Börger übernimmt die Moderation und betont, dass das Amt des männlichen Mitglieds als Vorsitzender

der Ehemaligengemeinschaft zur Wiederwahl steht.

Als Kandidat für die Wiederwahl schlägt sie den derzeitigen Vorsitzenden Herrn Benedikt Grothues vor. Herr Benedikt Grothues, 23 Jahre, aus Liesborn kommend, stellt sich den Mitgliedern und Anwesenden vor. Er ist bereit, für eine weitere Periode als Vorsitzender der LVHS Ehemaligengemeinschaft tätig zu sein.

Einstimmig wird Herr Benedikt Grothues in seinem Amt bestätigt und nimmt den Dank von Herrn Gennert und Herrn Everwin entgegen.

Zur Kandidatur als Kassenprüfer erklären sich Herr Christian Kondermann, Ahlen, und Herr Philipp Bettmann, Ennigerloh, bereit. Bei der anschließenden Wahl wurden beide Kandidaturen angenommen. Die nächste Kassenprüfung für das Jahr 2020 findet am 10. Januar 2020 um 17.30 Uhr in der LVHS statt.

Top 5: Vorhaben 2019

Unter dem Tagesordnungspunkt verweist Christina Börger auf die Möglichkeit von Jubiläums- und Wiedersehenstreffen von Kursgemeinschaftstreffen in der LVHS hin. Am 16./17. März 2019 wird es ein Nachtreffen des Hauptkurses 2019 geben.

Zur Durchführung der drei Hofstammtische erklären sich nachfolgende Kursteilnehmer bereit:

1. am Freitag, 5. April 2019 auf dem Hof von Christopher Blommel, Stegge 23, 48683 Ahaus
2. am Freitag, 5. Juli 2019 auf dem Hof von Daniel Schmiemann, Hörsteler Str. 14, 49509 Recke
3. am Freitag, 4. Oktober 201 auf dem Hof von Helena Oing, Brinkerhook 14, Gronau

Ferner ist vom 29.08. bis zum 01.09.2019 in Zusammenarbeit mit dem Jungen Landvolk (KLB) eine Fahrt für Interessierte nach Sachsen-Anhalt in die Magdeburger Börde geplant. Hierzu wird sich der Vorstand abstimmen und nähere Details bekanntgeben.

Herr Everwin betont, dass Russland und insbesondere die Stadt Perm eine Reise wert sei, zumal im Jahr 2019 die Partnerschaft zur Universität Perm seit 25 Jahren besteht. Es stehen Überlegungen im Raum, Anfang Dezember 2019 ein ca. 7 bis 9 tägige Reise nach Perm/Moskau vorzubereiten. Die Organisation und Visa-Vorbereitung wird über ein



Eine Runde über den Betrieb ist Pflicht

externes Reisebüro laufen. Vermutlich gibt es im Mai 2019 nähere Information zum Termin, zum Programm und zu den Kosten dieser Studienreise.

Top 6: Verschiedenes

Mit dem besonderen Dank an die Teilnehmer/Innen des 121. Internationalen LVHS Hauptkurses für die gelungene Programmgestaltung und Durchführung des 33. Ehemaligenfestes am vorangehenden Abend, bedankt sich die Vorsitzende Christina Börger bei allen Teilnehmenden der Jahresversammlung.

Zum Abschluss der Veranstaltung fragt Herr Everwin die Bereitschaft der Hauptkursabsolventen 2019 zur Werbung für den nächsten Hauptkurs im Jahr 2020 in den Landwirtschaftsschulen ab. Folgende Teams haben sich gefunden:

Warendorf, Paul Spiegel Berufskolleg

Herr Philipp Bettmann
Herr Jan Schlotmann

Münster, Kettlerkolleg

Herr Daniel Hosselmann
Herr Daniel Schmiemann
Frau Janina Lohmann
Herr Markus Kaulig
Herr Philipp Bettmann
Frau Lena Vogt

Borken, Berufskolleg Borken

Herr Lars Schulze Lünzum
Herr Henrik Heitmann,
Herr Leon Hülsken,
Herr Johannes Söbbing
Herr Christopher Blommel
Herr Mark Wilmer

Lüdinghausen,

Richard von Weizsäcker-Berufskolleg

Herr Christian Kondermann
Herr Steffen Huesmann

Lüdinghausen, Haus Düsse

Herr Steffen Eickel,
Herr Andre Hauptmeier

Herr Everwin wird entsprechendes Infomaterial für die Schulen zusammenstellen.

Frau Börger dankt allen auch im Namen von Benedikt Grothues für das weitere Vertrauen in ihre Arbeit, heißt die Hauptkursabsolventen 2019 ab nun herzlich Willkommen in der LVHS Ehemaligengemeinschaft und wünscht allen ein gutes und erfolgreiches Jahr 2019.

Sodann schließt sie die Mitgliederversammlung um 12.00 Uhr mit dem Wunsch einer „gesegneten Mahlzeit!“

Tätigkeitsbericht der Ehemaligengemeinschaft vom 4. Februar 2019 – 2. Februar 2020

Christina Börger

Vorsitzende der LVHS-Ehemaligengemeinschaft

3. Februar 2019

Verabschiedung der internationalen Hauptkursabsolventen Evgenia Mikhaliysyna (Perm, Russland) Yana Pianichuk (Uman, Ukraine) und Aleh Tozik (Minsk, Belarus)

3. Februar 2019

Ab 14.30 Uhr LVHS-Ehemaligentreffen sowie Jubiläumstreffen des 89. LVHS Hauptkurses 1987 anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Kursgemeinschaft

3. Februar 2019

Jahresversammlung mit Rechenschaftsbericht und Neuwahl des 1.Vorsitzenden des LVHS- Ehemaligengemeinschaft, Herr Benedikt Grothues, Liesborn

März 2019

Besuch und Programmvorstellung des 120. Internationalen LVHS- Hauptkurses im Kettler Kolleg, Münster

März 2019

Besuch und Programmvorstellung des 120. internationalen LVHS-Hauptkurses im des Paul-Spiegel- Berufskolleg Warendorf

März 2019

Besuch und Programmvorstellung des 120. Internationalen LVHS Hauptkurses im Berufskolleg Borken

März 2019

Besuch und Programmvorstellung des 120. Internationalen LVHS Hauptkurses im Richard von Weizäcker-Berufskolleg, Lüdinghausen

März 2019

Besuch und Programmvorstellung des 120. Internationalen LVHS Hauptkurses auf Haus Düsse

18. März 2019

Dialoggespräch mit der Regierungspräsidentin für den Regierungsbezirk Münster Frau Dorothee Feller

1. April 2019

Vorstandssitzung der LVHS Ehemaligengemeinschaft in der LVHS Freckenhorst

5. April 2019

Stammtischtreffen auf dem Hof von Familie Christopher Blommel in Ahaus

11. April 2019

Programmplanung für die Studienfahrt zur Partner-Universität Perm im Winter 2019

5. Juli 2019

Stammtischtreffen auf dem Hof der Familie Daniel Schmiemann in Recke

5. September 2019

Positive Bewilligungsmitteilung für eine Projektförderung und Unterstützung durch die „Solidaritätsaktion Renovabis“ für die Internationale Teilnahmemöglichkeit junger Agrarstudenten aus Osteuropa im 122. Internationalen LVHS Hauptkurs 2020

4. Oktober 2018

4. Stammtischtreffen auf dem Hof der Helena Oing in Gronau

9. Oktober 2019

Vorstandssitzung der LVHS Ehemaligengemeinschaft in der LVHS Freckenhorst

19. Oktober 2019

Vorbereitungstreffen mit den Teilnehmern der Russlandfahrt in der LVHS Freckenhorst
Vorstellung der Entstehung der Partnerschaft zwischen der Ehemaligengemeinschaft der LVHS und der Germanistischen Hochschule Perm

30. November – 7. Dezember 2019

Studien- und Begegnungsreise nach unter dem Motto „Russischer Winter in der Uralregion Perm“

Vorschau 2020**4. – 5. Januar 2020**

Anreise, Begrüßung und Aufnahme der osteuropäischen Hauptkursteilnehmer 2020

10. Januar 2020

Ziele, Inhalte und Aufgaben einer Ehemaligengemeinschaft – Der Vorstand stellt sich vor - Fragen der Hauptkursteilnehmer/Innen 2019 an Benedikt Grothues, 1. Vorsitzender, Christina Börger, 1. Vorsitzende, anschl. Stammtischtreffen 2019 in der LVHS- Schorlemer-Stube

10. Januar 2020

Vorstandssitzung Ehemaligenvorstandes zur Vorbereitung der Jahresvollversammlung 2019

28. Januar 2020

Öffentliche Podiumsdiskussion der TeilnehmerInnen des 121. Internationalen LVHS Hauptkurses 2019 zu aktuellen Fragen in der Landwirtschaft und dem Ländlichen Raum

1. Februar 2020

ab 14.30 Uhr Ehemaligenfest

2. Februar 2019

10.00 – 12.15 Uhr: 35. Mitgliedsversammlung der LVHS Ehemaligengemeinschaft 2020 in der LVHS Freckenhorst

Weitere: Stammtischdialogtermine:

Freitag, 3. April 2020

Freitag, 3. Juli 2020

Freitag, 2. Oktober 2020

(jeweils 20.00 Uhr)

Ort und Hofadressen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

**123. Internationaler
LVHS Hauptkurs 2021**

Montag, 4.1.2021 bis

Sonntag, 31.1.2021

Ehemaligentreffen 2020 – Einladung und Programm

Mitgliederversammlung der LVHS Ehemaligengemeinschaft

Samstag, 1. Februar 2020

- 14.30 Uhr Begrüßung und Kaffeetrinken
- 15.30 Uhr Festakt des 122. Internationalen LVHS Hauptkurses 2020
 Überreichung der Abschlusszertifikate
 Michael Gennert, Direktor der LVHS Freckenhorst
 Dorothee Feller, Regierungspräsidentin, Münster
 Karl Werring, Vorsitzender des LVHS-Kuratoriums, Präsident der Landwirtschaftskammer NRW
 Christina Börger, Benedikt Grothues, Vorsitzende der Ehemaligengemeinschaft
 Pfr. Bernd Hante, Rektor der LVHS Hauskapelle
 Josef Everwin, Fachbereichsleiter
- 16.45 Uhr Eucharistiefeier mit Diözesanpräses Pfr. Bernd Hante
- 18.00 Uhr Festliches Abendessen
- 19.30 Uhr Ehemaligenfest mit Programmeinlagen des 122. LVHS Hauptkurses 2020 – auch in diesem Jahr wieder mit vielen Überraschungen

Sonntag, 02. Februar 2020

- 08.15 Uhr Frühstück für Hausgäste
- 10.00 Uhr Anreise, Stehkafee für Tagesgäste der Ehemaligengemeinschaft
- 10.30 Uhr Mitgliederversammlung 2020
 Tagesordnung:
 1. Begrüßung, Einführung und Festlegung der Beschlussfähigkeit
 2. Rückblick auf das Jahr 2019 – Vorsitzende und der Direktor der LVHS
 3. Kassenbericht, Entlastung des Vorstandes und der Kassenprüfung
 4. Wahl der Vorsitzenden und der Kassenprüfer
 5. Vorhaben 2020
 6. Verschiedenes
 Hinweis: Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.
- 12.15 Uhr Mittagessen

Teilnehmerbeitrag:

Samstag ab 14.30 Uhr (Kaffee, Sektempfang, Buffet, Abendprogramm, Spätimbiss)	40,00 €	
Samstag (Buffet, Abendprogramm, Spätimbiss) bis 19.30 Uhr	36,00 €	
Samstag ab 19.30 Uhr (Abendprogramm und Spätimbiss)	13,00 €	
Samstag- und Sonntag (incl. Übernachtung)	55,00 €/DZ	63,00 €/EZ
Sonntag (Stehkafee & Mittagessen)		12,00 €

Herausgeber: Katholische Landvolkhochschule „Schorlemer Alst“ und
LVHS-Ehemaligengemeinschaft

Am Hagen 1
48231 Warendorf
Telefon 0 25 81/94 58 - 0
Telefax 0 25 81/94 58 - 238
lvhs-freckenhorst@bistum-muenster.de
www.lvhs-freckenhorst.de

Redaktion: Christina Börger (Ehemaligengemeinschaft), Michael Gennert

Fotos: für die LVHS: Josef Everwin, Michael Gennert, Bernd Hante, Larissa Rathmer, Maximilian Hermes, Heiko Villwock, Karin Ziaja, Christina Börger u.a. Franz Stockmann (S. 18), Stefan Befeld (S. 19/20), Ulrike von Bevern (S. 32), Darius Endlich (S. 33), Heinrich Lorey (S. 33), Birgit Scheidt (S. 33), Bernd Henkel (S. 48/49), Elisabeth Friedrich (S. 51-58), Oke Sibbersen (S. 51-58), Julia Geppert/Bistum Münster (S. 84), KLJB im Bistum Münster (S. 85), Jobst Jungehülsing (S. 91), Jana Uphoff/8Plus-VITAL.NRW (S. 96), Fotostudio Kaup (S. 103), u.a.

Auflage: 1000 Exemplare, 100% Recycling-Papier

Druck: Lensing Druck, Ahaus





Ein Perspektivwechsel eröffnet neue Blickwinkel



Innehalten

*in der Unrast der Gedanken
in der Geschäftigkeit des Alltags
im Verplanen der Zukunft*

*zum Aufbruch, zum Verweilen
nachsinnen, nacherleben
sich der eigenen Fundamente
vergewissern*

*im Fragen nach der Nützlichkeit
im anmaßenden Rollenspiel in der Flucht vor dem Wesentlichen*

*innehalten, aufschauen
einen Augenblick,
eine Stunde, einen Tag -
bis die Seele nachkommt*

Heinz Sudhoff